

Ulla Plener, Natalia Mussienko (Hrsg.)

Verurteilt zur Höchststrafe: Tod durch Erschießen

Todesopfer aus
Deutschland
im Großen Terror
in der Sowjetunion
1937/38



Rosa-Luxemburg-Stiftung

Texte 27

Rosa-Luxemburg-Stiftung

ULLA PLENER, NATALIA MUSSIENKO (HRSG.)

Verurteilt zur Höchststrafe: Tod durch Erschießen

Todesopfer aus Deutschland
und deutscher Nationalität im Großen Terror
in der Sowjetunion 1937/1938

Karl Dietz Verlag Berlin

Titelfoto:

Am 10. Oktober 1993 wurde in Butovo, am Ort der Erschießungen, ein Gedenkstein errichtet mit der Aufschrift: »An dieser Stelle des Butover Schießgeländes wurden in den Jahren 1937-1953 viele Tausende Opfer politischer Repressionen vom NKVD-MGB heimlich erschossen und beerdigt. Zum ewigen Gedenken an sie«.

Foto aus Butovski Polygon, Bd. 1, Moskau 1997, S. 31.

Wir danken dem Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main sowie dem Literaturarchiv der Akademie der Künste für die freundliche Unterstützung.

Ulla Plener, Natalia Mussienko (Hrsg):

Verurteilt zur Höchststrafe: Tod durch Erschießen. Todesopfer aus Deutschland und deutscher Nationalität im Großen Terror in der Sowjetunion 1937/1938 (Reihe: Texte/Rosa-Luxemburg-Stiftung; Bd. 27) Berlin: Dietz, 2006

ISBN 3-320-02080-3

© Karl Dietz Verlag Berlin GmbH 2006

Satz: Elke Sadzinski

Druck und Verarbeitung: MediaService GmbH Bärenruck und Werbung

Printed in Germany

Inhalt

Zum Geleit	7
Redaktionelle Vorbemerkung	9
Bertolt Brecht Ist das Volk unfehlbar?	16
Erschossene, aus Deutschland stammend oder mit Deutschland verbunden	18
Erschossene deutscher Nationalität, außerhalb Deutschlands und Russlands geboren	108
In Lagern und Gefängnissen Verstorbene	132
An Nazi-Deutschland Ausgelieferte	137
Ruth Weihe Antifaschistische Seeleute und Hafendarbeiter aus Deutschland – Opfer des Massenterrors 1937/1938	140
Johannes R. Becher In Licht und Finsternis	144
Ulla Plener Ein Nachwort Der Massenterror: Fiktionen, Fakten, Folgen	147

Zum Geleit

»Nicht Rußlands Unreife, sondern die Unreife des deutschen Proletariats zur Erfüllung der historischen Aufgaben hat der Verlauf ... der russischen Revolution erwiesen ... Die Revolution Rußlands war in ihren Schicksalen völlig von den internationalen [Ereignissen] abhängig«, meinte Rosa Luxemburg 1918. Die in Breslau einsitzende Gefangene der deutschen Kriegsdiktatur verstand die 1917 ausgebrochene Revolution als Eröffnungsrevolution für einen sozialistischen Revolutionszyklus, als den Beginn einer Weltrevolution. Ein mit sich alleingelassenes revolutionäres Russland ließ in ihr allerdunkelste Ahnungen aufkommen: »... im Grunde also eine Cliquenwirtschaft – eine Diktatur allerdings, aber nicht die Diktatur des Proletariats, sondern die Diktatur einer Handvoll Politiker ... Ja noch weiter: Solche Zustände müssen eine Verwilderung des öffentlichen Lebens zeitigen: Attentate, Geislerschießungen usw. Das ist ein übermächtiges, objektives Gesetz, dem sich keine Partei zu entziehen vermag.«¹ Rosa Luxemburg ist postum für diese Kritik scharf attackiert worden – zuvorderst natürlich von denen, die die Zustände verwildern ließen, um sich die Macht zu erhalten.

Begonnen hatte es spätestens 1921: mit dem Kronstädter Aufstand, als sich die »Vorhut des Proletariats« von der »revolutionärsten Abteilung« der russischen Arbeiter, dem Kronstädter Proletariat – bis dahin als die »treuesten Söhne der Revolution« gepriesen –, trennte und sie abschlachtete. Es folgte eine bonapartistische Phase, offiziell »Neue Ökonomische Politik« geheißten, in der, um die verlorene Revolution nicht verloren zu geben, den Feinden von gestern, der ländlichen und städtischen Bourgeoisie, Zugeständnisse gemacht wurden. Die sich von ihrer sozialen Basis entwurzelnde Sowjetmacht lavierte erfolgreich zwischen den Klassen. 1927 hatte sich allerdings der Spielraum der Bonapartisten wider Willen erschöpft: Die sozialökonomischen Verhältnisse und mit ihnen die bürgerlichen Klassenkräfte waren so weit saturiert,

1 Rosa Luxemburg: Zur russischen Revolution, in: dies.: Gesammelte Werke, Band 4, Berlin 1974, S. 362

dass Russland alle Voraussetzungen aufwies, um zu einem kapitalistischen »Schwellenland« überzugehen.

Bis zu diesem Punkt war in der einsam gebliebenen Revolution – einer »steckengebliebenen Weltrevolution« – alles »normal« verlaufen und zumindest den marxistisch gebildeten Zeitgenossen verständlich gewesen. Als sich 1927/28 der Generalsekretär der KPdSU, Jossif Wissarionowitsch Stalin ([1878] 1879-1953), als – scheinbar – unumschränkter Diktator durchsetzte, schien es allerdings, als seien die Gesetze der Revolutionsgeschichte außer Kraft gesetzt: Der Revolution von 1917 folgte eine »zweite Revolution«, die Revolution der Stalinschen Garde.

Die Wirklichkeit war profaner, wurde aber von den Anhängern der Revolution von 1917, darunter nicht wenige der hier verzeichneten Opfer, aus zweifellos ehrenwerten Motiven verdrängt: Ein linksradikales totalitäres Regime hatte sich etabliert, das mit Mord und Terror eine egalitäre und zu jeder Form von Widerstand unfähige Gesellschaft systematisch zurechtete. Alle sozialen Beziehungen, soweit sie sich auf Vertrauen gründen, wurden absichtsvoll zerstört. Es entstand eine Gesellschaft der Gleichheit, allerdings einer Gleichheit in Unfreiheit, einer Gleichheit in der Angst und Bindungslosigkeit – letztlich eine Nichtgesellschaft. Die Nachwachsenden, vom bisherigen Leben »unbeschmutzt«, sollten die »neuen Menschen« stellen. Um die »Alten« war es nicht schade.

Auch viele Emigranten, die zum Aufbau ins »Vaterland aller Werktätigen« geeilt oder vor Folter und Tod, die ihnen in Nazideutschland drohten, geflüchtet waren, wurden Opfer dieses Furors. Ihnen, die nie einen Anwalt besaßen, ihnen, an die nach ihrer Ermordung auch alle Erinnerung ausgelöscht wurde, soll mit diesem Buch wenigstens das Mindeste ihrer Ehre, ihr Name, zurückgegeben werden.

Der Verlag

Redaktionelle Vorbemerkung

Zwischen Juni 1993 und Januar 2005 veröffentlichte die Tageszeitung »Neues Deutschland« (ND), Berlin, Namenslisten von aus Deutschland stammenden oder mit Deutschland verbundenen Kommunisten und/oder Facharbeitern und Spezialisten, die in der Sowjetunion in den Jahren des Großen Terrors 1936-1939 (einige schon davor bzw. noch danach), beschuldigt der absurdesten Vergehen und Verbrechen gegenüber der Sowjetmacht, erschossen wurden.¹ In der vorliegenden Publikation werden diese Namen – alphabetisch geordnet – zusammengeführt und weitere hinzugefügt.

Überwiegend handelt es sich um Opfer, die in Moskau, dem Moskauer Gebiet und in Leningrad (heute wieder St. Petersburg) wohnten und arbeiteten, dort verhaftet und an verschiedenen Orten erschossen wurden. Als Quellen dienten vor allem die in Moskau und St. Petersburg herausgegeben Gedenkbücher, die den einzelnen Richtstätten zugeordnet sind.

Die Angaben zu den Opfern, die in Moskau und dem Moskauer Gebiet erschossen wurden, sind zum einen den 1997-2004 im Auftrag der von den Regierungen der Stadt Moskau und des Moskauer Gebiets eingerichteten »Ständigen Kommission zur Wiederherstellung der Rechte rehabilitierter Opfer politischer Repressionen« herausgegebenen sieben Bänden entnommen, die die Namen der in Butovo und Butovo-Kommunarka bei Moskau 1937/1938 Erschossenen enthalten.² Zum anderen diente als Quelle das Gedenkbuch für die Opfer, die auf dem Moskauer Friedhof Donskoe hingerichtet wurden.³

1 Vgl. ND vom 17. Juni 1993, 2. November 1993, 10. Mai 1994, 28. August 1995 (übersetzt von U. Plener); 27. und 28./29. Juli 2001 (übersetzt von U. Plener und W. Hedeler); 30. April 2002 (zusammengestellt und übersetzt von W. Hedeler) sowie 22./23. Januar 2005 (übersetzt von U. Plener).

2 Vgl. Butovskij poligon 1937/1938. Kniga pamjati žertv političeskich repressij (Das Butovoer Schießgelände 1937/1938. Gedenkbuch für die Opfer politischer Repressionen), Moskau 1997-2003 (je ein Band jährlich). Die Veröffentlichung von Namen der in Butovo Erschossenen war damit 2003 abgeschlossen. Band 7 enthält ein Gesamtverzeichnis der in allen 7 Bänden enthaltenen Namen mit Verweisen auf den Band, in dem der jeweilige Name aufgeführt ist. 2004 erschien zu Butovo ein 8. Band mit zusammenfassenden Beiträgen und Reflexionen. Darin u. a. Natalia Mussienko/Oleg Dehl: Meždu Gitlerom i Stalinyom (Zwischen Hitler und Stalin) über Schicksale einiger Deutscher im Großen Terror.

3 Rasstrel'nyje spiski. Moskva 1935-1953. Donskoe kladbišče (Donskoj krematorij). Kniga pamjati žertv

Auf Initiative von Ksenia Ljubimova – ständige Redakteurin der genannten sieben Butovo-Bände – wurden daraus (wie auch aus zuvor bekannt gewordenen sogenannten Erschießungslisten – rasstrel’nyje spiski – des NKVD) von einer ehrenamtlich tätigen Gruppe zur Verewigung des Gedenkens an die Opfer politischer Repression bei der Rehabilitierungskommission des Moskauer Stadtsowjets nach und nach Namen von Opfern, die aus Deutschland stammen bzw. deutscher Nationalität waren, herausgesucht und zusammengestellt. Natalia Mussienko gehörte von Beginn an zu dieser Gruppe.

Butovo und Donskoe waren nicht die einzigen Orte, an denen Opfer aus Moskau und dem Moskauer Gebiet erschossen wurden. Der Moskauer Öffentlichkeit sind zwölf solcher Orte bekannt, jedoch sind davon nur fünf »regierungsamtlich anerkannt«, und die bisher bekannten Erschießungslisten beziehen sich auf Opfer, die an diesen fünf Orten getötet und dort bestattet wurden; das sind: Butovo und Butovo-Kommunarka, der Friedhof Donskoe, das Gelände des Krankenhauses am Fluss Jauza und der Friedhof Vagan’kovskoe. Aufgrund dieser Listen wurden von den Moskauer Forschern weitere Namen der Opfer aus Deutschland ermittelt.⁴ Da aus Moskau und dem Moskauer Gebiet bisher nur die rehabilitierten Opfer namentlich bekannt sind, die an den fünf genannten Orten bestattet wurden, kann die hier vorgelegte Namensliste der aus Deutschland kommenden Opfer des Großen Terrors, die in und bei Moskau erschossen wurden, nicht als abgeschlossen gelten. Ob überhaupt und wann die Namen der an den anderen sieben Richtstätten Erschossenen veröffentlicht werden und ob darunter weitere aus Deutschland stammende oder mit Deutschland verbundene Opfer sein werden, bleibt ungewiss.

Die Namen von Deutschen und/oder Mitgliedern der KPD, die in den Jahren 1937/1938 Opfer politischer Repression in Leningrad wurden, ermittelte aus den bis 2005 vorgelegten Leningrader Totenbüchern Wladislaw Hedeler.⁵

Im Jahre 2000 erhielten Natalia Mussienko und Ulla Plener – auf ihre Anfrage hin – vom Moskauer Andrej-Sacharov-Zentrum »Frieden, Fortschritt, Menschenrechte« eine von diesem Zentrum erarbeitete Namensliste von Opfern der 30er Jahre aus Deutschland, darunter Deutschen und Nichtdeutschen, die Mitglieder der KPD waren. Die Namen wurden im ND vom 27. und 28./29. Juli 2001 sowie vom 22./23. Januar 2005 veröffentlicht; dabei wurden mehrere der im ND vom 17. Juni 1993 enthaltenen Namen mit zusätzlichen Angaben versehen.

političeskich represij (Erschießungslisten. Moskau 1935-1953. Friedhof Donskoe/Krematorium Donskoe. Gedenkbuch für die Opfer politischer Repressionen), Moskau 2005. Anhand dieses Gedenkbuches wurde die hier vorliegende Liste von Wladislaw Hedeler ergänzt.

4 Vgl. in der hier vorgelegten Liste: auf dem Gelände des Krankenhauses an der Jauza: Baumann, erschossen 1925, und Dobbert, erschossen 1926; auf dem Friedhof Vagan’kovskoe: Wolski-Grojnim, erschossen 1928.

5 Vgl. Leningradskij martirolog (Leningrader Totenbuch), St. Petersburg 1995-1999.

Ergänzt wurde die hier vorliegende zusammenfassende Liste mit Namen, die aus der Moskauer Presse bzw. einem weiteren Gedenkbuch für die Opfer der politischen Repression bekannt wurden.⁶

Die Namen der erschossenen Mitarbeiter der deutschsprachigen Moskauer »Deutschen Zentral-Zeitung« sind den Veröffentlichungen von Oleg Dehl entnommen.⁷

Die Namensliste wurde von den beiden Herausgeberinnen auch aufgrund ihrer eigenen archivalischen Recherchen zu aus Deutschland kommenden Opfern des Großen Terrors ergänzt. Dazu gehören:

- die von Natalia Mussienko aus den Akten des Ministeriums für Sicherheit der Russischen Föderation (MSRF) ermittelten Namen vorwiegend jugendlicher Opfer, die unter dem konstruierten Vorwurf, Mitglied einer angeblich in Moskau tätigen Organisation »Hitlerjugend« gewesen zu sein, erschossen, in Arbeitslager eingewiesen oder aus der UdSSR ausgewiesen wurden;⁸

- die Namen der als »Brandleristen« verhafteten deutschen Arbeiter des Moskauer Thermometerwerkes, von denen fünf erschossen und drei nach Deutschland ausgewiesen wurden;⁹

- die Namen von sechs mit der Internationalen Arbeiterhilfe verbundenen Kommunisten;¹⁰

- die Geschichten des Reformpädagogen Helmut Schinkel und des Arztes Mirko Beer¹¹.

6 Der deutschsprachigen Zeitung »Neues Leben«, Moskau, vom 29. Januar 1998 wurden folgende Namen entnommen: Emich-Kapustina, Heinze, Kloss, Olberg-Braun, Reider; dem Gedenkbuch »Ne predat' zabveniju« (Der Vergessenheit nicht anheimfallen lassen), Jaroslavl' 1993: Blechschmidt, Geißler A., Schiemann, Silassek, Watusch.

7 Vgl. Oleg Dehl: Zur Geschichte der »Deutschen Zentral-Zeitung«, ihrer Chefredakteure und ihrer Mitarbeiter, in: Verratene Ideale. Zur Geschichte deutscher Emigranten in der Sowjetunion in den 30er Jahren. Von Oleg Dehl unter Mitarbeit von Natalia Mussienko. Mit einem Beitrag von Simone Barck über eine unbekannte Bibliographie der Moskauer »Deutschen Zentral-Zeitung«. Mit einem Nachwort herausgegeben von Ulla Plener, Berlin 2000.

8 Vgl. »Hitlerjugend« in der UdSSR? Hintergründe und Folgen einer NKWD-Fälschung 1938. Von Oleg Dehl, Natalia Mussienko und Ulla Plener, in: Verratene Ideale (Anm. 7), S. 169-207. Zur Geschichte einer der besonders betroffenen Familien – der Familie Huth – vgl. Natalia Mussienko/Oleg Dehl: Was blieb, sind fünf Blatt Papier, in: Neues Deutschland, 2. November 1993. Vgl auch im folgenden S. 46 und 134.

9 Die Fakten wurden von Natalia Mussienko im Archiv des MSRF recherchiert. Dazu nach den von ihr besorgten Kopien Ulla Plener: »Was in der SU vorgeht, ist ungeheuerlich...« Deutsche Arbeiter in Moskau als »Brandleristen« verhaftet. Aus den Akten des NKWD, in: UTOPIE kreativ, Berlin, H.119 (September 2000); dies.: Massenterror, Einzelschicksal und Persönlichkeitsnegation im Parteikommunismus, in: Verratene Ideale (Anm. 7), S. 370/371, dazu Dokumente I/4 und I/5 in: ebenda, S. 114-136. In der vorliegenden Publikation: erschossen wurden Fröbel, Leibecher, Möller O., Pfeifer, Schmidt; an die Gestapo ausgeliefert Fabisch, Hager, Möller H.

10 Vgl. Ulla Plener: Auskünfte einer NKWD-Akte über den letzten Weg und den Tod deutscher Kommunisten in der Sowjetunion (1936-1939): W. Leow-Hofmann, H. Rogalla, J. Schneider, P. Scholze, H. Wilde, in: UTOPIE kreativ, H. 39/40 (Januar/Februar 1994).

11 Vgl. Ulla Plener: Helmut Schinkel. Zwischen Vogelers Barkenhoff und Stalins Lager. Biographie eines Reformpädagogen (1902-1946), Berlin 1996 (2. ergänzte Auflage 1998); dies.: Über Mirko A. Beer, in: UTOPIE kreativ, H. 69/70 (August 1996), S. 79.

Wie eingangs schon gesagt, wurden in die Liste der Erschossenen Namen von Opfern aufgenommen, die aus Deutschland stammen, auch dann, wenn sie nicht deutscher Nationalität, aber mit Deutschland, z. B. als Mitglieder der KPD, verbunden waren. Bei den Deutschen geht es dabei um sogenannte Reichsdeutsche.

Darüber hinaus sind in den russischen Listen viele Persönlichkeiten deutscher Nationalität ausgewiesen, die aus anderen Ländern als Deutschland, vorwiegend aus mittel- und westeuropäischen Ländern kamen, also nicht Russlanddeutsche waren, was am Geburtsort festgemacht wurde. Die Namen dieser Opfer wurden von den Herausgeberinnen in einer gesonderten Liste zusammengeführt. Die dabei auftretenden Unsicherheiten, insbesondere wenn es um Geburtsorte in Österreich-Ungarn und Polen geht, nahmen die Herausgeberinnen in Kauf und entschieden sich im Zweifelsfall für die Aufnahme in die hier vorgelegte Liste; einen Anspruch auf Vollständigkeit erheben sie nicht.

Das Mehr oder Weniger bei den Angaben zu den einzelnen Persönlichkeiten geht auf die genannten Quellen zurück. Der Bestattungsort weist zugleich auf die Quelle hin, der der Name und die Auskünfte dazu entnommen sind.

Die von den Moskauer Forschern den Unterlagen des MSRF entnommenen Angaben wurden, wo vorhanden, anhand der vorliegenden biographischen Lexika und Literatur zum Thema Massenterror in der UdSSR ergänzt.¹² Nicht zuletzt verdeutlichen die Auskünfte über die politische Tätigkeit der hier aufgeführten Persönlichkeiten vor der Emigration in die UdSSR zusätzlich die Absurdität der Vorwürfe, denen die Verurteilten seitens der sowjetischen Gewaltorgane ausgesetzt wurden.

Die Angaben über Parteizugehörigkeit, Staatsbürgerschaft, Arbeitsstelle, Adresse beziehen sich auf diese Tatbestände zum Zeitpunkt der Verhaftung. Diese Angaben entsprechen genau den russischen Quellen, somit auch der Angabe »Jude/Jüdin« als Nationalität. Die Namen in Klammern sind zu diesem Zeitpunkt gebrauchte Pseudonyme und Decknamen. Die Angabe »parteilos« z. B. bedeutet nicht immer, dass der/diejenige vorher nicht politisch organisiert war.

12 Vgl. In den Fängen des NKWD. Deutsche Opfer des stalinistischen Terrors in der UdSSR, Berlin 1991; Ulla Plener (Hrsg.): Leben mit Hoffnung in Pein. Frauenschicksale unter Stalin, Frankfurt/Oder 1997 (darin Anja Schindler über Anna Tiecke, erschossen 1938 in Leningrad); Gerhard Kaiser: Rußlandfahrer. Aus dem Wald in die Welt. Facharbeiter aus dem Thüringer Wald in der UdSSR 1930-1965, Tessin 2000; Sergej Žuravljov: »Malen'kije ljudi« i »bol'saja istorija«. Inostrancy moskovskogo Ėlektrozavoda v sovetskom obščestve 1920-ch/1930-ch gg., Moskva 2000, deutsch ders.: Ich bitte um Arbeit in der Sowjetunion. Das Schicksal deutscher Facharbeiter im Moskau der 30er Jahre, Berlin 2003 (enthält ein Verzeichnis der Arbeiter aus Deutschland und Österreich im Moskauer Elektrokombinat, S. 154-159; darin Auskunft über I. A. Herzenstein, hingerichtet 1938); Wilhelm Mensing: Von der Ruhr in den Gulag. Opfer des Stalinschen Massenterrors aus dem Ruhrgebiet, Essen 2001; Alexander Vatlin: Tatort Kunzewo. Opfer und Täter des Stalinschen Terrors 1937/1938, Berlin 2003; Hermann Weber/Andreas Herbst: Deutsche Kommunisten. Biographisches Handbuch, 1918 bis 1945, Berlin 2004.

Ergänzend zur Liste der Erschossenen veröffentlichen die Herausgeberinnen eine Liste der in den oben genannten Quellen und Literatur enthaltenen Namen der zu Arbeitslager Verurteilten und dort Gestorbenen sowie, wiederum auf die genannten Quellen gestützt, Namen der nach Deutschland Ausgewiesenen, von denen nicht wenige Kommunisten und/oder Juden damit direkt an die deutsche Gestapo ausgeliefert worden waren.¹³ Zu verweisen ist in diesem Zusammenhang auch auf die von Hans Schafranek und von der KPÖ veröffentlichten Listen der österreichischen Opfer des Großen Terrors in der Sowjetunion der 30er Jahre.¹⁴

In Würdigung der jahrzehntelangen Bemühungen von Ruth Weihe, Berlin, das Schicksal deutscher antifaschistischer Seeleute und Hafendarbeiter aufzuhehlen, die nach 1933 in die UdSSR emigriert waren, wird im Anhang die von ihr zusammengetragene Namensliste derjenigen von ihnen veröffentlicht, die Opfer des Stalinschen Terrors wurden.

Da die Namen aus dem Russischen zurückübertragen werden mussten, ist ihre Schreibweise nicht in jedem Fall sicher.

Die Wiedergabe russischer Eigennamen und Wörter erfolgt hier nach der sogenannten bibliothekarischen Transkription (Transliteration). So ist das stimmlose deutsche S (vgl. naß) mit S transliteriert (vgl. Sacharov-Zentrum); das stimmhafte deutsche S (vgl. Rose) mit Z (vgl. zavod/Werk); ž ist wie Passagier, š wie Schule, č wie deutsch, šč wie Gischtschicht C wie Z (vgl. Zusatz) zu lesen.¹⁵

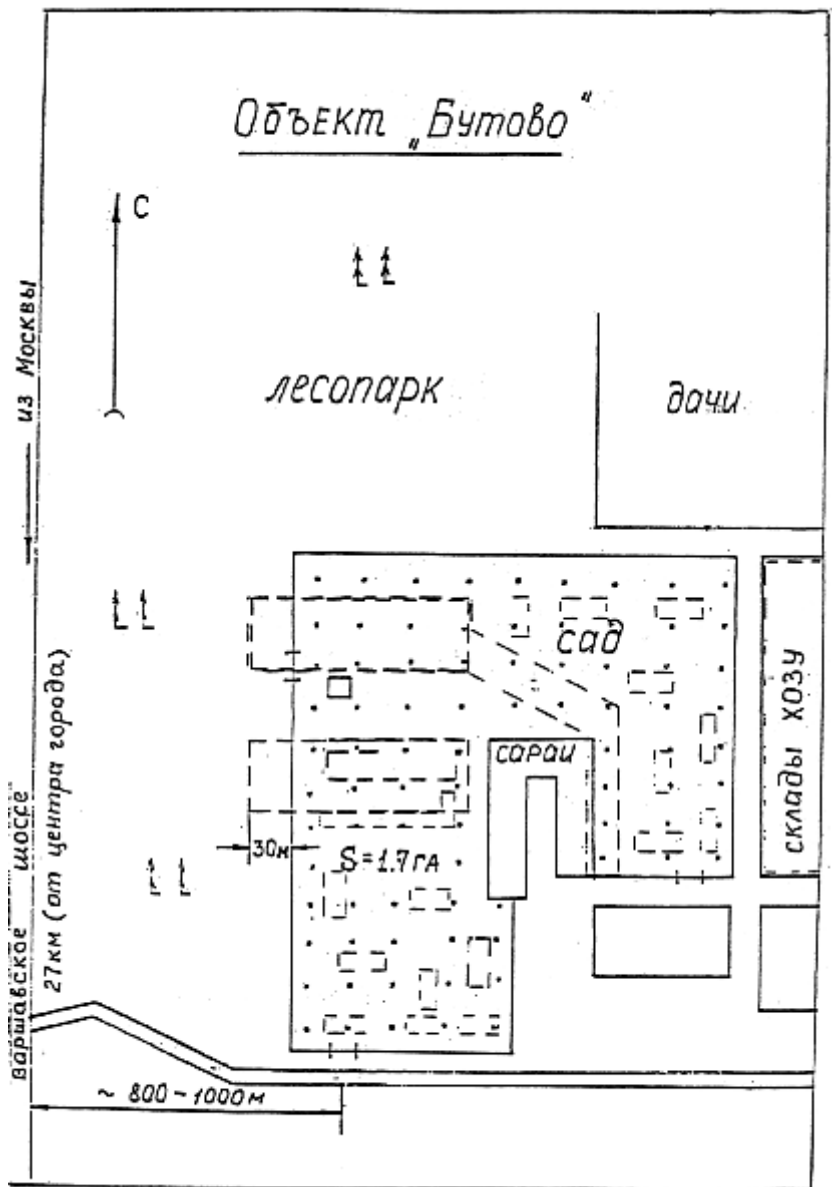
Die Herausgeberinnen danken Dr. Wladislaw Hedeler, Berlin, für Ergänzungen zur Namensliste der Erschossenen und darüber hinaus für zweckdienliche Anregungen, Hinweise und Auskünfte.

Dank gebührt Ursel Herschel, Berlin, für die Hilfe bei der Herstellung des Manuskripts.

13 Vgl. Hans Schafranek: Zwischen NKWD und Gestapo, Frankfurt a. M. 1990; Wladislaw Hedeler: Sippenhaft im »Großen Terror«, in: Jahrbuch für historische Kommunismusforschung 2005, Berlin 2005, S. 81-101 (enthält ein Verzeichnis der im Lager für »Ehefrauen von Vaterlandsverrätern« inhaftierten deutschen Frauen); Angaben zu repressierten Angehörigen enthält auch der Band von Simone Barck/ Anneke de Rudder/ Beate Schmeichel-Falkenberg (Hrsg.): Jahrhundertsschicksale. Frauen im sowjetischen Exil, Berlin 2003, S. 232-247.

14 Vgl. Hans Schafranek: Zwischen NKWD und Gestapo. Die Auslieferung deutscher und österreichischer Antifaschisten aus der Sowjetunion an Nazideutschland 1937-1941, Frankfurt a. M. 1990; ders.: Die Betrogenen. Österreicher als Opfer stalinistischer Terrors in der Sowjetunion, Wien 1991; Walter Baier/ Franz Muhri/ Bundesvorstand der KPÖ (Hrsg.): Stalin und wir. Stalinismus und die Rehabilitierung österreichischer Opfer, Wien 2001. Diese Publikationen enthalten Namenslisten von österreichischen Opfern. Die in den Butovo-Bänden von den russischen Forschern als Menschen österreichischer Nationalität verzeichneten Opfer wurden in den hier vorliegenden Band nicht aufgenommen.

15 Vgl. Der Große Duden. Wörterbuch und Leitfaden der deutschen Rechtschreibung, Leipzig 1973, S. XXVI-XXIX (das russische Alphabet).



Das »Objekt Butovo«
aus: Neues Deutschland vom 17. Juni 1993



Karte: ND-Wegener
aus: Neues Deutschland vom 17. Juni 1993

Bertolt Brecht, 1939

Ist das Volk unfehlbar?

1

Mein Lehrer

Der große, freundliche

Ist erschossen worden, verurteilt durch ein Volksgericht.

Als ein Spion. Sein Name ist verdammt.

Seine Bücher sind vernichtet. Das Gespräch über ihn

Ist verdächtig und verstummt.

Gesetzt, er ist unschuldig?

2

Die Söhne des Volkes haben ihn schuldig gefunden.

Die Kolchosen und Fabriken der Arbeiter

Die heroischsten Institutionen der Welt

Haben in ihm einen Feind gesehen.

Keine Stimme hat sich für ihn erhoben.

Gesetzt, er ist unschuldig?

3

Das Volk hat viele Feinde.

In den höchsten Stellungen

Sitzen Feinde. In den nützlichsten Laboratorien

Sitzen Feinde. Sie bauen

Kanäle und Dämme zum Wohl ganzer Kontinente,

Und Kanäle verschlammen und die Dämme

stürzen ein. Der Leiter muß erschossen werden.

Gesetzt, er ist unschuldig ?

4

Der Feind geht in Verkleidung.

Er zieht eine Arbeitermütze ins Gesicht. Seine Freunde

Kennen ihn als eifrigen Arbeiter. Seine Frau

Zeigt die löchrigen Sohlen

Die er sich im Dienst des Volkes durchlaufen hat.

Und er ist doch ein Feind. War mein Lehrer ein solcher?

Gesetzt, er ist unschuldig?

5

Über die Feinde reden, die in den Gerichten des Volkes sitzen können
Ist gefährlich, denn die Gerichte brauchen ihr Ansehen.
Papiere verlangen, auf denen schwarz auf weiß die Beweise der Schuld stehen
Ist unsinnig, denn es muß keine solchen Papiere geben.
Die Verbrecher halten Beweise ihrer Unschuld in Händen.
Die Unschuldigen haben oft keine Beweise.
Ist also schweigen das beste?
Gesetzt, er ist unschuldig?

6

Was fünftausend gebaut haben, kann einer zerstören.
Unter fünfzig, die verurteilt werden
Kann einer unschuldig sein.
Gesetzt, er ist unschuldig?

7

Gesetzt, er ist unschuldig
Wie mag er zum Tod gehn?

Aus:

Bertolt Brecht: Gedichte 4.

Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe,
Berlin und Frankfurt/Main 1993, S. 435/436.

Erschossene, aus Deutschland stammend oder mit Deutschland verbunden

Abramowski, Fritz (Vater August), geb. 1887 b. Danzig, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, seit 1905 SPD, dann KPD, zuletzt KPdSU; Schlosser im Werkzeugmaschinenwerk »Ordžonikidze«, wohnhaft in Moskau, 5. Donskoj proezd 21a. Verhaftet am 15. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 2. August 1938 zum Tode verurteilt, am 10. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. Oktober 1957. Bestattungsort Butovo.

Ahrendt, Kurt (Vater Georg), geb. 1908 in Berlin, Deutscher, gelernter Schlosser, seit 1927 KPD; kam 1931 mit der Theatergruppe »Kolonne Links« in die UdSSR, 1931/1932 Schlosser im Moskauer Autowerk, 1932-1935 Schauspieler und Bühnenmeister bei der »Kolonne Links«, wirkte 1933 im Film »Königliche Matrosen« mit und war Jugendleiter am Klub ausländischer Arbeiter, 1935/1936 im Auftrag der Komintern Pionierleiter an der Karl-Liebnecht-Schule in Moskau und Student an der KUNMW, am 1. September 1936 aus dem Schuldienst entlassen. Zuletzt Wirtschaftsleiter eines Kulturhauses der Gewerkschaft Medizin und Gesundheitswesen, wohnhaft in Moskau, Kuzneckij most 22. Verhaftet am 4. Februar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zur faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. Juli 1958. Bestattungsort Butovo.

Albert-Ta(c)ke, Erich (Vater Albert), geb. 1894 in Lautenberg, Deutscher, aus einer Handwerkerfamilie, mittlere Bildung, 1919-1924 KPD, dann KPdSU; Redakteur im Verlag für Ausländische Arbeiter, wohnhaft in Moskau, ul. 3. Meščanskaja 2. Verhaftet am 22. April 1936; beschuldigt der Mitgliedschaft in einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, von der Kommission des NKVD des Militärkollegiums des Obersten Gerichts der UdSSR am 2. September 1937 im »Sonderverfahren« zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 18. Juni 1959. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Albrecht, Boris/Bruno (Vater André), geb. 1892 in Riga, Deutscher, mittlere Bildung, ehem. KPD; Leiter einer Schuhmacherei, wohnhaft in Moskau, Fili, Territorium des Werkes Nr. 22, Baracke. Verhaftet am 4. August 1937, beschuldigt der antisowjetischen Agitation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 29. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 24. August 1959. Bestattungsort Butovo.

Albrecht, Leo (Vater Karl), geb. 1906 in Nienburg (Hannover), Schlosser im Chemiekombinat, wohnhaft in Leningrad, Kirovskij prospekt 73/75. Verhaftet am 1. September 1937, vom Militärtribunal des Leningrader Militärbezirks am 29. September 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Alt, Alwin (Vater Wilhelm), geb. 1905 in Nordhausen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Schichtingenieur im Werk »Smyčka« in Luga, wohnhaft ul. Zarečnaja 2 in Luga, Leningrader Gebiet. Verhaftet am 3. März 1938; beschuldigt der Spionage für den deutschen Nachrichtendienst, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 29. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Altmann, Heinz (Schreiber, Heinz; Vater Leon), geb. 1905 in Berlin, Deutscher, aus einer Handwerkerfamilie, mittlere Bildung, parteilos; zuletzt Kraftfahrer im Werkzeugmaschinenwerk »Ordžonikidze«, wohnhaft in Moskau, ul. Marossejka 10. Verhaftet am 17. August 1938; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR zum Tode verurteilt, am 3. März 1939 erschossen. Rehabilitiert am 18. Oktober 1991. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Anton, Hermann (Vater Hermann), geb. 1895 in Kiel, Politemigrant; Montageleiter bei Volchovstroj, wohnhaft in Leningrad, ul. Detskaja 3. Verhaftet am 5. August 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 2. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Ascher, Ernst (Vater Hugo), geb. 1899 in Berlin, Deutscher, Hochschulbildung, KPD; zuletzt Assistent am medizinischen Institut in Saratov, wohnhaft dort, ul. Lenina 53. Verhaftet am 26. Juni 1936; beschuldigt der Spionage und der Mitgliedschaft in einer antisowjetischen trotzkistischen und faschistisch-terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 28. Juni 1996. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Auerbach, Günther (Vater Maxim), geb. 1903 in Breslau, Jude, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, KPD-Funktionär, seit 1934 in der UdSSR; Übersetzer bei der »DZZ«, zuletzt Deutschlehrer an der Oberschule Nr. 559 in Moskau, wohnhaft in Moskau, Vystavočnyj pereulok 16a. Verhaftet am 22. März 1938; beschuldigt der Spionage und der nachrichtendienstlichen Tätigkeit für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. Juni 1938 zum Tode verurteilt, am 16. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 24. September 1957. Bestattungsort Butovo.

Bachmann, Paul (Vater Hermann), geb. 1897 in Radeburg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; technischer Leiter bei der Elektrifizierung, wohnhaft in Borki, Rayon Zvenigorod, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 28. August 1937; beschuldigt der antisowjetischen Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 5. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 27. September 1971. Bestattungsort Butovo.

Bahr, Karl (Vater August), geb. 1900 in Preetz, Deutscher, Grundschulbildung, parteilos, kam 1930 in die UdSSR; Maurer auf dem Bau Nr. 87 des NKVD in Moskau, ul. Gor'kogo, wohnhaft in Moskau, ul. Bol'saja Molčanovka 33. Verhaftet am 8. Februar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zur faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 13. Februar 1958. Bestattungsort Butovo.

Band, Gottfried (Vater Karl), geb. 1887 in Leipzig, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Techniker auf dem Bau Nr. 87 des NKVD, Moskau, wohnhaft in Moskau, Nikitskij bul'var 25. Verhaftet am 22. November 1937; der Spionage beschuldigt, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 24. Dezember 1959. Bestattungsort Butovo.

Barta, Alexander (Vater Rudolf), geb. 1897 in Budapest, Ungar, aus einer Handwerkerfamilie, nicht abgeschlossene Hochschulbildung, Schriftsteller, 1924-1933 KPÖ bzw. KPD, dann KPdSU; arbeitete vor 1933 bei der »Roten Fahne«, nach 1933 als Redakteur der deutschen Ausgabe der Moskauer »Internationalen Literatur«, zuletzt tätig als Redakteur der ungarischen Zeitschrift »Neue Stimme«, wohnhaft in Moskau, Tichvinskij pereulok 10/12. Verhaftet am 14. März 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zu einer konterrevolutionären terroristischen Organisation und der Spionage für Deutschland

und Ungarn, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 3. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 29. August 1957. Bestattungsort Butovo.

Bart(h), Willi (Vater Gustav), geb. 1902 in Braunschweig, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, zuletzt KPdSU; Brigadier im Werk Nr. 230, wohnhaft in Moskau, 2. Strojewoj pereulok 10, Hotel »Balčuk«. Verhaftet am 29. Januar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 12. Oktober 1961. Bestattungsort Butovo.

Bart(h)els, Bernhard (Vater Georg), geb. 1890 in Ülzen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Dolmetscher bei der Komintern, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 36 (Hotel »Lux«). Verhaftet am 3. August 1937; beschuldigt der Teilnahme an der Organisation »Bund der Deutschen in der Ukraine«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 29. Dezember 1956. Bestattungsort Butovo.

Bata, Josef (Vater Johann), geb. 1900 in Ungarn, Ungar, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, seit 1926 KPD; Hauptkontrolleur im Werkzeugmaschinenwerk »Ordžonikidze«, wohnhaft in Moskau, 5. Donskoj proezd 21a. Verhaftet am 1. Dezember 1937; beschuldigt der Teilnahme an einer terroristischen faschistischen Organisation, die unter dem Deckmantel der internationalen Esperantisten-Assoziation gewirkt habe, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 28. Juni 1958. Bestattungsort Butovokommunarka.

Batz, Alexander (Vater Friedrich), geb. 1908 in München, Deutscher, mittlere Bildung, Fotograf, parteilos, in Berlin wohnhaft Rusenheimer Straße 25; am 13. Mai 1939 illegaler Grenzübertritt in die UdSSR. Verhaftet am 14. Mai 1939; als deutscher Spion angeklagt, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 2. Februar 1940 zum Tode verurteilt, am 3. Februar 1940 erschossen. Rehabilitiert am 13. Februar 1997. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Bauer, Lucie (König, Johanna/Hanni Elsa), geb. 1914 in Chemnitz, Deutsche, mittlere Bildung, seit 1929 KJVD, dann KPD, 1934 Teilnahme an einem dreimonatigen Kursus an einer Jugendschule in Moskau, blieb – nach der Verhaftung ihres Verlobten Ernst Wabra in Deutschland – in der UdSSR; zuletzt Ra-

diomonteurin im Radiowerk, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 36 (Hotel »Lux«). Verhaftet am 20. September 1937; beschuldigt der Verbindung zu einem Faschisten, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 29. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 9. Januar 1958. Bestattungsort Butovo.

Baumann, Albert (Wergz, Hubert; Vater Heinrich), geb. 1895 in Stromberg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, KPD; Mechaniker, wohnhaft in Moskau, Voroncovo pole 3. Verhaftet am 22. April 1924; der Spionage beschuldigt, vom Kollegium der OGPU am 10. August 1925 zum Tode verurteilt, am 11. November 1925 erschossen. Rehabilitiert am 18. Oktober 1991. Bestattungsort Territorium des Krankenhauses am Fluss Jauza.

Baumert, Wilhelm (Vater Ferdinand), geb. 1886 in Thorn, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, zuletzt KPdSU; Mechaniker im Werk für Elektroausrüstung von Kraftwagen und Traktoren. Verhaftet am 4. Februar 1938; der Spionage beschuldigt, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 10. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Baur, Fred (Vater Anton), geb. 1898 in Stuttgart, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Meister im 1. Kugellagerwerk »Kaganovič«, wohnhaft in Moskau, Administrativnyj pereulok 6. Verhaftet am 13. August 1937; beschuldigt der faschistischen Agitation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 30. November 1937 zum Tode verurteilt, erschossen am 8. Dezember 1937. Rehabilitiert am 30. September 1957. Bestattungsort Butovo.

Beck, Georg (Vater Max), geb. 1892 in Belgard, Deutscher, aus einer Landarbeiterfamilie, nicht abgeschlossene mittlere Bildung, Staatsbürger Deutschlands, seit 1911 SPD, 1920-1936 KPD; Kfz-Mechaniker im Sanatorium des Volkskommissariats für Auswärtige Angelegenheiten (VKAA), wohnhaft Bahnstation Kljaz'ma, Sanatorium des VKAA. Verhaftet am 29. April 1937; beschuldigt der Mitgliedschaft in einer antisowjetischen trotzkistischen terroristischen Diversantenorganisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 25. August 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 20. September 1989. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Beck, Hans (Vater Willi), geb. 1894 in Erfurt, mittlere Bildung, Mitbegründer der KPD in Thüringen, 1924 MdL, Organisator der 1. deutschen Arbeiterdelegation in die UdSSR, 1928 aus der KPD ausgeschlossen, danach KPD/O, seit

1933 als Spezialist in der UdSSR; Mechaniker im Moskauer Werk »Tisprigor«, wohnhaft in Moskau, ul. Varvarka 7. Verhaftet am 9. August 1936; beschuldigt konterrevolutionärer Tätigkeit, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 25. August 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 28. März 1958. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Becker, Anatol (Vater Hermann?/Gustav?), geb. 1903 in Akkermana/Rumänien, Hochschulbildung, KPD; Ingenieur im Werkzeugmaschinenwerk »Ordžonikidze«, wohnhaft in Moskau, ul. Krasnoprudnaja 36. Verhaftet am 12. Mai 1936; beschuldigt der Teilnahme an einer antisowjetischen terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 12. Mai 1936 zum Tode verurteilt, am 31. Mai 1937 erschossen. Rehabilitiert am 21. Mai 1959. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Be(h)rmann (russ. Berman), Alexander (Vater Boris), geb. 1906 in Riga, Jude, mittlere Bildung, seit 1926 KPD; Angestellter der Staatsbank der UdSSR, wohnhaft in Moskau, ul. Bol'shaja Kommunističeskaja 24. Verhaftet am 8. September 1936; beschuldigt der konterrevolutionären Tätigkeit, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 27. Mai 1937 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1937 erschossen. Rehabilitiert am 11. Februar 1956. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Be(h)rmann (russ. Berman), Konon (Vater Boris), geb. 1901 in Riga, Jude, aus einer Kaufmannsfamilie, nicht abgeschlossene Hochschulbildung, 1921-1923 KP Lettlands, 1923-1936 KPD; Redakteur und Konsultant der Auslandsabteilung der Zeitung »Za industrializaciju«, wohnhaft in Moskau, ul. Usačova 29. Verhaftet am 21. Mai 1936; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 24. August 1936 zum Tode verurteilt, am 25. August 1936 erschossen. Rehabilitiert am 13. Juni 1988. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Beil, Otto (Vater Gustav), geb. 1895 in Schmiedeberg; Schleifer, wohnhaft in Leningrad, ul. Polosova 17. Verhaftet am 6. November 1937; vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 19. November 1937 verurteilt, am 24. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Benz, Irene (Hartmann, Rosa; Vater Jefim), geb. 1899 in Polen, Jüdin, mittlere Bildung, Angestellte, seit 1924 KPD, 1923-1930 Mitarbeiterin bei der Handelsvertretung der UdSSR in Berlin; seit 1930 in der Sowjetunion im Apparat der

Bauern-Internationale, dann bei der Komintern, von 1934 an im Verbindungsdienst der Komintern, wohnhaft in Moskau, ul. 12. Sokol'ničeskaja 12. Verhaftet am 2. September 1937; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 8. Juni 1957. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Berner, Wilhelm (Vater Wilhelm), geb. in Deutschland, Angestellter, vom Militärtribunal des Leningrader Militärbezirks am 31. August 1937 zum Tode verurteilt, am 23. Oktober 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Bersch, Heinrich (Vater Heinrich), geb. 1901 in Jugenheim, Deutscher, mittlere Bildung, seit 1927 KPD; seit 1932 in der Sowjetunion, Ingenieur im Forschungsinstitut der Hauptverwaltung für zivile Luftfahrt, wohnhaft in Moskau, ul. Pescovaja 17. Verhaftet am 30. Juli 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 9. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 29. Januar 1990. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Bertram, Kurt (Vater Adolf), geb. 1905 in Leipzig, Deutscher, mittlere Bildung, KPD; seit April 1931 in der UdSSR, 1932-1936 Sportlehrer an der Karl-Liebknecht-Schule in Moskau, seit 1936 Bürger der UdSSR, Student an der Sporthochschule in Moskau, gleichzeitig Sportinstrukteur am Thälmann-Klub für ausländische Arbeiter in Moskau, wohnhaft in Moskau, Vystavočnyj pereulok 16a. Verhaftet am 2. März 1938; beschuldigt der Teilnahme an der konterrevolutionären faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 10. September 1957. Bestattungsort Butovo.

Bet(h)ling, Wilhelm (Vater Wilhelm), geb. 1902 in Berlin, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere technische Bildung, KPD; Konstrukteur im Werkzeugmaschinenwerk »Ordžonikidze«, wohnhaft in Moskau, 5. Donskoj proezd 21a. Verhaftet am 4. Oktober 1937; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 29. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 28. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Beut(h)el? Beitel? (russ. Bejtel), Peter (Vater August), geb. 1883 in Aumenau/Wiesbaden, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Hochschulbildung, KPD; In-

genieur im Volkskommissariat für Verteidigung der UdSSR, wohnhaft in Leningrad, Zagorodnyj prospekt 21. Verhaftet am 21. Juli 1937, beschuldigt der Spionage und der Mitgliedschaft in einer konterrevolutionären terroristischen Gruppe, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 2. August 1939 zum Tode verurteilt, am 1. September 1939 erschossen. Rehabilitiert am 24. November 1959. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Bitter, Walter (Vater Karl), geb. 1901 in Düsseldorf, Deutscher, staatenlos, mittlere Bildung, Techniker, 1919 USPD, seit 1920 KPD; seit Januar 1936 in der UdSSR, zuletzt ohne Arbeit, wohnhaft in Moskau, ul. Obucha 3. Verhaftet am 14. März 1938; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären trotzkistischen Organisation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 2. August 1938 zum Tode verurteilt, am 10. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 17. März 1988. Bestattungsort Butovo.

Blechschnid(t), Paul (Vater Arno), geb. 1899 in Plauen; Meister im Werk Nr. 26 in Rybinsk. Verhaftet am 9. Dezember 1934, erschossen am 27. Oktober 1937 in Leningrad. Rehabilitiert am 23. März 1989.

Bode, Wilhelm (Vater Michael), geb. 1902 in Molsdorf, aus einer Arbeiterfamilie; seit 1932 in der UdSSR, Ingenieur und Erfinder im »Pavlov«-Motorenwerk Nr. 26 in Rybinsk, später Meister im Čeljabinsker Traktorenwerk. Verhaftet am 31. Dezember 1937; beschuldigt der Spionage sowie der Schädlings- und Diversionsarbeit, am 31. Dezember zum Tode verurteilt und in der Silvesternacht erschossen. Rehabilitiert am 17. Juni 1957.

Bor(c)k, Otto (Vater Johannes), geb. 1893 in Belberg bei Halle/S., Grundschulbildung, KPD; Leiter der deutschen Sektion des Verlages Ausländischer Arbeiter, wohnhaft in Moskau, Kapel'skij pereulok 13. Verhaftet am 16. November 1937; beschuldigt der Spionage und Teilnahme an einer antisowjetischen terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 19. März 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1956. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Boros, László F. (Vater Theodor), geb. 1895 in Ungarn, Ungar, Hochschulbildung, seit 1919 KPD, Mitarbeiter der »Inprekorr«; kam 1933 in die UdSSR, Mitarbeiter des Verlages Ausländischer Arbeiter, wohnhaft in Moskau, Kapel'skij pereulok 13. Verhaftet am 12. März 1938; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 22. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 3. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 30. April 1957. Bestattungsort Butovo.

Borosch, Friedrich (Vater Karl), geb. 1913 in Hamburg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Modellierer im Kolomensker Werk für Maschinenbau, wohnhaft im Haus des Kolomzavod 85, Kolomna, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 20. August 1937; beschuldigt der Teilnahme an einer faschistischen Spionageorganisation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 4. Juni 1959. Bestattungsort Butovo.

Borosch, Hermann (Vater Karl), geb. 1916 in Hamburg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Dreher im Werk »Pobeda«, wohnhaft in Melitopol', ul. Razina 28. Verhaftet am 6. Oktober 1937; beschuldigt der Teilnahme an einer faschistischen Spionagegruppe im Kolomensker Werk für Maschinenbau, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 30. November 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 4. Juni 1959. Bestattungsort Butovo.

Borosch, Karl (Vater Wilhelm), geb. 1892 in Hamburg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Eisengussmodellierer im Kolomensker Werk für Maschinenbau, wohnhaft im Haus des Kolomzavod 85, Kolomna, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 30. Juli 1937, beschuldigt der Teilnahme an einer terroristischen Spionageorganisation im Kolomensker Werk, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 4. Juni 1959. Bestattungsort Butovo.

Bostedt, Karl (Vater Karl), geb. 1898 in Kiel, Deutscher, Hochschulbildung, Ingenieur, seit 1930 KPD, seit 1931 in der UdSSR; zuletzt KPdSU-Kandidat, Hauptkonstrukteur im Autowerk »Stalin«, wohnhaft in Moskau, Tjufelev proezd 19. Verhaftet am 26. Januar 1936; beschuldigt der konterrevolutionären terroristischen Tätigkeit, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 2. Oktober 1936 zum Tode verurteilt, am 3. Oktober 1936 erschossen. Rehabilitiert am 6. Juni 1956. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Bramfeld, Rudolf (Vater Rudolf), geb. 1911 in Hamburg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos, Bürger der UdSSR; Schlosser in einer Abteilung des Staatlichen Kugellagerwerkes, wohnhaft Siedlung »Kalinin« 11 in Ljubercy, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 12. März 1938; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 10. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 12. Mai 1958. Bestattungsort Butovo.

Brandt, Richard (Vater Georg), geb. 1910 in Poznan, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos, kam in die UdSSR aus Deutschland; Journalist bei der »DZZ«, wohnhaft in Moskau, Židkov pereulok 12/2. Verhaftet am 11. März 1938; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 10. September 1938 erschossen. Rehabilitiert am 21. Juli 1956. Bestattungsort Butovo.

Brandt, Reinhard (Richard?; Vater Albert), geb. 1881 in Berlin, Hochschulbildung, Ingenieur, seit 1903 SPD, seit 1920 KPD, zuletzt KPdSU; Ingenieur für Sanitätstechnik bei Promstrojproekt, wohnhaft in Moskau, 1. Koptel'skij pereulok 9. Verhaftet am 5. Juni 1937; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 7. Januar 1956. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Bresler, Rosalia (Vater Adam), geb. 1898 in Warschau, Jüdin, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, lebte 1919-1928 in Deutschland und Österreich, arbeitete in der Handelsvertretung der UdSSR, KPD und KPÖ, dann KPdSU; Leiterin der Korrespondenzabteilung der »DZZ«, wohnhaft in Moskau, Dangauerovskaja sloboda 111. Verhaftet am 21. September 1937; beschuldigt der konterrevolutionären Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 27. November 1937 zum Tode verurteilt, am 4. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Bühren, Karl (Vater Robert), geb. 1888 in Elberfeld, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, staatenlos, 1914-1933 SPD, Funktionär des sozialdemokratisch orientierten Arbeitersport- und Turnbundes (ASTB) und der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale (SASI); 1934 Emigration in die ČSR, im März 1934 die deutsche Staatsbürgerschaft von den Nazis entzogen, seit Juni 1935 auf Einladung der Roten Sportinternationale mit Familie in der UdSSR, Dozent und Trainer an verschiedenen Sportschulen in und bei Moskau, wohnhaft ul. L'va Tolstogo 5 in Tomilino, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 28. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 4. Juli 1938 erschossen. Rehabilitiert am 30. August 1957. Bestattungsort Butovo.

Bühren, Karl (Vater Karl), geb. 1912 in Elberfeld, 1929-1933 SPD, seit Juni 1935 mit den Eltern in der UdSSR, seit Dezember 1935 Bürger der UdSSR, parteilos;

Student an der Hochschule für Körperkultur »Stalin« in Moskau, wohnhaft ul. L'va Tolstogo 5 in Tomilino, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 4. März 1938; beschuldigt der Teilnahme an der konterrevolutionären faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. März 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 24. September 1957. Bestattungsort Butovo.

Bulian, Otto (Vater Adolf), geb. 1886 b. Thorn, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, Maschinenformer, SPD, seit 1919 KPD, dann KPdSU; seit 1923 verantwortlicher Mitarbeiter des illegalen militärpolitischen Apparats der KPD, Teilnehmer an den Kämpfen 1923 in Deutschland, dort 1925 zu 2,5 Jahren Zuchthaus verurteilt; nach 1933 in der UdSSR als Wilhelm Baumert (Vater Ferdinand), zunächst als Schlosser, dann Meister im Moskauer Werk »Elektrozavod«, Mechaniker im Werk für Elektroausstattung von Kraftwagen und Traktoren, wohnhaft in Moskau, Matrosskaja tišina 16a. Verhaftet am 4. Februar 1938; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 10. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Burde, Fritz (Burchard, Fritz; Vater Friedrich), geb. 1901 in Berlin, Deutscher, mittlere Bildung, Schlosser, seit 1920 KPD, seit Mitte der 20er Jahre Mitarbeiter ihres illegalen Militärapparates; seit 1932 in der UdSSR, illegale Arbeit in ČSR, Dänemark, Schweden, danach Mitarbeiter der Verwaltung Aufklärung bei der Roten Armee; wohnhaft in Moskau, Hotel »Metropol'«. Verhaftet am 7. September 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 15. Februar 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 30. November 1989. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Burg, Gustav (König, Gustav; Vater Gustav? August?), geb. 1897 in Berlin, Deutscher, mittlere Bildung, KPD; stellv. Direktor des Deutschen Pädagogischen Instituts in Odessa, wohnhaft in Odessa. Verhaftet am 6. August 1936; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 29. Mai 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 20. August 1992. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Butkow, Isaak (Schumann, Jan; Vater Moses), geb. 1909 in Polen, Jude, aus einer Kleinbürgerfamilie, Hochschulbildung, Absolvent des Bauhauses in Dessau, 1929-1932 KPD, 1932 in Deutschland inhaftiert, seit 1932 in der UdSSR; Architekt bei der Verwaltung des Kanals Moskva-Volga, wohnhaft in Pererva, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 27. September 1937; beschuldigt der

Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 2. Oktober 1938 erschossen. Rehabilitiert am 26. September 1957. Bestattungsort Butovo.

Creutzburg, August, geb. 1892 in Fischbach/Thüringen, Sohn eines Tischlers, lernte Maler und Lackierer, 1908 SPD, 1917 USPD, seit Dezember 1920 KPD, aktiv bei der Abwehr des Kapp-Putsches, in den 20er Jahren führender Parteifunktionär auf Bezirksebene, 1924-1928 und 1930-1933 MdR, 1929-1933 Leiter der Orgabteilung des ZK, 1933 illegal, seit Dezember 1933 in der Emigration, kam über Prag, Amsterdam und Paris (1935) nach Moskau; nach einem Parteiverfahren der IKK 1936 als Redakteur in die ASSR der Wolgadeutschen versetzt. Verhaftet am 8. Februar 1938; beschuldigt der Spionage und terroristischer Tätigkeit, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 28. Oktober 1938 zum Tode verurteilt, die Strafe aber in 25 Jahre Lagerhaft umgewandelt; in ein Arbeitslager im Gebiet Saratov eingewiesen, am 11. September 1941 im Wald nahe Orjol erschossen. Rehabilitiert 1998.

Croik, Erich de la (Vater Eugen), geb. 1889 in Berlin, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, 1919 USPD, 1920 KPD, seit 1930 in der UdSSR; Dreher im Autowerk »Stalin«, wohnhaft in Moskau, Furmannyj pereulok 3. Verhaftet am 30. Juli 1937; beschuldigt der systematischen Beziehung zur deutschen Botschaft und aktiver faschistischer Agitation im Autowerk, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 30. November 1937 zum Tode verurteilt, am 9. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Degert, Bruno (Vater Ivan), geb. 1888 in Zwickau; Dreher, wohnhaft in Leningrad, ul. Gatčinskaja 7. Verhaftet am 4. November 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 2. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Dein, Walter (Vater Max), geb. 1906 in Markneukirchen; Schlosser, wohnhaft in Leningrad, ul. Ekipažnaja 26. Verhaftet am 4. September 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 29. Oktober 1937 zum Tode verurteilt, am 5. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Det(t)ner Fritz (Vater Friedrich), geb. 1905 in Kassel, Deutscher, Staatsbürger Deutschlands, Hochschulbildung, parteilos; zuletzt arbeitslos, früher tätig im Sektor Auslandssendungen des Allunions-Radiokomitees, wohnhaft in Moskau, Bol'šoj Afanas'evskij pereulok 5. Verhaftet am 2. August 1937; beschuldigt

der Verbindung zu Trotzlisten und des Verdachts der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 4. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Deutschländer, Oskar (Vater Josef), geb. 1900 in Wien, aus einer Handwerkerfamilie, mittlere Bildung, Mitglied der KPÖ und der KPD, kam 1933 in die UdSSR; Redaktionssekretär bei der »DZZ«, wohnhaft in Perlovka, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 15. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für Österreich, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 26. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 13. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 30. März 1959. Bestattungsort Butovo.

Dietrich, Paul (Felsberg, Paul; Vater Reinhold), geb. 1889 in Großvargula/Thüringen, Lehrer, 1912 SPD, 1918 USPD, 1920 KPD, 1924 Chefredakteur der Hamburger Volkszeitung, 1925-1927 Politsekretär von Ernst Thälmann, 1927 Mitglied des ZK der KPD, 1928-1930 MdR, Ende 1929 als »Versöhnler« seiner Funktion enthoben, im Auftrag der Komintern in Nordafrika, ab 1934 im Saargebiet, in Basel, Amsterdam und Paris, seit 1936 als Politemigrant in der UdSSR, 1936-1937 Mitglied der KPdSU(B); Redakteur in Leningrad, wohnhaft dort, ul. Detskaja 3. Verhaftet am 11. August 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 29. Oktober 1937 zum Tode verurteilt, am 5. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Dobbert, Arnold (Vater Friedrich), geb. 1898 bei Berlin, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, nicht abgeschlossene mittlere Bildung, zuletzt KPdSU; Sekretär der Finanz- und Wirtschaftsabteilung der Industriebank der UdSSR, wohnhaft in Moskau, Klement'evskij pereulok 6. Verhaftet am 16. November 1925; beschuldigt der Spionage, vom Kollegium der OGPU am 31. Mai 1926 zum Tode verurteilt, am 3. Juni 1926 erschossen. Rehabilitiert am 18. Oktober 1991. Bestattungsort Gelände des Krankenhauses am Fluss Jauza.

Dobranitzkaja, Susanne (geb. Wansleben; Vater Philipp), geb. 1896 in Berlin, 1926-1930 KPD, 1930-1936 KPdSU; Deutschlehrerin, wohnhaft in Leningrad, ul. Krasnoarmejskaja 1/33. Verhaftet am 16. Oktober 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 19. November 1937 zum Tode verurteilt, am 24. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Dolski, Alfons (Vater Eduard), geb. 1909 in Berlin, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, Politemigrant, seit 1934 Bürger der UdSSR;

Schleifer im Werk Elektrozavod, wohnhaft in Moskau, Werksiedlung, Parkovyj pereulok 2. Verhaftet am 2. August 1937; beschuldigt der konterrevolutionären Propaganda unter Arbeitern und der Verleumdung von Partei- und Regierungsführung, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 12. September 1957. Bestattungsort Butovo.

Drechsler, Maria (Schwidwinskaja, Jadwiga; Vater Wilhelm), geb. 1901 in Radom, Polin, Hochschulbildung, seit 1925 Mitglied der KPD; Aspirantin der Historischen Fakultät der Moskauer Universität, wohnhaft in Moskau, Spiridon'evskij pereulok 9. Verhaftet am 11. Januar 1938; beschuldigt der Spionage und der Teilnahme an einer antisowjetischen terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 7. Mai 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 18. Juli 1989. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Droste, Heinrich (Vater Wilhelm), geb. 1887 in Köln; zuletzt KPdSU, ausgeschlossen; Deutschlehrer am Institut für Weiterbildung des Volkskommissariats für Leichtindustrie, wohnhaft in Moskau, ul. Russakovskaja 4. Verhaftet am 29. April 1937; beschuldigt der konterrevolutionären Tätigkeit, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR zum Tode verurteilt, am 20. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 30. Oktober 1956. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Durand? (russ. Djuran), Jean-Jaques, geb. 1909 in Polen, Franzose, mittlere Bildung, seit 1932 KPD; Schlosser im Autowerk »Stalin«, wohnhaft in der Siedlung des Autowerkes. Verhaftet am 3. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für einen ausländischen Staat, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 27. Mai 1958. Bestattungsort Butovo.

Eberlein, Hugo, geb. 1887 in Saalfeld, Deutscher, mittlere Bildung, Mitbegründer der KPD; zuletzt Mitglied des EKKI, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 36 (Hotel »Lux«). Verhaftet am 26. Juli 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 30. Juli 1941 zum Tode verurteilt, am 16. Oktober 1941 erschossen. Rehabilitiert am 31. Oktober 1956. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Ebner, Franz (Vater Karl), geb. 1894; Heizer, wohnhaft in Leningrad, proezd Ogorodnikova 11/3. Verhaftet am 3. September 1937; vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 19. Novem-

ber 1937 zum Tode verurteilt, am 24. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Ei(c)kenberg/Eu(c)kenberg? (russ. Ejkenberg), Otto (Vater Karl), geb. 1897 in Solingen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, zuletzt KPdSU, Bürger der UdSSR; Dreher im Werkzeugmaschinenwerk »Ordžonikidze«, wohnhaft in Moskau, 5. Donskoj proezd 21a. Verhaftet am 21. Februar 1938; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. Juni 1938 zum Tode verurteilt, am 14. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 12. Dezember 1957. Bestattungsort Butovo.

Emich-Kapustina, Emma (Vater Alexander), geb. 1903, Angestellte in Moskau; Datum und Grund der Verhaftung und Einweisung in das Lager Solovki nicht angegeben; auf Beschluss der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet mit weiteren 1110 Häftlingen dieses Lagers in den Forst Sandormoch/Karelien überführt und dort am 1. November 1937 erschossen.

Ersch, Gustav (Vater Michael), geb. 1898 in Berlin, Grundschulbildung, KPD, zuletzt KPdSU; Redakteur der Zeitung deutscher Holzfäller, wohnhaft in Neja, ul. Sovetskaja 1, Gebiet Jaroslavl'. Verhaftet am 23. Februar 1934, zu fünf Jahren Arbeitslager verurteilt, im Lager am 16. August 1937 erneut verhaftet, beschuldigt der Mitgliedschaft in einer antisowjetischen trotzkistischen terroristischen Diversantenorganisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 27. März 2001. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Falter, Wilhelm (Vater Franz), geb. 1885 in Büren/Westfalen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, seit 1904 SPD, 1920-1930 KPD, seit 1930 KPdSU; Schlosser im Schacht Nr. 9 in Ščokino-Ogarjovka, wohnhaft in der Siedlung des Schachtes Nr. 9, Gebiet Tula. Verhaftet am 23. September 1937; beschuldigt der Spionage und der Übergabe geheimer Auskünfte an einen ausländischen Geheimdienst, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 18. Mai 1989. Bestattungsort Butovo.

Farber, Semjon (Vater Miron), geb. 1893 in Rakow, Arbeiter, 1928 in die UdSSR aus Deutschland eingereist. Beschuldigt der konterrevolutionären Tätigkeit, von der Sonderberatung des NKVD am 27. Mai 1935 zu fünf Jahren Arbeitslager verurteilt, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 25. November 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Feinberg, Jakob (Vater Salomon), geb. 1907 in der Schweiz, aus einer Angestelltenfamilie, Jude, Hochschulbildung, 1927/1928 KPD; Gruppenleiter im »Mosoblplan«, wohnhaft in Moskau, ul. Krasnoproletarskaja 6. Verhaftet am 30. November 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 6. Juli 1941 zum Tode verurteilt, am 30. Juli 1941 erschossen. Rehabilitiert am 8. Dezember 1956. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Feyerherd, Friedrich (Vater Karl), geb. 1897 in Kišinjov, Deutscher, Grundschulbildung, KPD, als Kurier für die sowjetische Botschaft in Berlin tätig; Mitarbeiter der Nachrichtenverwaltung der Roten Armee, wohnhaft in Moskau, ul. 1. Ostankinskaja 41. Verhaftet am 13. August 1937; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 27. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 25. Juli 1957. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Feyerherd, Paul (Vater Franz), geb. 1905 in Kišinjov, aus einer Angestelltenfamilie, Grundschulbildung, seit 1924 KPD, als Kurier für die sowjetische Botschaft in Berlin tätig; Mitarbeiter der Abteilung internationale Verbindungen der Komintern, wohnhaft in Moskau, pl. Smolenskaja 18a. Verhaftet am 5. November 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 19. März 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 13. August 1963. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Feyerherd, Wilhelm (Vater Karl), geb. 1901 in Kišinjov, Deutscher, Sohn eines Bäckers, mittlere Bildung, KPD, für die sowjetische Botschaft in Berlin tätig; Konsultant im Werk für Lacke-Farben-Rohstoffe, wohnhaft in Moskau, ul. 1. Ostankinskaja 41/9. Verhaftet am 16. Februar 1938; beschuldigt der provokatorischen Tätigkeit in den Reihen der KPD sowie der Spionage und der Diversionstätigkeit für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1939 erschossen. Rehabilitiert am 29. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Feyerherd-Schulz, Alexander (Vater Karl), geb. 1903 in Kišinjov, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, KPD; Kraftfahrer bei der Abteilung für internationale Verbindungen der Komintern, wohnhaft in Moskau, pl. Smolenskaja 18a. Verhaftet am 13. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 2. August 1938 zum Tode verurteilt, am 16. August erschossen. Rehabilitiert am 31. Oktober 1955. Bestattungsort Butovo.

Fiedler, Wilhelm (Vater Alfred), geb. 1907 in Schmiedeberg, Deutscher, mittlere Bildung, zuletzt KPdSU; Schlosser im Werk Nr. 70, wohnhaft in Moskau, 1. Pavlovskij pereulok 11. Verhaftet am 25. Februar 1938; beschuldigt der Spionage und der nachrichtendienstlichen Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 27. August erschossen. Rehabilitiert am 21. November 1964. Bestattungsort Butovo.

Finger, Karl (Vater Karl), geb. in Brandenburg; Invalide, wohnhaft in Puškin, ul. Krasnoj Artilerii 20, Leningrader Gebiet. Verhaftet am 9. Juli 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 19. November 1937 zum Tode verurteilt, am 24. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Fla(c)k, Michail (Vater Vladimir), geb. 1905 in Rostov am Don, Jude, aus einer Kleinbürgerfamilie, Hochschulbildung, KPD, dann KPdSU; Hauptingenieur beim »Lessossudmašstroj«, wohnhaft in Moskau, Šipovskij pereulok 13/15. Verhaftet am 6. November 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. April 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 2. Oktober 1957. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Flaschko, Paul (Vater Leopold), geb. 1902 in Gleiwitz; Schleifer, wohnhaft in Leningrad, ul. Proletkul'ta 22. Verhaftet am 16. November 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 2. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Fledermaus/Fliedermaus? (russ. Flidermaus), Leo (Vater Max), geb. 1902 in Vilna, Jude, aus einer Angestelltenfamilie, Hochschulbildung, seit 1927 KPD, seit 1931 KPdSU; Abteilungsleiter im Jaroslavler Gebiet, wohnhaft in Moskau, ul. Malaja Tul'skaja 2/1. Verhaftet am 16. Januar 1938; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. April 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 14. Mai 1957. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Flieg, Leo (Nowak), geb. 1893 in Berlin, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, 1911 SPD, seit Gründung KPD; 1919-1922 Mitarbeiter im Exekutivkomitee der KJI, seit 1927 Mitglied des ZK der KPD, seit 1929 dessen Politbüros, seit 1928 der IKK der Komintern, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 36 (Hotel »Lux«). Verhaftet am 20. März 1938; beschuldigt der Spionage und Mitgliedschaft in einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom

Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 14. März 1939 zum Tode verurteilt, am 15. März 1939 erschossen. Rehabilitiert am 12. Oktober 1957. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Fodor, Johann (Vater Johann), geb. 1901 in Erdebene/Ungarn, Ungar, entstammte der Bourgeoisie, Hochschulbildung, 1918-1920 KP Ungarns, 1920-1922 KPD, 1927-1930 KPdSU; ehem. Leiter der Informationsabteilung bei der »DZZ«, zuletzt wohnhaft in Moskau, Vystavočnyj pereulok 16a. Verhaftet am 27. Januar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 6. September 1956. Bestattungsort Butovo.

Friedländer, Dorothea (Vater Wilhelm), geb. 1894 in Beuthen, Jüdin, aus einer Handwerkerfamilie, mittlere Bildung, KPD; Dozentin an der Fachschule für Finanzen und Ökonomie, wohnhaft in Moskau, ul. Malaja Nikitskaja 20. Verhaftet am 3. Dezember 1937; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 25. April 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 26. April 1991. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Friedländer, Leo (Vater Abraham), geb. 1895 in Poznan, Hochschulbildung, KPD; Oberarzt am Moskauer Institut für Fremdsprachen, wohnhaft in Moskau, Petroverigskij pereulok 6/8. Verhaftet am 4. August 1937; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären trotzkistischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 16. Mai 1989. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Friedland, Otto (Vater Otto), geb. 1906 in Halle/Saale, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung; kam 1930 in die UdSSR, seit 1936 Bürger der UdSSR; als Maurer tätig, zuletzt wohnhaft in Moskau, ul. Bol'saja počtovaja 18/20, im Oktober 1937 wegen »Kontakten zu konterrevolutionären Elementen« aus der KPdSU ausgeschlossen. Verhaftet am 4. Februar 1938; beschuldigt der Teilnahme an der faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 16. April 1959. Bestattungsort Butovo.

Friedrich, Wilhelm (Vater Wilhelm), geb. 1897 in Halle/Saale, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, 1920-1930 KPD, seit 1930 KPdSU; Maurer beim Bau des Hauses Nr. 87 (Haus des NKVD), wohnhaft in Moskau,

ul. Bol'shaja počtovaja 18/20. Verhaftet am 8. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. März 1938 zum Tode verurteilt, am 17. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 18. Juli 1959. Bestattungsort Butovo.

Fritsche, Elisabet (Vater Paul), geb. 1909 in Frankfurt/Main, Deutsche, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Kunstmalerin beim Gewerkschaftsverlag, wohnhaft in Kuncevo, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 18. Januar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. März 1938 zum Tode verurteilt, am 27. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 17. April 1958. Bestattungsort Butovo.

Fröbel, Alfred (Vater August), geb. 1893 in Geraberg/Thüringen, Deutscher, Glasmacher, 1920-1927 KPD; seit Dezember 1927 als Facharbeiter in der UdSSR, Instrukteur am Moskauer Thermometerwerk »Točizmeritel'«, 1928-1937 KPdSU, wohnhaft in Moskau, Anan'evskij pereulok 5. Verhaftet am 25. April 1937; beschuldigt der Mitgliedschaft in einer faschistischen brandleristischen Terroristengruppe bzw. einer »terroristischen Organisation der Rechten«, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 1. August 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 8. Oktober 1955. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Fuchs, Wilhelm (Vater Wilhelm), geb. 1897 in Leipzig, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Hochschulbildung, parteilos, Bürger der UdSSR; Ingenieur am Forschungsinstitut für zivile Luftfahrt, wohnhaft in Moskau, Leningradskoje Šosse 55. Verhaftet am 12. März 1938; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 10. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Funk, Peter (Ziert, Peter; Vater Josef), geb. 1909 b. Köln, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, KPD; Werkzeugausgeber in der Nadelfabrik »KIM«, wohnhaft in Kuncevo, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 23. Dezember 1937; beschuldigt der Mitgliedschaft in einer konterrevolutionären Organisation und der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 29. Dezember 1938 erschossen. Rehabilitiert am 11. November 1957. Bestattungsort Butovo.

Galperin (Halperin), David (Vater Lasar), geb. 1891 in Polen, Jude, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, seit 1920 KPD, lebte bis 1933 in Dresden, seit Mai 1933 in der UdSSR, Mitglied der deutschen Sektion der Komintern; Mit-

arbeiter in der Tabakfabrik »Java«, wohnhaft in Moskau, Suščovskij val 6. Verhaftet am 3. August 1937; beschuldigt der Spionage für einen ausländischen Staat, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 18. Juni 1964. Bestattungsort Butovo.

Gawlik? Havlik?, Paul (Vater Vincent), geb. 1900 in Swietochlowice/Oberschlesien, Deutscher, Grundschulbildung, parteilos; Schleifer im Kugellagerwerk, wohnhaft in Moskau, Šablovskij pereulok 4. Verhaftet am 21. August 1937; beschuldigt der Mitgliedschaft in einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 21. September 1937 zum Tode verurteilt, am 23. September 1937 erschossen. Rehabilitiert am 1. Oktober 1957. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Geißler, Alexander (Fischer, August; Vater Andre), geb. 1906 b. Blaubeuren, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Instrukteur für künstlerisches Malen im Bautrust des Volkskommissariats für Schwerindustrie, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 39 (Hotel »Sojuznaja«). Verhaftet am 16. März 1937; beschuldigt der Spionage und der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 10. November 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 20. November 1990. Bestattungsort Butovo-Kommuarka.

Geißler, Artur (Vater Julius), geb. 1899 in Penig; Schlosser im Rybinsker Werk für Motorkutterbau, wohnhaft in Rybinsk, ul. Katerozavodskaja 13. Verhaftet am 7. Januar 1938, erschossen am 6. Juni 1938. Rehabilitiert am 10. Januar 1958.

Geliebter, Michael (Vater Josef), geb. 1903 in Warschau, Jude, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Schulbildung, seit 1930 KPD, bis 1932 Mitarbeiter der sowjetischen Handelsvertretung in Berlin, kam in deren Auftrag in die UdSSR; zuletzt stellv. Leiter der Versorgungsabteilung eines Autoreparaturwerkes, wohnhaft in Moskau, 1. Kotel'ničeskij pereulok 9. Verhaftet am 11. Februar 1938; beschuldigt der Spionage und der Nachrichtentätigkeit für einen ausländischen Staat, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 26. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 10. März 1939 erschossen. Rehabilitiert am 22. März 1956. Bestattungsort Butovo.

Gennys, Anna (Vater Martin), geb. 1903 in Königsberg, nicht abgeschlossene mittlere Bildung, zuletzt KPdSU; tätig im Staatlichen »Puškin«-Museum für Schöne Künste, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 36 (Hotel »Lux«). Verhaftet am 5. Oktober 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des

Obersten Gerichts der UdSSR am 19. März 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 21. September 1957. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Glanz, Otto (Vater David), geb. 1897 in Wien, Österreicher, Hochschulbildung, KPD; Leiter der Abteilung Anleihen bei der Staatsbank der UdSSR, wohnhaft in Moskau, Savelovskij pereulok 4. Verhaftet am 29. April 1937; beschuldigt der Spionage sowie der konterrevolutionären und terroristischen Tätigkeit, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 29. Juli 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 11. Juni 1957. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Göbel/Gebel? (russ. Gebel'), Franz (Vater Josef), geb. 1879 in Koblenz, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Ehrenrentner, wohnhaft in Moskau, ul. Pechotnaja 24. Verhaftet am 16. März 1938; beschuldigt der Spionage für den deutschen Nachrichtendienst, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 12. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Golke, Gustav (Rosenfeld; Vater Friedrich), geb. 1895 in Danzig, mittlere Bildung, zuletzt KPdSU; Mitarbeiter des Apparats der Komintern, wohnhaft in Moskau, ul. 3. Meščanskaja 58/60. Verhaftet am 30. April 1937; beschuldigt der Spionage und der Mitgliedschaft in einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 2. November 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 26. September 1956. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Golke-Arden, Arthur (Vater Gustav), geb. 1886 in Danzig, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, KPD, in den 20er Jahren Mitglied ihres ZK, MdL in Preußen; Wirtschaftsleiter des Erholungsheims der Komintern in Kuncovo, wohnhaft in Siedlung Sukovo, Rayon Kuncovo, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 13. März 1938; beschuldigt der Spionage und der Diversionstätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 12. Mai 1956. Bestattungsort Butovo.

Goldfeld, Otto (Seltin's-Goldfeld; Vater Julius), geb. 1889 in Hamburg, Deutscher, aus einer Kaufmannsfamilie, Hochschulbildung, im Ersten Weltkrieg Leutnant der deutschen Armee, später Oberst der lettischen Armee. Zuletzt Schriftsteller und Journalist, wohnhaft in Riga/Lettland. Verhaftet am 23. Oktober 1940, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 7. Juli

1941 zum Tode verurteilt, am 27. Juli 1941 erschossen. Rehabilitiert am 16. Januar 1989. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Grad, Franz (Vater Johann), geb. 1899 in München, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, russischer Kriegsgefangener seit 1916, Hochschulbildung, parteilos; technischer Leiter von »Sverdles«, wohnhaft in Novaja 1 in Puškino, Moskauer Gebiet. Zu fünf Jahren Arbeitslager verurteilt, verbüßte die Strafe im Dmitlag des NKVD der UdSSR, Moskauer Gebiet, dort am 15. Oktober 1936 erneut verhaftet; beschuldigt der konterrevolutionären Propaganda, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Moskauer Gebiet am 3. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 3. November 1975. Bestattungsort Butovo.

Grah, Ernst (Vater Isaak), geb. 1891 in Solingen, Deutscher, aus einer Handwerkerfamilie, mittlere Bildung, seit 1926 KPD; Ingenieur im Forschungsinstitut für zivile Luftfahrt, wohnhaft in Moskau, ul. 12. Sokol'ničeskaja 11. Verhaftet am 31. August 1937; beschuldigt der Spionage für eine ausländische Macht, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Moskauer Gebiet am 30. November 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 18. September 1956. Bestattungsort Butovo.

Granz, Kurt (Vater Bruno, d. i. Otto Stoll, s.u.), geb. 1906 in Chemnitz, Grundschulbildung, KPD; kam 1930 in die UdSSR aufgrund eines Arbeitsvertrages mit dem Kombinat »Metalstroj«, seit 1932 KPdSU; Verputzer auf einem Bauunternehmen des NKVD, wohnhaft in Moskau, ul. Bol'saja počtovaja 18/20. Verhaftet am 5. Februar 1938; beschuldigt der Teilnahme an der faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 4. August 1958. Bestattungsort Butovo.

Gretsch, Albert (Vater Albert), geb. 1905 in Rudolstadt, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; kam 1931 als politischer Emigrant in die UdSSR; Maurer auf verschiedenen Baustellen, wohnhaft in Moskau, ul. Bol'saja počtovaja 18/20. Verhaftet am 8. Februar 1938; beschuldigt der Teilnahme an der faschistischen Organisation »Hitlerjugend« und der konterrevolutionären trotzkistischen Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 11. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 16. April 1959. Bestattungsort Butovo.

Grewe, Richard, geb. 1894 in Hamburg, seit 1920 KPD, nahm am Hamburger Aufstand 1923 teil, seit 1924 als Politemigrant in der UdSSR; Mitarbeiter, zeit-

weilig verantwortlicher Redakteur der »DZZ«. Verhaftet am 14. November 1937; beschuldigt der aktiven Teilnahme an einer antisowjetischen trotzkistischen Sabotage- und Terrororganisation, die Kontakte zu Zinow'ev und Jevdokimov gehabt habe, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 25. Dezember 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen.

Grimm, Wilhelm (Vater Friedrich), geb. 1900 in Deutschland, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos, seit 1930 als Bauarbeiter in der UdSSR, seit 1936 Bürger der UdSSR; Gruppenleiter beim Baukontor des Volkskommissariats für Finanzen, wohnhaft in Moskau, ul. Bol'saja počtovaja 18/20. Verhaftet am 8. Februar 1938; beschuldigt der Teilnahme an der faschistischen Organisation »Hitlerjugend« sowie der Spionage und des Terrorismus, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 29. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 12. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Grönert, Karl, geb. 1910 in Berlin, seit 1931 KPD, kam 1932 als Tourist in die UdSSR, war 1932-1935 an der Flieger-Schule in Tambov, seit 1935 Bürger der UdSSR; arbeitete im Autowerk »Stalin« in Moskau. Verhaftet am 15. Januar 1938; beschuldigt der Teilnahme an der faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, am 21. Juni 1939 zum Tode verurteilt.

Grotte, Martin (Vater August), geb. 1896 in Wagnitz bei Königsberg; Dreher, wohnhaft in Leningrad, ul. Detskaja 3. Verhaftet am 4. November 1937; vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 19. November 1937 zum Tode verurteilt, am 24. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Grünberg, Juri (Vater Mark), geb. 1895 in Polen, Jude, mittlere Bildung, KPD; Abteilungsleiter bei »Glavrezina«, wohnhaft in Moskau, 1. Koptel'skij pereulok 9. Verhaftet am 20. September 1937; beschuldigt der Verbindung zu Volksfeinden, der Unterstützung ihrer Schädlingsarbeit und der Verbindungen zur POW, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 19. Oktober 1937 zum Tode verurteilt, am 21. Oktober 1937 erschossen. Rehabilitiert am 17. Oktober 1957. Bestattungsort Butovo.

Grünwald, Heinrich (Gawrilowitsch, Chaim; Vater Heinrich), geb. 1905 in Frankfurt/Main, Jude, aus einer Arbeiterfamilie, von Beruf Buchhalter, KPD, in Deutschland wegen Vorbereitung zum Hochverrat am 12. Februar 1932 zu 1 1/2 Jahren Festungshaft verurteilt, emigrierte in die UdSSR; war hier Assistent des Abteilungsleiters für politische Emigration beim ZK der MOPR, wohnhaft in Moskau, ul. Obucha 3. Verhaftet am 23. März 1938; beschuldigt

der Spionage für Rumänien, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 13. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Günther, Johannes (Vater Alfred), geb. 1899 in Sachsen, Mitglied der KPD, Politemigrant; Dreher, wohnhaft in Leningrad, ul. Detskaja 3. Verhaftet am 4. November 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 19. November 1937 zum Tode verurteilt, am 24. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Haenisch, Walter (Vater Konrad), geb. 1906 in Dortmund, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, Hochschulbildung, parteilos; Journalist, wohnhaft in Moskau, Ostrovskij pereulok 22/4. Verhaftet am 11. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 16. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. Juli 1956. Bestattungsort Butovo.

Halle, Felix (Vater Albert), geb. 1884 in Berlin, Deutscher, Hochschulbildung, Professor, KPD; zuletzt am Institut für juristische Wissenschaften des Volkskommissariats für Justiz der UdSSR tätig, wohnhaft in Moskau, Zemljanoj val 23/25. Verhaftet am 5. August 1937; beschuldigt der konterrevolutionären trotzkistischen Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 31. Oktober 1988. Bestattungsort Butovo.

Hamburger, Michael (Vater Eugen), geb. 1909 in Berlin, aus einer Angestelltenfamilie, in den 20er Jahren Schüler an der Karl-Liebknecht-Schule in Moskau, nicht abgeschlossene Hochschulbildung, seit 1927 im Komsomol; Ingenieur am Zentralinstitut für technisch-ökonomische Information, wohnhaft in Moskau, Nikitskij bul'var 12. Verhaftet am 5. September 1937; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 30. November 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 11. November 1957. Bestattungsort Butovo.

Hammer, Theodor (Vater Theodor), geb. 1905 in Wittenberg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, seit 1923 KPD; Kontrolleur im Staatsverlag, wohnhaft in Moskau, 2. Radiatornyj pereulok 12. Verhaftet am 28. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 31. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 7. Juni 1965. Bestattungsort Butovo.

Handwerk, Otto (Vater Otto), geb. 1905 in Jena, zuletzt Mitglied der KPdSU; Fräser, wohnhaft in Leningrad, ul. Detskaja 3. Verhaftet am 4. November 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 19. November 1937 zum Tode verurteilt, am 24. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Hartmann, Helene (Vater Christopher), geb. 1906 in Dortmund, Deutsche, aus einer Arbeiterfamilie, nicht abgeschlossene Hochschulbildung, zuletzt KPdSU; ehem. Mitarbeiterin der Auslandsabteilung des NKVD, zuletzt Inspekteurin der Kaderabteilung des Komitees für Maße und Messwerkzeuge tätig, wohnhaft in Moskau, Bol'shoj Komsomol'skij pereulok 5. Verhaftet am 27. Februar 1939; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 28. Januar 1940 zum Tode verurteilt, am 29. Januar 1940 erschossen. Rehabilitiert am 29. Dezember 1957. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Hausladen, Hans (Johann, in der Emigration Jakob, Henry/Heinrich), geb. 1901 in Wendelstein/Mittelfranken, später Bergarbeiter im Ruhrgebiet, 1919 USPD, seit 1920 KPD, Gewerkschaftssekretär, 1932 MdL in Preußen, im März 1933 verhaftet, schwer misshandelt, bis Mitte August 1934 im KZ Sonnenburg, anschließend Emigration nach Holland und Frankreich, seit Juni 1935 in der UdSSR; bis 1936 Referent bei der RGI, seitdem beschäftigungslos, wohnhaft in Moskau, ul. Zacepa 24. Verhaftet am 15. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland und der Übergabe geheimer Auskünfte an den deutschen Nachrichtendienst, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 2. August 1938 zum Tode verurteilt, am 10. August 1938 erschossen. (Am 12. August 1938 von den Nazis ausgebürgert worden.) Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Heine, Albert (Hahn, Alfred; Vater Albert), geb. 1905 in Berlin, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, seit 1925 KPD, seit Februar 1936 politischer Emigrant in der UdSSR; zuletzt arbeitslos, ehem. Monteur, wohnhaft in Moskau, ul. Obucha 3. Verhaftet am 11. März 1938; beschuldigt der Spionage für den deutschen Nachrichtendienst, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 12. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Heinze, Gustav (Vater Gustav), geb. 1899 in Deutschland, Bootsmann der Nördlichen Handelsflotte der UdSSR; Datum und Grund der Verhaftung und Einweisung in das Lager Solovki nicht angegeben; auf Beschluss der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet mit weiteren

1110 Häftlingen dieses Lagers im Oktober 1937 in den Forst Sandormoch/Karelien überführt und dort am 1. November 1937 erschossen.

Heisler (Geißler?), Franz (Vater Albert), geb. 1897 in Berlin, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, seit 1923 KPD, seit 1925 in der UdSSR, 1925-1936 KPdSU; Ingenieur im Glühlampenwerk des Moskauer Elektrokombinats »Kujbyšev«, wohnhaft in Moskau, Spartakovskij pereulok 13. Verhaftet am 12. März 1938; beschuldigt der Verbindungen zur deutschen Gestapo, der Übergabe an diese der Auskünfte über die Produktion des Kombinats und den moralisch-politischen Zustand der Arbeiter und Angestellten dort, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 21. Mai 1959. Bestattungsort Butovo.

Hellmann? (russ. Gel'man), Hans (Vater Gustav), geb. 1903 in Wilhelmshaven, Deutscher, aus einer Kleinbürgerfamilie, Hochschulbildung, parteilos; wissenschaftlicher Mitarbeiter, Gruppenleiter am Institut »Karpov«, wohnhaft in Moskau, Anan'evskij pereulok 5. Verhaftet am 9. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Moskauer Gebiet am 17. März 1938 zum Tode verurteilt, am 29. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 11. Oktober 1957. Bestattungsort Butovo.

Hellwig, Karl (Vater Otto), geb. 1888 in Wittenberg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Dreher im Werk »Orgametall«, wohnhaft in Moskau, Stolešnikov pereulok 18. Verhaftet am 22. März 1937; beschuldigt der Organisation einer faschistischen Gruppe und der Verbindung zur deutschen Botschaft in Moskau, von der Sonderberatung beim NKVD der UdSSR am 30. November 1937 zum Tode verurteilt, am 10. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 14. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Hellwig-Singvogel, Kurt (Paats, Erich; Vater Karl), geb. 1912 in Berlin, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Staatsbürger Deutschlands, mittlere Bildung, bis 1933 KPD; zuletzt arbeitslos, ehem. Kraftfahrer der Firma »Deruluft«, wohnhaft in Moskau, Stolešnikov pereulok 18. Verhaftet am 23. März 1937; beschuldigt der Zugehörigkeit zur faschistischen Gruppe seines Vaters, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 10. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 14. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Hendler/Händler? (russ. Gendler), Josef, geb. 1901 in Bessarabien, Jude, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, 1924-1926 KPD, seit 1927 KPdSU; Konsultant im Sojuzporttorg, wohnhaft in Moskau, Kostjanskij pereulok 4.

Verhaftet am 28. März 1938; beschuldigt der Spionage für Rumänien, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 20. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 4. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Hentschke, Willi (Vater Robert), geb. 1910 in Berlin, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Chemiker/Techniker im chemischen Kombinat Voskressenskij, wohnhaft in der Siedlung Krivjakino, Voskres-sensker Rayon, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 8. August 1937; beschuldigt der Teilnahme an einer Diversions- und Spionagegruppe, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 18. Juni 1956. Bestattungsort Butovo.

Her(r)mann, Georg (Vater Josef), geb. 1901 in Schwandorf/Bayern, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos, politischer Emigrant; Maurer beim Bau des Zentralen Ärzteinstituts, wohnhaft in Moskau, ul. Gercena 29. Verhaftet am 12. März 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zu einer trotzkistischen Spionage- und Terrororganisation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 2. August 1938 zum Tode verurteilt, am 16. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 29. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Her(r)mann, Josef (Vater Stephan), geb. 1888 in Worms, mittlere Bildung, KPD; Dreher im STZ, wohnhaft in Stalingrad, Nižnij posjelok STZ 522. Verhaftet am 27. Mai 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 22. Februar 1958. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Hermelin? (russ. Germilin), Alexander (Vater Karl), geb. 1900 in Driesen-Neustadt (Ostpreußen), Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Hochschulbildung, Bürger der UdSSR, parteilos; Mitarbeiter der technischen Aufsicht im Stomatologischen Institut, wohnhaft ul. Komintern 88a in Lossinoostrovsk, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 19. Februar 1938; beschuldigt der Spionage und konterrevolutionärer Tätigkeit auf dem Territorium der UdSSR, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. Juni 1939 zum Tode verurteilt, am 16. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 10. Juli 1957. Bestattungsort Butovo.

Herzenstein, Israel (Vater Abraham), geb. 1905 in Deutschland, Facharbeiter, ab 1924 Arbeiter in Brasilien, 1930 von dort nach Deutschland ausgewiesen,

kam über Litauen illegal in die UdSSR, 1932-1937 KPdSU; Arbeiter im Moskauer Elektrokombinat, (1938) verhaftet, verurteilt und hingerichtet.

Hinz, Karl (Vater Karl), geb. 1885 in Hamburg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Abteilungsleiter in der Spulenfabrik »Dzeržinskij«, wohnhaft in Moskau, ul. Molodežnaja 14. Verhaftet am 3. August 1937; beschuldigt der konterrevolutionären faschistischen Agitation und der Schädlingssarbeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Hirche? (russ. Kirche), Reinhold (Vater Hermann), geb. 1888 in Leipzig, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, zuletzt KPdSU; Einrichter im Werk »Orgametall«, wohnhaft in Moskau, ul. Bol'shaja Serpučovskaja 44. Verhaftet am 15. März 1938; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 12. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Höflich (russ. Geflich), Gertrud (Vater Georg), geb. 1911 in Berlin, Deutsche, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos, seit März 1933 in der UdSSR; Lehrerin in Moskau, dann Hausfrau, wohnhaft ul. Fabričnaja 30 in Kuncevo, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 20. Juni 1937; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Höflich (russ. Geflich), Karl (Helly, Georg; Vater Anton), geb. 1896 in Budapest, Ungar, aus einer Arbeiterfamilie, nicht abgeschlossene Hochschulbildung, während der Revolution 1919 in Ungarn Vorsitzender des Revolutionären Militärtribunals, dann Mitarbeiter im zentralen Apparat der KPD, seit März 1933 in der UdSSR; Technologieingenieur im Werk »KIM«, wohnhaft ul. Fabričnaja 30 in Kuncevo, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 22. Mai 1937; von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Hof(f)mann, Ossip (Vater Johann), geb. 1884 in Poznan, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Weber in der Fabrik »Markov«, wohnhaft in Moskau, ul. Gazovskaja 8. Verhaftet am 27. März 1938; beschuldigt der Spionage für den deutschen und den tschechoslowakischen Nachrichtendienst, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft

schaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 20. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 2. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Hopfgarten, Emil (Vater Richard), geb. 1899 in Hamburg, zuletzt KPdSU; Mitarbeiter der Verwaltung für Aufklärung der Roten Armee in der Mongolei, wohnhaft in Moskau, Arsent'evskij pereulok 12. Verhaftet am 17. November 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 15. März 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 20. September 1989. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Huth, Bernhard (Vater Alfons), geb. 1916 in Berlin, kam 1931 in die UdSSR, seit 1931 im Komsomol; Student an der Arbeiterfakultät »Lenin«, Schlosser im Moskauer Glühlampenwerk. Verhaftet am 2. Februar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zur Organisation »Hitlerjugend«, von der Sonderberatung des NKVD am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 4. Dezember 1957. Bestattungsort Butovo.

Huth, Bruno (Vater Alfons), geb. 1911 in Berlin, kam 1931 in die UdSSR, zuletzt Medizin-Student in Odessa. Verhaftet am 9. Oktober 1938, zum Tode verurteilt, am 17. Oktober 1938 in Odessa erschossen. Rehabilitiert 1954.

Huth, Johannes (Vater Alfons), geb. 1908 in Berlin, kam 1931 in die UdSSR, arbeitete im Moskauer Glühlampenwerk. Verhaftet am 3. Februar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zur Organisation »Hitlerjugend«, von der Sonderberatung des NKVD am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 4. Dezember 1957. Bestattungsort Butovo.

Huth, Paul (Vater Alfons), geb. 1913 in Berlin, kam 1931 in die UdSSR; Student an der 2. Medizinischen Hochschule in Moskau. Verhaftet am 29. Januar 1938, beschuldigt der Zugehörigkeit zur Organisation »Hitlerjugend«, von der Sonderberatung des NKVD am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 4. Dezember 1957. Bestattungsort Butovo.

Jakob (Jacob), Ernst (Vater Bertram), geb. 1890 in Sonneberg, mittlere Bildung, KPD; Leiter des Labors in der Brauerei in Vitebsk, wohnhaft in Vitebsk. Verhaftet am 7. Juni 1936; beschuldigt der Spionage sowie der Teilnahme an einer antisowjetischen konterrevolutionären trotzkistischen und faschistisch-terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 16. April 2001. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Jakubowski, Maria (Vater Josef), geb. 1902 in Hamburg, Deutsche, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, parteilos, zuletzt Hausfrau, wohnhaft im Sovchoz Burcevo, Kaširskij Rayon, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 1. November 1937; beschuldigt der konterrevolutionären Agitation unter Frauen und der Äußerung terroristischer Absichten, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 5. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 30. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Jan, Wilhelm (Hahn, Hans; Vater Wilhelm), geb. 1910 in Wedel a. d. Lippe, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, seit 1932 KPD; Tischler in einem Rüstungsbetrieb des Sojussnabossoaviachim, wohnhaft in Moskau, Tušino, Plannernyj zavod, Baracke 1. Verhaftet am 1. November 1937; beschuldigt des Verdachts der Spionage und konterrevolutionärer faschistischer Agitation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 4. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Jankowski, Johann (Vater Anton), geb. 1896 in Deutschland, Pole, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, zuletzt KPdSU. Arbeiter im Moskauer Steingusswerk »KIM«, wohnhaft in Moskau, Perovskij pereulok 29. Verhaftet am 16. März 1938; beschuldigt der Verbindungen zu einer konterrevolutionären Spionagegruppe, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 20. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 26. September 1957. Bestattungsort Butovo.

Jochims? (russ. Iochims), Heinrich (Vater Jakob), geb. 1908 in Reidt/Rheinland, Deutscher, mittlere Bildung, parteilos; Geselle in der Spinnerei der Fabrik »Nogin«, wohnhaft in Serpuchov, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 20. November 1937; beschuldigt der Diversion und Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 24. Januar 1938 zum Tode verurteilt, am 14. März 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Juraschek, Ludwig (Vater Johann), geb. 1895 in Deutschland, Deutscher, Grundschulbildung, zuletzt KPdSU. Testpilot im Forschungsinstitut ziviler Luftfahrt, wohnhaft in Moskau, ul. Tverskaja-Jamskaja 4a. Verhaftet am 22. Oktober 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 26. April 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 19. März 1992. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Jurecka, Krystyna (Vater Leon), geb. 1893 in Warschau, Polin, aus einer Kaufmannsfamilie, mittlere Bildung, 1923-1925 KPD, seit 1928 KP Polens; Redak-

teurin bei der polnischen Zeitung »Trybuna Radziecka« in Moskau, wohnhaft in Moskau, Leont'evskij pereulok 2a. Verhaftet am 8. September 1937; beschuldigt der Zugehörigkeit zur »konterrevolutionären nationalistischen Organisation« POW, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 13. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 19. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 23. November 1955. Bestattungsort Butovo.

Kalbfleisch, Heinrich (Vater Christian), geb. 1902 in Ahlsdorf, mittlere Bildung, seit 1926 KPD, Funktionär der IAH, emigrierte 1934 nach Dänemark, später nach Schweden, seit Januar 1935 in der UdSSR; Schlosser im Ljuberecker Werk für Landmaschinen, wohnhaft in der »Kalinin«-Siedlung, Ljubercy, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 7. September 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 22. März 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 16. April 1992. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Kam(m)ermacher, Schaja (Vater Josef), geb. 1899 in Vilna, Jude, 1925-1928 KPD, ab 1929 KPdSU; Kaderleiter bei Eksportles des Ministeriums für Außenhandel der UdSSR, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 26. Verhaftet am 12. Oktober 1937; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 13. Februar 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 22. Juli 1958. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Kantorowicz, Max (Vater Abraham), geb. 1903 in Basel, mittlere Bildung, KPD; Journalist, wohnhaft in Moskau, Orlovo-Davydovskij pereulok 2/5. Verhaftet am 21. April 1937; beschuldigt der Spionage, der Teilnahme in einer konterrevolutionären terroristischen Organisation und der Vorbereitung von Terrorakten, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 25. Dezember 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 25. August 1956. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Kassube, Ernst (Vater Wilhelm), geb. 1893 in Templin; Meister im Vergaserwerk, wohnhaft in Leningrad, Novyj Georgievskij pereulok 9/11. Verhaftet am 30. September 1936, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 11. Mai 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Katsch, Heinz (Vater Robert), geb. 1914 in Berlin, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, Bürger der UdSSR, parteilos; Werkschlosser in Simferopol'/Krym, wohnhaft in Simferopol', ul. Karla Marksa 36. Verhaf-

tungsdatum nicht angegeben; beschuldigt, 1933 für den deutschen Nachrichtendienst angeworben und zur Spionage in die UdSSR eingeschleust worden zu sein, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 2. August 1938 zum Tode verurteilt, am 16. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 2. Juli 1998. Bestattungsort Butovo.

Katz, Serge (Vater Alexander), geb. 1905 in Dresden, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, Hochschulbildung, parteilos; Oberassistent am Forschungsinstitut für Düngemittel, wohnhaft in Moskau, ul. Spiridonovskaja 23. Verhaftet am 20. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 10. Oktober 1957. Bestattungsort Butovo.

Katzwinkel, Wilhelm (Vater Albert), geb. 1900 in Mühlen, 1925-1937 KPD; Laborant, wohnhaft in Leningrad, ul. 2. Sovetskaja 27/21. Verhaftet am 3. September 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 2. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Kaufmann, Georg (Holm, Peter; Vater Max), geb. 1899 in Stettin, Deutscher, aus einer Kaufmannsfamilie, mittlere Bildung, KPD; Filmschauspieler an der Filmfabrik »Rot Front«, wohnhaft in Moskau, ul. Usačova 19a. Verhaftet am 4. April 1937; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 1. Juli 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1957. Bestattungsort Butovo.

Keller, Fritz (Vater Anton), geb. 1882 in Leipzig, zuletzt KPdSU; Modelltischler, wohnhaft in Leningrad, ul. Lubenskaja 4. Verhaftet am 12. November 1936, vom Militärtribunal des Leningrader Militärbezirks am 27. Juli 1937 zum Tode verurteilt, am 4. Oktober 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Keller, Fritz (Vater Fritz), geb. 1913 in Leipzig, 1931-1936 KPdSU; Kursant in einer Panzerbrigade. Verhaftet am 15. November 1936, vom Militärtribunal des Leningrader Militärbezirks am 8. Mai 1937 zum Tode verurteilt, am 9. Juli 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Kensy, Alfred (Vater August), geb. 1905 in Gelsenkirchen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, nicht abgeschlossene Hochschulbildung, KPD, seit 1935 Bürger der UdSSR; aus der Funktion des Abteilungsmechanikers im Werk

»Serp i molot« entlassen, seitdem beschäftigungslos, wohnhaft in Moskau, ul. Bol'saja počtovaja 3. Verhaftet am 20. Juni 1937; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Kercher, Friedrich (Philipp, Willi; Vater Alfred), geb. 1887 in Neumünster, Deutscher, aus einer Handwerkerfamilie, mittlere Bildung, 1911-1915 SPD, seit 1917 USPD, seit 1919 KPD, seit 1935 in der UdSSR; Schlosser im Werk »Karbolit«, wohnhaft in Moskau, ul. Obucha 3. Verhaftet am 2. August 1937, beschuldigt der Spionage für Deutschland und der Diversion, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 16. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 29. August 1989. Bestattungsort Butovo.

Kerkhoff, Wilhelm, geb. 1895 in Kremmen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, seit 1929 KPD. Zuletzt im Werk »KIM« tätig, wohnhaft ul. Nečavskaja 34/10 in Egor'evsk, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 27. August 1937; beschuldigt der Verbindungen zu Spionen und Terroristen, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Ket(t)ner, Otto (Vater Wilhelm), geb. 1892 in Brandenburg/Havel, Deutscher, Grundschulbildung, parteilos, kam 1930 in die UdSSR, seit 1934 Bürger der UdSSR; Maurer am Moskauer Baukontor, wohnhaft ul. Bol'saja počtovaja 18/20. Verhaftet am 8. Februar 1938; beschuldigt der Teilnahme an der faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, am 23. März 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 2. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Kiesewetter, Paul (Vater Franz), geb. 1895 in Wellisfurth b. Glatz/Schlesien, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos. Maler, wohnhaft in Moskau, ul. Marchlevskogo 14. Verhaftet am 27. November 1937; beschuldigt der konterrevolutionären Tätigkeit und der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 29. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Kippenberger, Hans (Wolf, Ernst), geb. 1898 in Leipzig, mittlere Bildung, Bankangestellter, 1918 USPD, 1920 KPD, 1923 führend am Hamburger Aufstand beteiligt, studierte an der KUNMW und besuchte ein militärpolitisches Lager

der Komintern in Moskau, ab 1926 Leiter des militärpolitischen Apparats der KPD, 1928-1933 MdR, 1929-1934 Kandidat des ZK der KPD, seit 1934 in der UdSSR, 1935 seiner Funktionen entbunden, Staatsbürger Deutschlands; zuletzt im Moskauer Schreibmaschinenwerk »Thälmann« tätig, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 39 (Hotel »Sojuznaja«). Verhaftet am 4. November 1936; beschuldigt der Spionage und Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 19. April 1958. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Klass, Wilhelm (Vater August), geb. 1905 in Leipzig, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Kraftfahrer bei der 1. Kraftwagenstation des Mosavtotrest, wohnhaft in Moskau, Olenij val 20. Verhaftet am 2. Februar 1938; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 20. September 1958. Bestattungsort Butovo.

Kleinschmidt, Erich (Vater Ferdinand), geb. 1889 in Berlin; Arbeiter in einer Möbelfabrik, wohnhaft in Leningrad, prospekt Gaza 42. Verhaftet am 21. September 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 29. Oktober 1937 zum Tode verurteilt, am 5. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Kloss, Michael (Vater Nikolay), geb. 1905 in der Westukraine, Mitglied der KPD (1925), zuletzt Arbeiter in Charkow; Datum und Grund der Verhaftung und Einweisung in das Lager Solovki nicht angegeben; auf Beschluss der Besonderen Beratung der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet mit weiteren 1110 Häftlingen dieses Lagers im Oktober 1937 in den Forst Sandor-moch/Karelien überführt und dort am 1. November 1937 erschossen.

Kock, Max (Vater Rudolf), geb. 1903 in Kiel, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Arbeiter in einer Wurstfabrik, wohnhaft in Ulitkino, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 5. Dezember 1937; beschuldigt der Spionage für den deutschen Nachrichtendienst und der Schädlingstätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 29. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Kolberg, Elsa (Vater Heinrich), geb. 1898 in Kassel, 1924-1937 KPdSU, Instrukteurin der medizinischen Verwaltung, wohnhaft in Toskovo, Leningrader Gebiet. Verhaftet am 9. Juli 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-

Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 19. November 1937 zum Tode verurteilt, am 24. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Kolpenicki, Sally (Vater Hermann), geb. 1902 in Königsberg, Jude, aus einer Angestelltenfamilie, Hochschulbildung, parteilos; Ingenieur im Werk »Sojuz-inplastmassa«, wohnhaft in Moskau, 1. Koptel'skij pereulok 9. Beschuldigt des Doppelzünglertums und der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 2. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Konstant, Erich (Vater Karl), geb. 1902 in Deutschland, Deutscher, Hochschulbildung, staatenlos, parteilos; Chefingenieur beim Bau der Istomkinskaja-Fabrik in Noginsk, wohnhaft in Moskau, ul. Gorodskaja 2/7. Verhaftet am 5. Juni 1936; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären Organisation und Vorbereitung terroristischer Akte, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 7. Oktober 1936 zum Tode verurteilt, am 8. Oktober 1936 erschossen. Rehabilitiert am 30. April 1959. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Kostjuk, Anton (Vater Alexander), geb. 1903 in Galizien, Ukrainer, aus einer Arbeiterfamilie, Halbanalphabet, seit 1928 KPD, dann im Auftrage der KPD und des OGPU Mitglied einer Reihe weißgardistischer Emigrantenorganisationen, wohnhaft in Berlin, später illegal in der Tschechoslowakei, kam dann mit Visum in die UdSSR. Verhaftet am 18. November 1936; beschuldigt der konterrevolutionären Tätigkeit und der Verbindungen zu einem ausländischen Nachrichtendienst, vom Militärtribunal beim NKVD des Moskauer Gebiets am 5. August 1937 zum Tode verurteilt, am 3. Oktober 1937 erschossen. Rehabilitiert am 26. April 1991. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Kowarksi, Michael (Vater Albrecht/Albert?), geb. 1909 in Berlin, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Hochschulbildung, parteilos; Dekorateur im Zentralen Warenhaus, wohnhaft ul. Spartakovskaja 4, Siedlung Lossinoostrovskaja, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 16. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland sowie des Treffens mit Angehörigen der deutschen Botschaft und der Teilnahme an einer Weihnachtsfeier mit diesen, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 2. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Kraft, Alfred (Vater Friedrich), geb. 1895 in Berlin, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Hochschulbildung, zuletzt KPdSU; Ingenieur im Werk »Techžir-

korm«, wohnhaft in Novorossijsk, ul. Lagernaja 24. Verhaftet am 14. August 1937; beschuldigt der Spionage und der Verbindungen zu Mitgliedern der konterrevolutionären Gruppe »Stahlhelm«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 30. November 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 4. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Kramer, Kurt (Vater Richard), geb. 1901 in Jena, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung. Schlosser im Werk »Karbolit«, wohnhaft in Orechovo-Zujevo, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 28. August 1937; beschuldigt der Spionage für eine fremde Macht, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 29. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Krejsi, Fritz (Vater Rudolf), geb. 1897 in Budapest, Ungar, nicht abgeschlossene Hochschulbildung, KPD; politischer Redakteur bei Glavlit, wohnhaft in Moskau, ul. Kaljaevskaja 5. Verhaftet am 14. November 1937; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 16. Juni 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 12. November 1955. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Kri(e)ger/Krüger? (russ. Kriger), Ferdinand (Vater Karl), geb. 1880 in Deutschland, nach anderen Quellen in Polen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Leiter der Färberei im Teppichkombinat Obuchovo, wohnhaft in Siedlung Obuchovo, Noginsk, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 28. September 1937; beschuldigt der konterrevolutionären Zersetzungsbearbeitung in der Produktion und verleumderischer antisowjetischer Agitation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 13. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 17. September 1959. Bestattungsort Butovo.

Krugljanski, Ilja (David, Fritz; Vater Israel), geb. 1897 b. Vilna, Jude, aus einer Kleinbürgerfamilie, nicht abgeschlossene Hochschulbildung, seit 1926 in Deutschland, KPD, Gewerkschaftsredakteur der »Roten Fahne«, ab 1929 Mitarbeiter des ZK der KPD, ab 1933 in der UdSSR; Redakteur, Konsultant beim EKKI, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 36 (Hotel »Lux«). Verhaftet am 20. Juli 1936; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 24. August 1936 zum Tode verurteilt, am 25. August 1936 erschossen. Rehabilitiert am 13. Juni (Juli?) 1988. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Kruschwitz, Jonas (Vater Martin), geb. 1909 in Hamburg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Rentner, ehem. Schlosser, wohnhaft in Siedlung »Kalinin« 11, Ljubercy, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 12. März 1938; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 10. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 20. Oktober 1958. Bestattungsort Butovo.

Kruse, Heinrich (Vater Wilhelm), geb. 1888 in Altona, mittlere Bildung, Bauarbeiter, 1908-1914 SPD, 1914-1925 Anarchist und Syndikalist, seit 1928 KPD; 1933 in Deutschland kurzzeitig verhaftet, danach nach Prag emigriert, von dort nach Österreich abgeschoben, seit Mai 1935 in der UdSSR; zuletzt beschäftigungslos, wohnhaft in Moskau als deutscher Politemigrant im Hotel »Balčuk«. Verhaftet am 30. April 1937; beschuldigt antisowjetischer Einstellung und systematischer konterrevolutionärer Propaganda unter Politemigranten, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Kühn, Max (Vater Julius), geb. 1904 in Ostpreußen, Deutscher, mittlere Bildung, Metalldreher, seit 1903 SPD, seit 1919 KPD, Funktionär des RFB, seit 1933 in der UdSSR; Fräser im 1. Kugellagerwerk, wohnhaft in Moskau, ul. Poljanka 9. Verhaftet am 4. Februar 1938; beschuldigt der Spionage und trotzkistischer Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 2. August 1938 zum Tode verurteilt, am 16. August erschossen. Rehabilitiert am 25. Mai 1957. Bestattungsort Butovo.

Kühne, Max (Vater Hermann), geb. 1905 in Berlin, Grundschulbildung, parteilos; Kraftfahrer im STZ, wohnhaft in Stalingrad, Nižnij posjolok STZ 159. Verhaftet am 13. August 1936; beschuldigt der Spionage und konterrevolutionärer trotzkistischer Propaganda, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 16. August 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 23. Mai 1961. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Kühne, Willy (Vater Wilhelm), geb. 1909 in Berlin, Deutscher, mittlere Bildung, parteilos, kam 1931 in die UdSSR, wirkte 1931-1932 in der Theatergruppe »Kolonnen Links« mit, seit 1937 Bürger der UdSSR; zuletzt Schlosser im Scheinwerferwerk, wohnhaft in Moskau, Matrosskaja tišina 16a. Verhaftet am 2. Februar 1938; beschuldigt der Mitgliedschaft in der faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. Juli 1958. Bestattungsort Butovo.

Kuhls, Georg (Vater Karl), geb. 1882 in Stolzenau/Weser, Deutscher, Sohn eines Buchbinders, Grundschulbildung, Metalldreher, seit 1903 SPD, 1919-1933 KPD, Funktionär des RFB in Berlin, kam 1933 in die UdSSR, Bürger der UdSSR; Ehrenpensionär, wohnhaft in Moskau, Leningradskoe Šosse 55a. Verhaftet am 14. März 1938; beschuldigt der Verbindungen zum deutschen Nachrichtendienst, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 29. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 2. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Kullmann/Kuhlmann? (russ. Kul'man), Else (Vater Christian), geb. 1908 in Stuttgart, Deutsche, aus einer Arbeiterfamilie, Hochschulbildung, parteilos; zuletzt Hausfrau, vom Ehemann unterhalten, wohnhaft im Städtchen des Instituts für Mechanisierung der Landwirtschaft/Haus 1, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 21. November 1937; beschuldigt der Spionage und der nachrichtendienstlichen Tätigkeit, am 23. Dezember 1937 von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 29. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Kullmann/Kuhlmann?, Willjam/Wilhelm? (Vater Friedrich), geb. 1903 in Bremen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, 1918-1925 KPD; Meister im Werk des Instituts für Mechanisierung der Landwirtschaft, wohnhaft im Städtchen des Instituts/Haus 1, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 4. November 1937; beschuldigt der Spionage für den deutschen Nachrichtendienst, am 23. Dezember 1937 von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 29. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Kunt, Alfred (Vater Paul), geb. 1904 in Berlin, mittlere Bildung, KPD; Schlosser in einer MTS, wohnhaft in Zaplavnoje, Stalingrader Gebiet. Verhaftet am 1. August 1936; beschuldigt der Spionage, der Verbindungen zur Gestapo und der konterrevolutionären trotzkistischen terroristischen Propaganda, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 16. August 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 23. Mai 1961. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Kupferstein, Hermann (Vater Moritz), geb. 1896 in Warschau, KPD, Politemigrant. Beschuldigt der konterrevolutionären Tätigkeit, von der Sonderberatung des NKVD am 22. Mai 1935 zu fünf Jahren Arbeitslager verurteilt, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 25. November 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Kurella, Heinrich (Vater Hans), geb. 1905 in Ahrweiler, aus einer Angestelltenfamilie, nicht abgeschlossene Hochschulbildung, KPD; Referent der Presseabteilung der Komintern, wohnhaft in Moskau, ul. Granovskogo 5. Verhaftet am 19. Oktober 1937; beschuldigt der Mitgliedschaft in einer konterrevolutionären Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 28. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 21. Juli 1956. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Labisch, Josef (Vater Peter), geb. 1903 in Opeln, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, Steinsetzer, 1919/1920 SPD, seit 1925 KPD, seit 1934 in der UdSSR; Invalide, Rentner, wohnhaft in Moskau, ul. Obucha 3. Verhaftet am 12. März 1938; beschuldigt, von der Gestapo angeworben und in die UdSSR geschleust worden zu sein, wo er spioniert und Diversionsakte vorbereitet habe, von der Kommission der NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 13. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 2. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Lang, Eugen (Vater Xaver), geb. 1910 in Oberndorf/Neckar, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, seit 1930 KPD. Schlosser im Werk Nr. 8 »Mosštamp«, wohnhaft in Moskau, ul. Bol'saja Spasskaja 19. Verhaftet am 9. August 1937; beschuldigt faschistischer Agitation und der Teilnahme an einer terroristischen Spionageorganisation im Kolomensker Werk für Maschinenbau, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 29. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Lang, Felix (Vater Xaver), geb. 1909 in Oberndorf/Neckar, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, nicht abgeschlossene Hochschulbildung, seit 1930 KPD; zuletzt ohne festes Arbeitsverhältnis, davor als Schlosser tätig, wohnhaft in Moskau, ul. Bol'saja Spasskaja 19. Verhaftet am 9. August 1937; beschuldigt faschistischer Agitation und der Verbindungen zu deutschen Faschisten, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 2. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Lange, Helmut (Vater Robert), geb. 1908 in Berlin, Staatsbürger der UdSSR, parteilos; Mechaniker im Forschungsinstitut für Nachrichtenwesen der Roten Armee, wohnhaft in Moskau, Vsesvjatskoe, Čapaevskij pereulok 12. Verhaftet am 9. April 1938; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 17. September 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 12. November 1955. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Lapen, Fritz (Vater Friedrich), geb. 1904 b. Königsberg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, 1926-1931 KPD; Kraftfahrer beim 1. Auto-depots des Mosavtotrans, wohnhaft in Moskau, ul. Nižegorodskaja 110. Verhaftet am 10. September 1937; beschuldigt, in die UdSSR mit Spionageaufträgen eingeschleust worden und ein unsicheres Mitglied der KPD gewesen zu sein, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 30. November 1937 zum Tode verurteilt, am 19. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Lass, Otto (Vater August), geb. 1901 in Elbing, Deutscher, Grundschulbildung, parteilos; Dreher im Maschinenbauwerk in Kirov (heute Vjatka). Verhaftet am 24. November 1936, ins Dmitlag des NKVD eingewiesen, am 16. Dezember 1937 im Lager erneut verhaftet; beschuldigt der konterrevolutionären Propaganda unter den Lagerinsassen, am 30. Dezember 1937 von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Moskauer Gebiet zum Tode verurteilt, am 2. Januar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 19. Juni 1989. Bestattungsort Butovo.

Leflat? (russ. Leflat), Karl (Vater Gottlieb), geb. 1908 in Hamburg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Assistent des Bauleiters beim Akademstroj, wohnhaft in Moskau, Kalužskoje Šosse 71 a. Verhaftet am 16. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 27. März 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 3. Oktober 1957. Bestattungsort Butovo.

Leibecker, Ernst (Vater August), geb. 1891 in Geraberg/Thüringen, Deutscher, Glasmacher, 1918/1919 USPD, 1919-1928 KPD, seit Dezember 1927 als Facharbeiter in der UdSSR, Brigadier in der Zylinderabteilung im Moskauer Thermometerwerk »Točizmeritel'«, 1928-1937 KPdSU. Als »Brandlerist« im Februar 1937 verhaftet, beschuldigt der illegalen konterrevolutionären Propaganda und Tätigkeit gegen die KPdSU und die Sowjetmacht sowie der Vorbereitung eines terroristischen Anschlags auf Stalin, zum Tode verurteilt, im August 1937 erschossen.

Leichtenberg, Dora (Vater Eugen), geb. 1881 in München; Bibliothekarin, wohnhaft in Leningrad, ul. Mochovaja 36. Verhaftet am 10. September 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 29. Oktober 1937 zum Tode verurteilt, am 5. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Leow, Hans (Vater Wilhelm), geb. 1907 in Brandenburg/Havel, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, Maschinensetzer, zuletzt KPdSU; Setzer und Linotypist in der 7. Druckerei »Iskra revoljucii«. Verhaftet am 10. September 1937; beschuldigt der engen Verbindung zu verurteilten Trotzlisten, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 4. Juni 1957. Bestattungsort Butovo.

Leow, Willy (Leow-Hof(f)mann), geb. 1887 in Brandenburg/Havel, Tischler, seit 1904 SPD, seit Gründung 1919 KPD, seit 1925 2. Vorsitzender des RFB, seit 1929 Mitglied des ZK der KPD, 1928-1933 MdR, emigrierte 1933, seit 1935 in der UdSSR; Redakteur bzw. Leiter des deutschsprachigen Staatsverlages in Engels, ASSR der Wolgadeutschen. Hier am 26. Februar 1936 verhaftet; beschuldigt der Organisation einer trotzkistisch-terroristischen Gruppe, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und erschossen.

Levien, Max (Vater Ludwig), geb. 1885 in Moskau, Hochschulbildung, 1918 in München Führer der Spartakusgruppe und Vorsitzender des Soldatenrats, Teilnehmer am Gründungsparteitag der KPD 1919, nach Zerschlagung der Münchener Räterepublik 1919 nach Wien und 1921 nach Moskau emigriert, seit 1925 KPdSU; Prof. und Leiter des Kabinetts für Geschichte und Philosophie der Naturwissenschaften an der Moskauer Universität, wohnhaft in Moskau, 1. Neopalimovskij pereulok 16. Verhaftet am 10. Dezember 1936, erschossen am 16. Juni 1937.

Levit (Livent-Levit-Nord), Wolf (Vater Moses), geb. 1873 in Kišinjov, Jude, Hochschulbildung, KPD; Mitarbeiter der Auslandsabteilung des NKVD, wohnhaft in Moskau, Hotel »Metropol'«. Verhaftet am 26. Dezember 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 28. August 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 15. März 1958. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Levy, Alfred (Vater Siegfried), geb. 1885 in Hamburg, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, Schriftsetzer, 1904-1916 SPD, 1918 USPD, 1919 KPD, wegen Teilnahme am Hamburger Aufstand 1923 zu Festungshaft verurteilt, 1926 amnestiert, 1924-1924 Abgeordneter in der Hamburger Bürgerschaft, 1927 Austritt aus der KPD, 1932 wieder ihr Mitglied und Funktionär, 1933 verhaftet und zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, 1936 in die UdSSR emigriert; zuletzt ohne bestimmte Tätigkeit, wohnhaft in Moskau, ul. Obucha 3. Verhaftet am 11. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, konterrevolutionärer und nationalistischer Stimmungen und

Diversionsabsichten, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 31. Juli 1989. Bestattungsort Butovo.

Levy, Erich (Vater Max), geb. 1904 in Berlin, Hochschulbildung, parteilos; Ingenieur/Konstrukteur im Spezialkonstruktionsbüro des Volkskommissariats für Schwerindustrie, wohnhaft in Moskau, ul. Pescovaja 17. Verhaftet am 30. Juli 1937; beschuldigt der Spionage und Teilnahme an terroristischer Tätigkeit, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 9. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 26. April 1991. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Lichtenstein, Josef (Vater Leon), geb. 1902 in Polen, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, Modelltischler, seit 1930 KPD, seit Juni 1932 als Facharbeiter in der UdSSR; Modellierer im Autowerk »Stalin«, wohnhaft in Moskau, Vystavočnyj pereulok 16a. Verhaftet am 27. Oktober 1937; beschuldigt, auf betrügerische Weise in die UdSSR gekommen und im Ausland Mitglied einer konterrevolutionären Spionageorganisation gewesen zu sein, sowie der Verbindungen zu den Botschaften von Polen und Österreich, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 2. November 1955. Bestattungsort Butovo.

Liebenau, Otto (Vater Ernst), geb. 1899 in Berlin, Grundschulbildung, KPD; Schlosser im STZ, wohnhaft in Stalingrad, Nižnij posjolok STZ 512. Verhaftet am 14. August 1936; beschuldigt der konterrevolutionären Propaganda und der Mitgliedschaft in einer trotzkistischen terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 16. August 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 5. Juli 2001. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Liebmann, Oskar (Vater August), geb. 1898 in Rudolstadt, Politemigrant; Schleifer, wohnhaft in Leningrad, ul. Detskaja 3. Verhaftet am 29. Juli 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 2. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Linde, Hans (Löwison; Vater Franz), geb. 1907 in Breslau, mittlere Bildung, Angestellter, seit 1929 KPD, emigrierte 1933 nach Prag, seit Oktober 1934 in der UdSSR; Fahrer im Autofuhrpark der schnellen Hilfe bei der Abteilung für Gesundheitswesen der Stadt Moskau, wohnhaft in Moskau, Bol'šoj Afanas'evskij pereulok 7. Verhaftet am 29. April 1937; beschuldigt der Teilnahme an

einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Linke, Emil, geb. 1901 in Apolda, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, seit 1926 KPD, 1933 im KZ Sonnenburg, emigrierte 1935 in die ČSR, seit März 1936 als politischer Emigrant in der UdSSR, staatenlos; zuletzt ohne bestimmte Tätigkeit, wohnhaft in Moskau, ul. Obucha 3. Verhaftet am 23. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland und des Schriftverkehrs mit Verwandten in Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 16. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 14. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Linke, Friedrich (Vater Ernst), geb. 1903 in Leipzig; Maler, wohnhaft in Leningrad, ul. Gavan'skaja 88. Verhaftet am 3. September 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 29. Oktober 1937 zum Tode verurteilt, am 5. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Lissauer, Reinhold, geb. 1913 in Königsberg, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, in Deutschland wegen Teilnahme an Demonstrationen zweimal verhaftet, Mitglied des KJVD, kam 1930 in die UdSSR, wurde Mitglied des Komsomol; Student des Instituts »Bauman«, wohnhaft in Moskau, ul. 3. Meščanskaja 72/1. Verhaftet am 11. Februar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zur konterrevolutionären faschistischen Spionageorganisation »Hitlerjugend«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 29. August 1989. Bestattungsort Butovo.

Loew-Lew, Fritz (Vater Moritz), geb. 1886 in Berlin, deutscher Staatsbürger; Oberingenieur beim Moskauer Promstrojproekt, wohnhaft in Moskau, 1. Koptel'skij pereulok 9. Verhaftet am 6. Dezember 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 7. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 8. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 30. März 1992. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Lubs, Wilhelm (Vater Wilhelm), geb. 1902 in Berlin, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Meister im Kolomnaer Maschinenbauwerk, wohnhaft in Bocmanovskoje Šosse 87, Kolomna, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 29. Juli 1937; beschuldigt der Spionage und terroristischer Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR

am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 16. Februar 1959. Bestattungsort Butovo.

Lückel, Mathias (Vater Mathias), geb. 1905 in Essen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, Stenograf, 1928-1931 SPD, seit 1932 KPD, über Holland, Dänemark und Schweden 1935 in die UdSSR emigriert, parteilos; Korrektor bei der Zeitung »Rote Jugend« in Engels, ASSR der Wolgadeutschen, wohnhaft in Engels. Verhaftet am 13. April 1936; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 16. August 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 21. Juli 1992. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Lüdemann, Max (Vater Otto), geb. 1906 in Berlin, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, kam im November 1931 in die UdSSR, parteilos, seit April 1936 Bürger der UdSSR; Meister im Werkzeugmaschinenwerk »Ordžonikidze«, wohnhaft in Moskau, 5. Donskoj proezd 21 a. Verhaftet am 7. Februar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zur faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 27. März 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 6. April 1957. Bestattungsort Butovo.

Lühlendorf, Barthel (Vater Barthel), geb. 1892 in Köln, Hochschulbildung, seit 1923 KPD, Mitarbeiter der sowjetischen Handelsvertretung in Berlin, seit 1931 in der UdSSR; Ingenieur beim Trust »Orgenergo«, wohnhaft in Moskau, Pankrat'evskij pereulok 10. Verhaftet am 22. Februar 1936; beschuldigt der Teilnahme an einer antisowjetischen terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 1. August 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 18. Oktober 1991 (27. Juli 1992?). Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Lünenberg? (russ. Linenberg), Julius (Vater August), geb. 1898 in Breslau, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; technischer Inspektor für Arbeit beim ZK der Tabakarbeiter-Gewerkschaft, wohnhaft in Moskau, 2. Ogorodnyj pereulok 9. Verhaftet am 14. November 1937; beschuldigt der Verherrlichung des faschistischen Regimes und des Verdachts der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 29. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 3. November 1969. Bestattungsort Butovo.

Lüschewski, Eugenie (Vater Alexander), geb. 1916 in Essen, Polin, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos. KassiererIn in der Näherei eines

Industriekombinats, wohnhaft in Dom chlebozavoda in Podol'sk, Moskauer Gebiet. Der Spionage für Polen beschuldigt, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 19. Dezember 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Lukowski, Otto (Vater Ludwig), geb. 1900 in Ostpreußen, Pole, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; stellv. Leiter eines Meisterbereichs der Dedov-Fabrik, wohnhaft in Gudkovo, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 9. März 1938; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 31. Mai erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Lurje, Moses (Emel, Alexander; Vater Ilja), geb. 1897 b. Minsk, Jude, aus einer Kleinbürgerfamilie, Hochschulbildung, Historiker, Promotion in Berlin, seit 1922 KPD, 1925-1927 in der UdSSR, in der KPdSU Anhänger der »neuen Opposition«, 1927 als Trotzkiist aus der KPdSU ausgeschlossen, ein halbes Jahr später wieder aufgenommen, danach in Berlin für die KPD propagandistisch tätig, 1931 aller Funktionen enthoben, seit März 1933 wieder in der UdSSR; Professor an der Historischen Fakultät der Moskauer Universität, wohnhaft in Moskau, Jakimanskaja naberežnaja 6. Verhaftet am 13. August 1936; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 24. August 1936 zum Tode verurteilt, am 25. August 1936 erschossen. Rehabilitiert am 13. Juni (Juli?) 1988. Bestattungsort Friedhof Donkoje.

Lurje, Nathan (Vater Lasar), geb. 1901, Jude, aus einer Kaufmannsfamilie, Hochschulbildung, Arzt, seit 1925 KPD, seit 1932 in der UdSSR; Arzt an der 1. chirurgischen Klinik beim 1. Medizinischen Institut in Leningrad, wohnhaft in Leningrad, ul. 8. Sovetskaja 49. Verhaftet am 13. August 1936, beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 24. August 1936 zum Tode verurteilt, am 25. August 1936 erschossen. Rehabilitiert am 13. Juni (Juli?) 1988. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Lutz, Karl (Vater Michael), geb. 1900 in Hamburg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Instrukteur für Kaderausbildung eines Werkes in Komsomol'sk, wohnhaft in Komsomol'sk, Sadovyy gorodok 4/18. Verhaftet am 8. August 1937; beschuldigt der konterrevolutionären Agitation, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Moskauer Gebiet am 27. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 7. März 1938 erschossen. Rehabilitiert am 10. Februar 1958. Bestattungsort Butovo.

Lu(ü)tzmann, Albert (Vater Wilhelm), geb. 1884 in Magdeburg, mittlere Bildung, Kaufmann, parteilos; tätig im Zentralen Warenhaus, wohnhaft in Moskau, ul. Malaja Bronnaja 12. Verhaftet am 28. April 1937; beschuldigt der Spionage und terroristischer Tätigkeit, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 21. September 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 22. Mai 1991. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Mahlow, Adele (Georg, Adele), geb. 1901 in Budapest, Ungarin, Angestellte, seit 1923 KPD, 1923-1929 Mitarbeit in der Redaktion der »Roten Fahne«, danach bis 1932 in der sowjetischen Handelsvertretung in Berlin, seit November 1932 in der UdSSR; Sekretärin des ungarischen Mitglieds des sowjetischen Schriftstellerverbandes Bela Ballasz, wohnhaft in Moskau, Seliverstov pereulok 9/15. Verhaftet am 2. November 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 21. April 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 28. März 1958. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Malinka, Paul (Vater Friedrich), geb. 1900 in Rastenburg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, seit 1927 KPD, 1933 wegen illegaler Arbeit in Berlin kurzzeitig in Haft, danach in die UdSSR emigriert; Instrukteur für Fliesenarbeiten im Unionsspezialbau in Sevastopol', wohnhaft in Sevastopol', ul. Engel'sa 31. Verhaftet am 26. Januar 1937; beschuldigt der Spionage und der Zusammenarbeit mit der Gestapo, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR zum Tode verurteilt, am 3. Oktober 1937 erschossen. Rehabilitiert am 16. Mai 1989. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Mangel, Emil, geb. 1899 in Stresow, Deutscher, Grundschulbildung, bis 1934 KPD, staatenlos; zuletzt arbeitslos, wohnte in Moskau. Verhaftet am 7. August 1937; beschuldigt der Spionage, im Sonderverfahren am 10. März 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 21. Januar 1993. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Mantschew, Boris (Vater Prokop), geb. 1907 in Sofia, Bulgare, aus einer Angestelltenfamilie, lebte bis 1931 in Deutschland, parteilos, mittlere Bildung, Brigadier der Elektromonteur im Chemiewerk in Ščolkovo, wohnte in Chemiewerk, Haus 1, Ščolkovo, Moskauer Gebiet; verhaftet am 10. Februar 1938; beschuldigt der Spionage und der Diversionstätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 9. August erschossen. Rehabilitiert am 6. September 1957. Bestattungsort Butovo.

Mantschew, Wladimir (Vater Prokop), geb. 1896 in Sofia, Bulgare, Hochschulbildung, bis 1929 KPD, dann KPdSU; Chefingenieur am Forschungsinstitut für Düngemittel, wohnhaft in Moskau, Bol'shoj Komsomol'skij pereulok 7. Verhaftet am 28. Februar 1938; beschuldigt der Mitgliedschaft in einer konterrevolutionären Organisation und der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 27. April 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 11. Mai 1957. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Margies, Rudolf, geb. 1884 in Parchau/Westpreußen, Deutscher, Grundschulbildung, Tischler, seit 1904 SPD, seit 1920 KPD, in Deutschland mehrfach eingekerkert, 1925 zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, 1930 amnestiert, seit 1931 in der UdSSR, hier KPdSU, besuchte die Internationale Lenin-Schule, arbeitete in der Filmfabrik »Rot Front«; zuletzt Deutschlehrer im Kombinat für Fremdsprachen, wohnhaft in Moskau, ul. Stromynka 23. Verhaftet am 4. November 1936; beschuldigt der Teilnahme an einer antisowjetischen terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 31. Mai 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 21. Mai 1959. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Margies, Rudolf (Vater Rudolf), geb. 1917 in Bochum, Deutscher, mittlere Bildung, seit 1929 in der UdSSR; Dreher an der Revolverbank im Transformatorwerk des Moskauer Elektrokombinats, wohnhaft in Moskau, ul. Stromynka 23. Verhaftet am 10. September 1937; beschuldigt der Nichtanzeige des konterrevolutionären Vaters und der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Maßmann, Walter (Vater Karl), geb. 1888 in Segeberg/Holstein, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Hochschulbildung (Kunstgewerbeschule Hamburg), seit 1912 Zeichen- und Turnlehrer an höheren Schulen, 1928-1931 SPD, seit Dezember 1931 KPD, seit März 1932 in der UdSSR, Ausstatter am deutschen Theater in Engel's, 1932-1934 Zeichenlehrer an der Karl-Liebknecht-Schule in Moskau; zuletzt Buchgestalter im Verlag für Lehrbücher und pädagogische Fachschriften, seit März 1936 Sowjetbürger, wohnhaft in Moskau, ul. Bol'saja počtovaja 18/20. Verhaftet am 21. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 29. August 1989. Bestattungsort Butovo.

Meier (russ. Mejer), Ernst (Vater Ernst), geb. 1903 in Hildesheim? (russ. Gillessaim), Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, seit 1927

KPD; Schlosser im Platin-Nadelwerk »KIM«, wohnhaft Kazačij lug 18, Kuncovo, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 29. August 1937; beschuldigt des Versuchs, während der Untersuchung seinen Besuch der deutschen Botschaft zu verbergen, sowie der Teilnahme an einer faschistischen Gruppe, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Meißner, Paul (Vater Hermann), geb. 1903 in Freital/Sachsen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, kam im Oktober 1931 über die IAH in die UdSSR, seit Januar 1936 Bürger der UdSSR, Kandidat der KPdSU; Elektroschlossermeister im Autowerk »Stalin«, wohnhaft in Moskau, Matroskaja tišina 16a. Verhaftet am 5. Februar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zur faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. März 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April erschossen. Rehabilitiert am 15. Mai 1958. Bestattungsort Butovo.

Mengel, Margarete (Vater Johann), geb. 1901 in Düsseldorf, Deutsche, aus einer Bauernfamilie, mittlere Bildung, parteilos, kam 1931 in die UdSSR; Redakteurin bei der »DZZ«, wohnhaft in Moskau, pl. Arbatskaja 1/2. Verhaftet am 14. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 20. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 17. November 1958. Bestattungsort Butovo.

Menzel, Robert (Vater Gustav), geb. 1888 in Berlin, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, 1910 SPD, seit 1919 KPD, seit 1925 in der UdSSR, KPdSU; Meister in der technischen Kontrollabteilung des Werkes Aérogeopribor, wohnhaft in Moskau, Kostomarovskij pereulok 7. Verhaftet am 11. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 22. Februar 1960. Bestattungsort Butovo.

Metzger, Arnold (Wegener, Georg; Vater Leon), geb. 1899 in Polen, Deutscher, aus einer Kleinbürgerfamilie, mittlere Bildung, Tischler, seit 1912 Freie sozialistische Jugend Österreichs, seit September 1931 KPD, aus Deutschland ausgewiesen, seit 1934 in der UdSSR; außenpolitischer Redakteur, Assistent des verantwortlichen Sekretärs der »DZZ«, wohnhaft in Moskau, Vystavočnyj pereulok 16a. Verhaftet am 16. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der

UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 16. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 1. November 1957. Bestattungsort Butovo.

Meyer, Heinrich (Most, Heinrich; Vater Heinrich), geb. 1904 in Hamburg, Hochschulbildung, Lehrer, seit 1922 KPD, 1929 Chefredakteur der Hamburger Zeitung, 1932 Abteilungsleiter im ZK der KPD, 1933 im deutschen KZ inhaftiert, 1934 entlassen, seit 1935 in der UdSSR; Mitarbeiter im Sekretariat des EKKI, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 36 (Hotel »Lux«). Verhaftet am 3. August 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. September 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 11. Juni 1959. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Middeke, Ippolit (Vater Josef), geb. 1903 in Köln, 1925-1926 KPD, 1926-1930 KP Hollands; Ingenieur, wohnhaft in Leningrad, 2. Murinskij proezd 8. Verhaftet am 28. September 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 29. Oktober 1937 zum Tode verurteilt, am 5. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Miller, Franz (Vater Johann), geb. 1896 in Kronstadt, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, ehem. KPÖ und KPD, seit 1927 KPdSU; Tätigkeit nicht ermittelt, wohnhaft in Moskau, Hotel »Novo-Moskovskaja«. Verhaftet im Februar 1939, beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 14. März 1939 zum Tode verurteilt, am 8. Mai 1939 erschossen. Rehabilitiert am 4. August 1956. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Milewski, Emil (Vater Johann), geb. 1904 in Neidenburg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Hochschulbildung, seit 1927 KPdSU; Leiter der technischen Abteilung im Werk Nr. 3 des Trusts »Ustanovka«, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 121. Verhaftet am 12. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. Februar 1956. Bestattungsort Butovo.

Möhringer/Mehring? (russ. Meringer) Karl, Vater Richard), geb. 1882 in Altdorf, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, seit 1912 SPD, seit 1927 KPD, 1933-1935 illegale Arbeit in Deutschland, zuletzt in Wismar, im Januar 1936 in die UdSSR emigriert; wohnte im Haus der Politemigranten auf Kosten der MOPR in Moskau, ul. Obucha 3. Verhaftet am 12. März 1938; beschuldigt, Trotzlist und innerhalb der KPD-Organisation in Wismar provokatorisch tätig gewesen zu sein, von der Kommission des NKVD und der Staats-

anwaltschaft der UdSSR am 31. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 14. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 8. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Möller, Otto (Vater Georg), geb. 1887 in Elgersburg/Thüringen, gelernter Glasarbeiter, KPD, 1929 wegen »brandleristischer Fraktionstätigkeit« aus der KPD ausgeschlossen, kam 1930 nach Moskau; arbeitete bis Ende Juli 1937 im Moskauer Thermometerwerk »Točizmeritel". Im Juli 1937 als »Brandlerist« verhaftet, von der Sonderberatung des NKVD am 28. November 1937 zur Ausweisung nach Deutschland verurteilt, dort jedoch nicht angekommen. Nach dokumentarisch nicht belegten Hinweisen in der UdSSR erschossen.

Moritz, Martha (Vater Otto), geb. 1904 in Hamburg, mittlere Bildung, Angestellte, seit 1921 KPD, 1929 wegen »brandleristischer Fraktionstätigkeit« ausgeschlossen, seit Mai 1931 wieder KPD, tätig für das Auslandsbüro der KP Finnlands, seit April 1933 in der UdSSR; Referentin beim EKKI, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 36 (Hotel »Lux«). Verhaftet am 7. September 1937; beschuldigt der antisowjetischen terroristischen Tätigkeit, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 8. April 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 13. März 1958. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Moschenson, David (Vater Iser), geb. 1901 in Polen, Jude, Hochschulbildung, seit 1926 KPD; Assistent eines Abteilungsleiters im 2. Kugellagerwerk, wohnhaft in Moskau, Anan'evskij pereulok 5. Verhaftet am 14. März 1938; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 7. Mai 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 22. Februar 1958. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Müller, Erna (Rontke, Lucie/Lydia; Vater Otto), Deutsche, geb. 1903 in Berlin, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, seit 1921 KPD, seit 1928 in der UdSSR, KPdSU; stellv. Leiterin des Büros des EKKI-Sekretariats, wohnhaft ul. Gor'kogo 36 (Hotel »Lux«). Verhaftet am 26. Juli 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 14. September 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 30. September 1988. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Müller, Paul (Vater Karl), geb. 1909 in Rüstringen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Kraftfahrer beim 1. Buspark der Linie 10 in Moskau, wohnhaft in Moskau, 4. Korovij pereulok 8/10. Verhaftet am 16. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 27. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 23. Januar 1958. Bestattungsort Butovo.

Müller-Brodin, Therese (Vater Josef), geb. 1898 in Rosenheim; Hausfrau, wohnhaft in Pskov, ul. Michajlovskaja 4. Verhaftet am 11. November 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 8. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 15. Dezember 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Mündel, Paul (Vater Otto), geb. 1909 in Halle/Saale, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Instrukteur beim Moskauer Baukontor des NKVD, wohnhaft in Moskau, ul. Bol'shaja počtovaja 18/20. Verhaftet am 11. September 1937; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, erschossen am 3. November 1937. Rehabilitiert am 24. Oktober 1957. Bestattungsort Butovo.

Mün(t)zer, Gustav (Vater David), geb. 1902 in Lvov, Jude, aus einer Kaufmannsfamilie, Hochschulbildung, 1920-1923 KP Polens, 1925-1929 KPD, danach KPdSU; Leiter der Abteilung Arbeitsorganisation im Zementwerk »Gigant«, wohnhaft in der Siedlung Krasnyj stroitel', Station Moskvoreckaja, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 9. September 1937; beschuldigt der Teilnahme an der POW sowie der Diversions- und Schädlingsarbeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 19. Oktober 1937 zum Tode verurteilt, am 25. Oktober 1937 erschossen. Rehabilitiert am 29. September 1956. Bestattungsort Butovo.

Mundt, Hein (Vater Wilhelm), geb. 1912 in Hameln, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, 1926-1933 SAJ, 1933 Emigration nach Lettland, dann nach Schweden, seit Januar 1935 in der UdSSR; Stukkateur auf dem Bau Nr. 57, wohnhaft in Moskau, ul. Panskaja 13. Verhaftet am 11. Februar 1938; beschuldigt der Mitgliedschaft in der Organisation »Hitlerjugend«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 19. Juli 1989. Bestattungsort Butovo.

Narodizki, Mordko (Vater Lasar), geb. 1888 in der Ukraine, Jude, Hochschulbildung, ehem. KPD; Ingenieur bei Glavprodmaš, wohnhaft in Moskau, Novo-Ostankinskij pereulok 31. Verhaftet am 25. März 1938; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 16. Juni 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 28. September 1957. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Nauschütz, Walter (Vater Karl), geb. 1904 in Dresden, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, parteilos, seit 1938 Bürger der UdSSR; Laborant in der

Fabrik »Zarja svobody«, wohnhaft in Moskau, ul. Ol'chovskaja 16. Verhaftet am 23. März 1938; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 2. Februar 1940 zum Tode verurteilt, am 3. Februar 1940 erschossen. Rehabilitiert am 1. Juni 1957. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Neitzke, Hermann (Vater Albert), geb. 1880 in Raddatz/Neustettin, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, seit 1919 KPD, 1922-1934 Hausmeister in der Botschaft der UdSSR in Berlin, seit 1934 Politemigrant in der UdSSR; zuletzt ohne bestimmte Tätigkeit, wohnhaft im Sanatorium des Volkskommissariats für Auswärtige Angelegenheiten im Moskauer Gebiet. Verhaftet am 30. Juli 1937; beschuldigt der Spionage und der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Gruppe, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 18. Juli 1989. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Ne(h)rich, Helmut (Vater Paul), geb. 1903 in Wohlau, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Graveur bei »Platinopribor«, wohnhaft in Moskau, proezd Kirova 3. Verhaftet am 8. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 7. April 1938 zum Tode verurteilt, am 2. Oktober 1938 erschossen. Rehabilitiert am 2. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Neumann Erich (Vater Karl), geb. 1910 in Leipzig, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, seit 1931 KPD, kam 1932 als Tourist in die UdSSR, 1934/1935 Leiter der Orgabteilung der KJI für junge politische Emigranten, seit 1935 Bürger der UdSSR; zuletzt Kraftfahrer bei einem Moskauer Postamt. Verhaftet am 11. Februar 1938; beschuldigt der Teilnahme an der faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 11. August 1960. Bestattungsort Butovo.

Neumann, Herbert (Vater Karl), geb. 1913 in Leipzig, Zimmermann, 1927-1929 SAJ, 1929 KJVD, seit 1931 KPD, seit April 1934 in der UdSSR; Korrektor in der Druckerei »Iskra revoljucii«, wohnhaft in Moskau, Kuzneckij most 22. Verhaftet am 4. November 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 9. Mai 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 30. August 1960. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Neumann, Markus (Vater Salomon), geb. 1895 in Frankfurt/Main, 1931-1933 KPD; Politemigrant, wohnhaft in Leningrad, ul. Željabova 10. Verhaftet am

21. Juli 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 29. Oktober 1937 zum Tode verurteilt, am 5. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Neumann, Nathan (Vater Abraham), geb. 1897 in Warschau, Jude, aus einer Arbeiterfamilie, Buchbinder, seit 1923 KPD, emigrierte 1933 nach Paris, seit 1934 in der UdSSR; Meister in der Buchbinderei der Druckerei »Detskaja kniga«, wohnhaft in Moskau, ul. Brjanskaja 28. Verhaftet am 5. August 1937; beschuldigt der konterrevolutionären Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 5. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 23. März 1957. Bestattungsort Butovo.

Niederkirchner, Paul (Vater Michael), geb. 1907 in Berlin, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung; Marmor- und Metallgestalter am Marmorwerk des Metrostroj, wohnhaft in Moskau, ul. Vorovskogo 12. Verhaftet am 14. Januar 1938; beschuldigt der Spionage für den deutschen Nachrichtendienst, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Moskauer Gebiet am 10. Oktober 1938 zum Tode verurteilt, am 19. Oktober 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Nikolàs, Pierre (Vater Josef), geb. 1895 in Rumänien, Rumäne, KP Rumäniens, KP Frankreichs, KPD; Mitarbeiter der Komintern, wohnhaft in Moskau, ul. Obucha 3. Verhaftet am 5. Januar 1938; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 14. Juni 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 10. November 1956. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Nilsen (Alper) Wladimir (Vater Semjon), geb. 1906 in Petersburg, Jude, mittlere Bildung, ehem. KPD; Kameramann bei »Mosfilm«, wohnhaft in Moskau, Hotel »Metropol'«. Verhaftet am 8. Oktober 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 20. Januar 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 16. Mai 1956. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Niwolik Max (Vater Josef), geb. 1895 in Oberschlesien, Deutscher, mittlere Bildung, zuletzt KPdSU; Oberinspektor der »Intourist«-Verwaltung, wohnhaft in Moskau, ul. Sadovo-Samotečnaja 20. Verhaftet am 16. April 1937; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 20. Juni 1937 zum Tode verurteilt, am 21. Juni 1937 erschossen. Rehabilitiert am 9. Juni 1956. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Nixdorf, Kurt (Vater Otto), geb. 1903 in Breslau, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, Staatsbürger Deutschlands, Hochschulbildung, 1919-1928 KPD, danach KPdSU; im Institut für Fremdsprachen und am Marx-Engels-Institut in Moskau tätig. Beschuldigt der konterrevolutionären Tätigkeit, von der Sonderberatung beim NKVD der UdSSR am 20. Juni 1935 zu fünf Jahren Arbeitslager verurteilt, beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, im Lager am 25. August 1937 erneut verhaftet, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 14. September zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 30. November 1989. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Noack, Kurt (Vater Kurt), geb. 1906 in Berlin, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; technischer Redakteur im Verlag für Ausländische Arbeiter, wohnhaft in Moskau, Kapel'skij pereulok 13. Verhaftet am 12. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 13. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 29. Dezember 1958. Bestattungsort Butovo.

Nörenberg-Raimond, Rudolf, geb. 1906 in Berlin, Deutscher, mittlere Bildung, Elektromonteur, seit 1924 KPD, seit September 1932 in der UdSSR; seit 1934 Mitarbeiter der Komintern, wohnhaft in Moskau, pl. Smolenskaja 18. Verhaftet am 31. März 1937; beschuldigt der Teilnahme an einer antisowjetischen terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 25. August 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 20. September 1989. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Oefelein, Karl (Vater Peter), geb. 1909 in Berlin, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, Maschinenschlosser, kam 1931 mit der Theatergruppe »Kolonne Links« in die UdSSR; Schauspieler, Leiter des Schauspielzirkels an der Technischen Hochschule »Bauman«, wohnhaft in Moskau, Kuzneckij most 22. Verhaftet am 8. März 1938; beschuldigt der Mitgliedschaft in der faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. März 1938 zum Tode verurteilt, am 11. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 26. September 1957. Bestattungsort Butovo.

Olberg, Valentin (Vater Paul), geb. 1907 in Zürich, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, Hochschulbildung, KPD, lebte vor 1933 in Berlin, emigrierte danach in die UdSSR; Dozent für Geschichte am Pädagogischen Institut in Gor'kij, wohnhaft in Gor'kij, ul. Ul'janova 1. Verhaftet am 5. Januar 1936; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organi-

sation, im Schauprozess gegen Zinovjev, Kamenev u. a. vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 24. August 1936 zum Tode verurteilt, am 25. August 1936 erschossen. Rehabilitiert am 13. Juni (Juli?) 1988. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Olberg-Braun, Sulamith (Vater Alexander), geb. 1909, Lettin, Mitglied der KPD in Berlin, kam im Juli 1932 in die UdSSR, war Stenotypistin und Übersetzerin beim Exekutivkomitee der IRH. Im Zusammenhang mit der Anklage gegen ihren ersten Ehemann Valentin Olberg vor Oktober 1936 verhaftet, kam in das Lager Solovki, von dort im Oktober 1937 in den Forst Sandormoch/Karilien überführt, wo sie neben weiteren 1110 Häftlingen auf Beschluss der Sonderberatung der Verwaltung des NKVD für das Leningrader Gebiet am 3. November 1937 erschossen wurde.

Olbricht, Rolf (Müller, Rudolf; Vater Ernst), geb. 1900 in Leipzig, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, KPD; Fräser im Werk Nr. 230, wohnhaft in Moskau, ul. Obucha 3. Verhaftet am 29. Juli 1937; beschuldigt der Verbindungen zu Agenten des deutschen Geheimdienstes, der Spionage und der Diversionstätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Oschinski, Erich (Vater Paul), geb. 1912 in Berlin, parteilos, kam 1931 in die UdSSR, 1931-1933 Mitglied der Theatergruppe »Kolonne Links«, danach Modelltischler in einem Elektroapparatewerk in Moskau, seit März 1937 Bürger der UdSSR. Verhaftet am 2. Februar 1938; beschuldigt der Mitgliedschaft in der faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 17. April 1958. Bestattungsort Butovo.

Osten, Maria (Greföhner, Maria; Vater Heinrich), geb. 1909 in Loitz/Vorpommern, Journalistin und Schriftstellerin, seit 1926 KPD, seit 1932 in der UdSSR, Korrespondentin der »DZZ«. Verhaftet am 25. Juni 1941; beschuldigt der Spionage, von der Sonderberatung des NKVD für das Gebiet Saratov am 8. August 1942 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 22. August 1957.

Ottillinger, Hugo (Vater Ludwig), geb. 1885 in Deutschland, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Meister in der Experimentalabteilung des 1. Kugellagerwerkes »Kaganovič«, wohnhaft in Moskau, ul. Staro-Ugrežskaja 6. Verhaftet am 14. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft

der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Pahl, Alfred (Vater Andre), geb. 1895 in Łódz, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, 1918-1921 KPD, später KPdSU; Schlosser im 1. Kugellagerwerk, wohnhaft in Moskau, Ozerkovskaja naberežnaja 48/50. Verhaftet am 9. Februar 1937; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 16. August 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 2. Juni 1956. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Palenschat, Fritz (Vater Rudolf), geb. 1905 in Berlin; Politemigrant, Ingenieur, wohnhaft in Leningrad, Kamennyj ostrov, Bol'shaja aleja 49. Verhaftet am 4. Mai 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 2. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Paschke, Richard (Vater August), geb. 1901 in Berlin, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, Metallarbeiter, 1919 USPD, seit 1920 KPD, Mitarbeiter der TASS in Berlin, bis 1935 Besuch der KUNMW in Moskau; Mitarbeiter in der Redaktion der »DZZ« in Moskau, wohnhaft in Moskau, ul. Baumana 10. Verhaftet am 17. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 27. März 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 19. September 1957. Bestattungsort Butovo.

Paul, Hermann (Vater Karl), geb. 1889 in Österreich-Ungarn, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, Schriftsteller, KPD, seit 1931 in der UdSSR; Instrukteur der Abteilung Parteiangelegenheiten bei der »DZZ«, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 34. Verhaftet am 9. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. März 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 16. April 1957. Bestattungsort Butovo.

Pelz, Richard (Vater Bruno), geb. 1907 in Berlin, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Konstrukteur in einem Mechanisierungskontor der NKVD-Verwaltung für das Moskauer Gebiet. Verhaftet am 14. Oktober 1937; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 29. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 8. Juni 1957. Bestattungsort Butovo.

Peppel, Eugen (Vater Johannes), geb. 1877 in Krone, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, KPD. Ingenieur in der Fabrik »Svoboda«, wohnhaft in Moskau, Anan'evskij pereulok 5. Verhaftet am 4. November 1936; beschuldigt der Spionage und der Teilnahme an einer konterrevolutionären Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 14. September 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 18. (28.?) Juli 1989. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Peseler?/Pöseler? (russ. Peseler) Max (Vater Gustav), geb. 1906 in Sonneburg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, seit 1930 KPD, Polit-
emigrant; Isolierer bei der Metro, wohnhaft in Moskau, ul. Arbat 27. Verhaftet am 10. August 1937; beschuldigt der Spionage für den deutschen Geheimdienst, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Moskauer Gebiet zum Tode verurteilt, am 19. Oktober 1937 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Petermeier, Karl (Vater Heinrich), geb. 1899 in München, nicht abgeschlossene Hochschulbildung, KPD, dann KPdSU; Lehrstuhlleiter am Institut für Rote Professur, wohnhaft in Moskau, Nikitskij bul'var 7. Verhaftet am 27. Juli 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 2. April 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 22. Juli 1965. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Pfeifer, Karl (Vater Karl), geb. 1909 in Zerbst, Deutscher, mittlere Bildung, parteilos; seit 1928 in der UdSSR, (1936) aus dem Komsomol ausgeschlossen wegen Weigerung, Bürger der UdSSR zu werden; Thermometerarbeiter, Instrukteur der Fachschule des Werkes »Točizmeritel'«, wohnhaft in Moskau, Anan'evskij pereulok 5. Verhaftet als »Brandlerist« am 6. November 1937; beschuldigt der Zugehörigkeit zur konterrevolutionären brandleristischen faschistischen Terrororganisation und der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 24. Januar 1938 zum Tode verurteilt, am 3. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 26. Dezember 1957. Bestattungsort Butovo.

Piruschko, Georg (Vater Franz), geb. 1893 in Deutschland, Grundschulbildung; Schlosser, wohnhaft Station Aleksin an der Eisenbahnlinie Moskau-Kiev. Verhaftet am 31. August 1937; beschuldigt der Schädlingsarbeit, organisierter konterrevolutionärer Tätigkeit und terroristischer Akte, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 16. November 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 12. Juli 1958. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Pischel, Wilhelm (Vater Wilhelm), geb. 1893 in Neckarsulm; Transportarbeiter, wohnhaft in Leningrad, Malyj proezd 39. Verhaftet am 10. November 1936, vom Militärtribunal des Leningrader Militärbezirks am 8. September 1937 zum Tode verurteilt, am 19. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovovo/Leningrad.

Plat(t)eis, Karl (Vater Eduard), geb. 1907 in Lübeck, Hochschulbildung, parteilos, Bürger der UdSSR; Ingenieur im Werk Nr. 9 des Volkskommissariats für Nachrichtenwesen, wohnhaft ul. Kommunističeskaja 3, Station Lossinoostrovskaja, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 16. Februar 1938; beschuldigt der Spionage und der Diversionstätigkeit, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. April 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 26. Dezember 1957. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Plu(h)me, Arthur (Vater Franz), geb. 1904 in Berlin, Deutscher, Grundschulbildung, KPD; Schlosser im STZ, wohnhaft in Stalingrad, Nižnij posjolok des STZ. Verhaftet am 8. September 1936; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 16. August 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 20. April 1992. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Por, Nandor (Vater Bela), geb. 1898 in Szèkesfehèrvar/Ungarn, Ungar, aus einer Kaufmannsfamilie, Buchbinder, Hochschulbildung, 1919-1923 KP Ungarns, seit 1928 KPD, aus Deutschland ausgewiesen, seit April 1934 in der UdSSR; Buchbinder bei der Ständigen Allunionsausstellung, wohnhaft in Moskau, ul. Kirova 15. Verhaftet am 22. Februar 1938; beschuldigt der Schädlingarbeit und der aktiven Spionage für den deutschen und den ungarischen Nachrichtendienst, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Prinz-Fürst, Karl (Vater Otto), geb. 1897 in Berlin, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, zuletzt KPdSU; Redakteur bei der deutschen Sektion des Verlages für Ausländische Arbeiter, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 36 (Hotel »Lux«). Verhaftet am 22. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 14. Mai 1957. Bestattungsort Butovo.

Pritwitz, Maria (Vater Leonhard), geb. 1889 (1898?) in Berlin, Deutsche, aus einer Adligenfamilie, Fachschulabschluss, 1930-1935 KPD; Deutschlehrerin an der Schule Nr. 554, wohnhaft in Moskau, Malaja poljanka 11. Verhaftet am

8. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für den deutschen Geheimdienst, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 29. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Pszibyszewski, Boleslaw (Vater Stanislaw), geb. 1892 in Berlin, Pole, aus einer Angestelltenfamilie, Hochschulbildung, 1920-1933 Mitglied der KPdSU, vor 1933 Direktor des Moskauer Konservatoriums, wohnhaft in Moskau. 1933 verhaftet, zu Lagerhaft verurteilt, 1933-1936 im Bel(omorsko)-balt(tijskij)lag(er, Belbaltlag); nach Entlassung wohnhaft in Medvežja gora (Station an der Kirover Eisenbahnlinie), dort Leiter der Musikabteilung im Zentralen Theater des Weißmeer-Baltischen Kombinats. Am 1. März 1937 erneut verhaftet; beschuldigt der Spionage und der Vorbereitung von Terrorakten, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 21. August 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1956. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Rackwitz Herbert (Steifer, Rudolf; Vater Robert), geb. 1904 in Leipzig, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Hochschulbildung, seit 1924 KPD, Staatsbürger Deutschlands; Mitarbeiter der Aufklärung der Roten Armee, wohnhaft in Moskau, Hotel »Metropol'«. Verhaftet am 2. März 1938; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 15. Februar 1939 zum Tode verurteilt, am 7. März 1939 erschossen. Rehabilitiert am 16. Mai 1989. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Rakow, Werner, geb. 1893 in Deutschland, Deutscher, mittlere Bildung, seit 1917 KPdSU; Übersetzer in der Redaktion der »DZZ«, wohnhaft in Moskau, Serebrjanyj pereulok 8. Verhaftet am 27. Juli 1936; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 14. September 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 30. Dezember 1993 (18. Oktober 1991?). Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Rataitschack? (russ. Ratajčak), Stanislaus (Vater Anton), geb. 1894 in Hohenzalza?, Hochschulbildung, zuletzt KPdSU; Leiter des »Glavchimprom« des Volkskommissariats für Schwerindustrie der UdSSR, wohnhaft in Moskau, Koptel'skij pereulok 9. Verhaftet am 19. September 1936; beschuldigt der Teilnahme an der Organisation eines antisowjetischen Zentrums, an der Leitung von Schädlings-, Diversions-, und terroristischer Tätigkeit sowie der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 30. Januar 1937 zum Tode verurteilt, am 1. Februar 1937 erschossen. Rehabilitiert am 18. (13.?) Juni 1983. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Rawitsch-Tersin, Jakob (Vater Alexander), geb. 1893 in Bialystok, Jude, Hochschulbildung, 1916-1920 Mitglied einer zionistischen sozialistischen Organisation, 1924-1928 KPD, danach KPdSU; Mitarbeiter der Auslandsabteilung des NKVD der UdSSR, wohnhaft in Moskau, Božedomskij pereulok 20. Verhaftet am 26. September 1937; im besonderen Verfahren von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft sowie des Militärkollegiums des Obersten Gerichts der UdSSR am 9. Mai 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 21. August 1958. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Regnat, Josef (Vater Otto), geb. 1897, mittlere Bildung, parteilos; Autogen-schweißer im STZ, wohnhaft in Stalingrad, Nižnij posjolok STZ. Verhaftet am 20. September 1936; beschuldigt der konterrevolutionären Propaganda und der Mitgliedschaft in einer trotzkistischen terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 6. Juli 2001. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Reichelt, Alfred (Vater Paul), geb. 1908 in Schmiedeberg; Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Mechaniker im 2. Uhrenwerk, wohnhaft in Moskau, Tovariščeskij pereulok 24. Verhaftet am 4. Februar 1938; beschuldigt der Spionage, darunter Sammlung von Auskünften über Anzahl und Stimmungen ausländischer Arbeiter und über die Produktion des Werkes, sowie nachrichtendienstlicher Tätigkeit für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. März 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1957. Bestattungsort Butovo.

Reider (Kogrossi), Alexander (Vater Anton), geb. 1902 in Berlin, in der UdSSR seit 1930. Datum und Grund der Verhaftung nicht angegeben, kam um 1936 in das Lager Solovki, von dort im Oktober 1937 in den Forst Sandormoch/Karelien überführt, wo er neben weiteren 1110 Häftlingen auf Beschluss der Sonderberatung der Verwaltung des NKVD für das Leningrader Gebiet am 1. November 1937 erschossen wurde.

Reimers, Alfred (Vater Wilhelm), geb. 1910 in Hamburg; Klempner, wohnhaft ul. Fevral'skaja 10 in Belozersk, Leningrader Gebiet. Verhaftet am 21. September 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 29. Oktober 1937 zum Tode verurteilt, am 5. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Reise/Reuse? (russ. Rejse), Friedrich (Vater Christian), geb. 1871 in Hamburg, Deutscher, Sohn eines Schneiders, mittlere Bildung, parteilos; Gärtner des Sa-

natoriums »Lenin«, wohnhaft in der Siedlung Ščurovo, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 20. November 1937; beschuldigt konterrevolutionärer Auffassungen, der Sammlung von Auskünften über besonders wichtige Verteidigungsobjekte sowie der systematischen Verbindungen zur deutschen Polizei, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 29. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 20. September 1957. Bestattungsort Butovo.

Reiter, Horst (Vater Paul), geb. 1915 in Erfurt, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, 1927-1933 KJVD, kam 1935 als politischer Emigrant in die UdSSR, seit 1935 Bürger der UdSSR; Schlosser im Werk für Werkzeugmaschinenbau »Ordžonikidze«, wohnhaft in Moskau, Ulanskij pereulok 26. Verhaftet am 21. Februar 1938; beschuldigt der Teilnahme an der faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, am 17. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. Juli 1957. Bestattungsort Butovo.

Reiter, Walter (Vater Paul), geb. 1914 in Berlin, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos, kam im Januar 1935 über die ČSR als politischer Emigrant in die UdSSR, wurde Bürger der UdSSR; Maßschneider im Warenhaus »Moskva«, wohnhaft in Moskau, Ulanskij pereulok 26. Verhaftet am 21. Februar 1938; beschuldigt der Teilnahme an der faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, am 17. Februar zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. Juli 1957. Bestattungsort Butovo.

Remmele, Hermann (Vater Peter), geb. 1880 in Ziegelhausen/Neckar, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, Dreher, 1897-1917 SPD, dann USPD, seit Dezember 1920 KPD, seitdem ununterbrochen Mitglied ihrer Zentrale bzw. ihres ZK, seit 1924 des Politbüros, seit 1932 in Moskau beim EKKI, im November 1933 aller Funktionen enthoben, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 36 (Hotel »Lux«). Verhaftet am 15. Mai 1937; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 7. März 1939 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 30. September 1988. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Retzlaff, Charlotte, (vorher Lass, Wilhelmine, geb. Pauli[y]), geb. 1901 in Hamburg, Deutsche, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, seit 1919 KPD, seit 1922 im zentralen Parteiapparat, emigrierte im Dezember 1933 in die UdSSR; Stenotypistin im Verlag für Ausländische Arbeiter, zuletzt beschäftigungslos, wohnhaft in Moskau, Kapel'skij pereulok 13. Verhaftet am 26. November 1937; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Dezember 1937 zum Tode ver-

urteilt, am 29. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 27. Februar 1964. Bestattungsort Butovo.

Reuger? (russ. Rojger), Albert (Vater Heinrich), geb. 1903, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Werkzeugmacher beim Trust für Verkleidung und Skulptur, wohnhaft in Moskau, Rostokino, Metrostrojgorodok 81. Verhaftet am 25. November 1937; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 29. Dezember 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Richter, Bernhard (Vater Robert), geb. 1882 in Wurzen/Sachsen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, Chemograph, seit 1920 KPD, seit Juni 1933 in der UdSSR, 1933/1934 Redakteur, seit November 1937 Korrektor an der »DZZ«, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 36 (Hotel »Lux«). Beschuldigt konterrevolutionärer Tätigkeit und Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 10. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 29. August 1989. Bestattungsort Butovo.

Richter, Georg (Vater Bernhard), geb. 1899; Schlosser, wohnhaft ul. Proletkul'ta 22, Puschkina, Leningrader Gebiet. Verhaftet am 4. September 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 29. Oktober 1937 zum Tode verurteilt, am 5. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Richters, Heinrich (Vater Wilhelm), geb. 1900 in Hamburg; Lebensmittelchemiker, wohnhaft in Leningrad, ul. Krasnaja 7. Verhaftet am 27. April 1937, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 19. Oktober 1937 zum Tode verurteilt, am 25. Oktober 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Richters, Wilhelm (Vater Wilhelm), geb. 1899 in Hamburg; Dispatcher, wohnhaft in Leningrad, ul. Kurljandskaja 41a. Verhaftet am 27. April 1937, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 19. Oktober 1937 zum Tode verurteilt, am 25. Oktober 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Rien, Karl (Vater Karl), geb. 1891 in Berlin oder Stettin, mittlere Bildung, zuletzt KPdSU; Mechaniker im STZ, wohnhaft in Stalingrad, Verchnij posjolok STZ. Verhaftet am 11. November 1936, beschuldigt der konterrevolutionären

Propaganda und der Mitgliedschaft in einer trotzkistischen terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 16. August 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 28. Juni 1994. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Rigutini, Ernesto (Vater Silvio), geb. 1898 in Frankfurt/Main, Deutscher, Sohn eines Lehrers, mittlere Bildung, parteilos; Kunstmaler im biologischen Museum »Timirjazez«, wohnhaft in Siedlung Krylatskoe 165, Kuncevo, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 17. Januar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zu einer faschistischen Organisation, konterrevolutionärer Tätigkeit gegen die Sowjetmacht und der Verbindungen zu Deutschen, Italienern und Letten, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. März 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 14. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Ri(y)ndhorn, Herschel (Vater Schmul) geb. 1877 in Deutschland, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Meister in der Obuchover Teppichfabrik, wohnhaft in Noginsk, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 26. September 1937; beschuldigt der konterrevolutionären faschistischen Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 13. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 6. August 1959. Bestattungsort Butovo.

Ri(y)ndhorn, Horst (Vater Herschel), geb. 1915 in Sachsen, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Friseur im Friseursalon des Obuchover Possowjet. Verhaftet am 12. März 1938; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 16. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 9. Juli 1959. Bestattungsort Butovo.

Ringmann, Walter (Vater Gustav), geb. 1899 in Brandenburg/Havel; Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; zuletzt ohne bestimmte Tätigkeit, ohne bestimmten Wohnort. Verhaftet am 22. September 1937; beschuldigt der Spionage für einen ausländischen Staat, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 30. November 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Rinkowski, Kurt (Vater Kurt), geb. 1911 in Bremen, kam 1930 als Facharbeiter in die UdSSR, parteilos, seit 1936 Bürger der UdSSR; Maurer beim städtischen Straßenbau in Moskau. Verhaftet am 8. Februar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zur faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, am 20. Februar

zum Tode verurteilt, am 5. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 20. Februar 1985. Bestattungsort Butovo.

Ripperger, Ewald (Vater Ferdinand), geb. 1902 in Albrechts/Thüringen, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, KPD, kam 1931 als Facharbeiter in die UdSSR, seit 1932 KPdSU, seit 1936 Bürger der UdSSR; Instrukteur und Fräser im Werkzeugmaschinenwerks »Ordžonikidze«, wohnhaft in Moskau, 5. Donskoj proezd 21. Am 23. Februar 1938 verhaftet, beschuldigt der Zugehörigkeit zur faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, am 17. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 23. Mai 1957. Bestattungsort Butovo.

Roben, Olga (Bleckmann, Marta; Vater Wilhelm), geb. 1905 in Wien, seit 1927 KPD; Politemigrantin, Studentin, wohnhaft in Leningrad, ul. Detskaja 3. Verhaftet am 5. September 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 2. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Rogalla, Hans (Vater Dietrich), geb. 1893 in Recklinghausen, Mitglied der KPD seit 1919, in der UdSSR seit 1921, seitdem KPdSU, seit 1922 Beauftragter des ZK der KPD für die Hungerhilfe (»Pomgolod«) in der Tatarischen Republik an der oberen Wolga, später Mitarbeiter der IAH in Moskau, um 1933 auch Vertreter des RFB in der UdSSR, seit 1936 Bürger der UdSSR, zuletzt (vermutlich im Rahmen der in der UdSSR von der IRH unterhaltenen Betriebe) Leiter des Moskauer Trusts für Schweinemast. Verhaftet am 27. August 1936, am 10. Juli 1937 von der Sonderberatung des NKVD wegen angeblicher Teilnahme an einer faschistisch-trotzkistischen Gruppe und konterrevolutionärer Propaganda unter deutschen Emigranten zu fünf Jahren Arbeitslager verurteilt, kam in das »Sevvostlag« des NKVD im Fernen Osten der UdSSR, hier (im März) 1938 wegen angeblicher Sabotage erneut verhaftet, im Mai 1938 von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für den Fernen Osten zum Tode verurteilt und erschossen.

Rohde, Alfred (Marker, Wilhelm; Vater Wilhelm), geb. 1899 in Eisfeld, Deutscher, aus einer Bauernfamilie, mittlere Bildung, KPD; Dreher im Kugellagerwerk Nr. 1, wohnhaft in Moskau, Sadovničeskaja naberežnaja 1/15. Verhaftet am 2. August 1937; beschuldigt als »Mensch, der sehr verdächtig hinsichtlich Spionage und Provokation« sei, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 30. November 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Rombach-Kaspar, Hans (Vater Theodor), geb. 1898 in Aachen, 1921-1937 KPdSU; Direktor einer landwirtschaftlichen Versuchsstation, wohnhaft in Leningrad, Novyj pereulok 2. Verhaftet am 3. Juni 1937, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 8. September 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Rosenthal, Leo (Vater Josef), geb. 1908 in Hamm/Westfalen, Jude, mittlere Bildung, Buchhändler, seit 1927 KJVD, seit 1928 KPD, seit Oktober 1935 in der UdSSR, staatenlos; Korrektor in der 7. Druckerei des Mosoblpoligraf, wohnhaft in Moskau, ul. Arbat 14. Verhaftet am 23. März 1938; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 2. August 1938 zum Tode verurteilt, am 16. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. August 1960. Bestattungsort Butovo.

Rotzeig, Bronek (Vater Naphtal), geb. 1902 in Warschau, Jude, Hochschulbildung, mit Ehefrau aus Deutschland geflüchtet, unterrichtete an der Karl-Liebnecht-Schule in Moskau; zuletzt wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut »Karpov«, Redakteur der Zeitschrift Akta-Physik-Chemie, wohnhaft in Moskau, ul. 12. Sokol'ničeskaja 11. Verhaftet am 1. Februar 1938; beschuldigt der Mitgliedschaft in einer konterrevolutionären faschistischen Organisation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 6. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 20. August 1957. Bestattungsort Butovo.

Rudolf/ph, Walter (Vater Ernst), geb. 1912 in Berlin, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos, kam 1932 in die UdSSR, wurde Bürger der UdSSR; Kupferarbeiter im 1. Autogenwerk, wohnhaft in der Siedlung Tekstil'sčiki, Baracke 6, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 26. Februar 1938; beschuldigt der Spionage und der Zugehörigkeit zur konterrevolutionären faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. Mai 1958. Bestattungsort Butovo.

Runge, Paul (Vater Karl), geb. 1905 (1895?) in Riestädt/Sachsen, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, seit 1930 KPD, seit Oktober 1931 als Facharbeiter in der UdSSR; Kranmaschinist im Zementwerk »Gigant«, wohnhaft in Siedlung Krasnyj stroitel', Moskauer Gebiet. Verhaftet am 19. November 1937; beschuldigt der Spionage und nachrichtendienstlicher Tätigkeit auf dem Territorium der UdSSR und im Werk »Gigant«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 29. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 15. März 1962. Bestattungsort Butovo.

Rut(h), Ludwig (Vater Ludwig), geb. 1904 in Frankfurt/Main, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Chemiker am Institut »Vorošilov«, wohnhaft in Moskau, Anan'evskij pereulok 5. Verhaftet am 30. Januar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland und der Zugehörigkeit zu einer konterrevolutionären faschistischen Organisation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 5. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 5. März 1959. Bestattungsort Butovo.

Samajt? (russ. Samajt), Walter (Vater Gustav), geb. 1910 in Hamburg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Schlosser in der Garage des Allunionskontors für geophysikalische Arbeiten, wohnhaft in Moskau, Butikovskij pereulok 17. Verhaftet am 20. Februar 1938; beschuldigt der faschistischen Agitation und praktischer Vorbereitung eines terroristischen Aktes gegen Führer der Partei und der Sowjetregierung, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. März 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 2. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Sannek, Otto (Vater August), geb. 1894 in Berlin; Dreher, wohnhaft in Leningrad, ul. Detskaja 3. Verhaftet am 5. November 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 19. November 1937 zum Tode verurteilt, am 24. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Sauer, Fritz (Vater Adolf), geb. 1904, Deutscher, Sohn eines Händlers, Hochschulbildung, 1927-1931 KPD, 1931-1933 KPdSU; Arbeiter im Lehrmittelkombinat »Mosobloset«, wohnhaft in Moskau, Bol'šoj Afanas'evskij pereulok 17a. Verhaftet am 11. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 9. September 1957. Bestattungsort Butovo.

Sauerland, Kurt (Vater Otto), geb. 1905 in Köln, Deutscher, Hochschulbildung, Schriftsteller, Staatsbürger Deutschlands, seit 1923 KPD, 1923-1928 Chefredakteur des »Roter Aufbau«, seit Oktober 1931 Mitglied des Reichsvorstands der IRH, 1933/1934 als Redakteur in Paris, seit August 1934 in der UdSSR; Referent des Verlages der Komintern, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 36 (Hotel »Lux«). Verhaftet am 15. Mai 1937; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 22. März 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 20. November 1958. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Sawanow, Karl-Heinrich (Vater Ossip), geb. 1919 in Breslau, Deutscher, Grundschulbildung, Schüler an der Moskauer Karl-Liebknecht-Schule, parteilos; zuletzt ohne bestimmte Tätigkeit, wohnhaft in Moskau, Central'nyj proezd 7. Verhaftet am 14. August 1937; beschuldigt der konterrevolutionären Tätigkeit und antisowjetischer Agitation, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Moskauer Gebiet am 21. November 1937 zum Tode verurteilt, am 9. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 27. Juni 1989. Bestattungsort Butovo.

Schaaf, Friedrich (Fritz; Vater Gustav), geb. 1906 in Werschlitz b. Halle/Saale, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, nicht abgeschlossene mittlere Bildung, KJVD; Dreher im Werk Nr. 3 in Orechovo-Zujevo, wohnhaft ul. Leninskaja 65, Orechovo-Zujevo, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 20. September 1937; beschuldigt der faschistischen Agitation und Zugehörigkeit zu einer konterrevolutionären faschistischen Diversions- und Spionagegruppe im Werk Nr. 3, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 2. Dezember 1957. Bestattungsort Butovo.

Schäfer, Paul (Vater August), geb. 1894 in Erfurt, Deutscher, mittlere Bildung, Schuharbeiter, 1919-1938 KPD, in den 20er Jahren Vorsitzender der IRH in Thüringen; zuletzt ohne bestimmte Tätigkeit, unterhalten von der MOPR, wohnhaft in Moskau, ul. Obucha 3. Verhaftet am 11. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 26. Juli 1938 erschossen. Rehabilitiert am 12. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Schaj, Erwin (Vater Julius), geb. 1909 in Deutschland, Hochschulbildung, parteilos; Leiter eines Krankenhauses im Gebiet Orenburg, wohnhaft in Rodničnoje. Verhaftet am 23. April 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 8. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 25. Juni 1997. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Scherer, Stanislaus (Vater Karl), geb. 1878 in München, Deutscher, Sohn eines Ingenieurs, Hochschulbildung, 1920-1936 KPdSU, Bürger der UdSSR; arbeitete wissenschaftlich am Synonym-Wörterbuch, wohnhaft in Moskau, ul. Granovskogo 1. Verhaftet am 27. Februar 1938; beschuldigt der Spionage und der Zugehörigkeit zu einer konterrevolutionären Organisation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. Juni 1938 zum Tode verurteilt, am 14. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Schiemann, Jan (Vater Karl), geb. 1903 b. Riga, aus einer Arbeiterfamilie, Lette, Hochschulbildung, 1919/1920 KPR/B/, 1928-1933 KPD, in Moskau bei der deutschen Sektion der Komintern registriert; Hauptbuchhalter im Russakover Straßenbahndepot, wohnhaft in Moskau, Pal'čikov pereulok 1/24. Verhaftet am 4. Dezember 1937; beschuldigt der aktiven Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 25. Januar 1938 zum Tode verurteilt, am 3. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 13. Oktober 1956. Bestattungsort Butovo.

Schiemann, Rudolf(ph) (Vater Heinrich), geb. 1913 in Hannover; Meister im Jaroslavler Reifenwerk, wohnhaft in Jaroslavl', Prospekt Šmidta 17. Verhaftet am 30. Mai 1937, erschossen am 28. Dezember 1937. Rehabilitiert am 28. Mai 1959.

Schiff, Hans (Vater Ludwig), geb. 1896 in Karlsruhe, Deutscher, aus einer Kleinbürgerfamilie, Hochschulbildung, seit 1919 KPD, Redakteur, 1921-1923 Haft in Bayern, 1926-1930 Redakteur an verschiedenen Parteizeitungen, emigrierte nach dreimonatiger Haft im August 1930 in die UdSSR, seit 1932 KPdSU, bis 1933 Referent bei der Komintern, 1935 Studium an der KUNMW, 1935/1936 Redakteur in Charkow; zuletzt stellv. Abteilungsleiter für Information bei der »DZZ«, wohnhaft in Moskau, Mertvyj pereulok 22. Verhaftet am 30. August 1937; beschuldigt der Zugehörigkeit zu einer trotzkistischen terroristischen Organisation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 30. November 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 13. Juli 1964. Bestattungsort Butovo.

Schilde, Wolfgang (Broswitz, Alfred; Vater Walter), geb. 1915 in Danzig, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Kontrolleur im Werk »Ėlektrostal'«, wohnhaft Werksiedlung in Noginsk, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 29. Juli 1937; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Schilski, Karl (Vater Karl), geb. 1884 in Berlin, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, seit 1920 KPD; Schlosser im Werk für Werkzeugmaschinenbau »Ordžonikidze«, wohnhaft in Moskau, 5. Donskoj pereulok 21 a. Verhaftet am 10. September 1937; beschuldigt der Verbindungen zu Agenten der Gestapo in Moskau, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 30. November 1937 zum Tode verurteilt, am 9. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 18. November 1957. Bestattungsort Butovo.

Schimkewitsch, Oskar (Vater Salomon), geb. 1893 in Essen/Ruhr, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, zuletzt KPdSU; Tischler in der (Militär-)Abteilung Nr. 4 des Segelflugzeugwerkes, wohnhaft in Aviogorodok/Tušino, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 19. Januar 1938; beschuldigt der antisowjetischen Agitation und der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. März 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 27. Januar 1958. Bestattungsort Butovo.

Schirmacher, Alfred, geb. 1890 in Hamburg-Altona, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, Feilenhauer, 1912-1914 SPD, 1920-1926 KPD, seit 1926 in der UdSSR; zuletzt ohne bestimmte Tätigkeit, wohnhaft in Moskau, Voroncovo pole 3. Verhaftet am 2. August 1937; beschuldigt der Verbindungen zu verhafteten Terroristen und der antisowjetischen Agitation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 26. August 1989. Bestattungsort Butovo.

Schlenker, Jakob (Vater Jakob), geb. 1886 in Schwenningen/Württemberg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Einrichter im Uhrenwerk »Kirov«, wohnhaft in Moskau, Sibirskij proezd 11. Verhaftet am 23. März 1938; beschuldigt der Spionage und antisowjetischer Agitation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 7. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Schlöffel, Johann (Vater Karl), geb. 1899 in Bendorf b. Koblenz, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, seit 1923 oder 1928 KPD, bis 1935 illegale Arbeit in Deutschland, seit August 1935 in der UdSSR; von der MOPR als Politemigrant unterhalten, wohnhaft in Moskau, ul. Obucha 3. Verhaftet am 11. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 31. Mai 1988. Bestattungsort Butovo.

Schlösser? (russ. Šlessler) Bruno (Vater Karl), geb. 1911 in Berlin, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, seit 1931 KPdSU; Assistent des Leiters der Instrumentalabteilung im Werk »Dynamo«, wohnhaft in Moskau, ul. Bibliotečnaja 15/8. Verhaftet am 5. Februar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zur konterrevolutionären terroristischen Diversions- und Schädlingsorganisation lettischer Nationalisten, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. März 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 19. August 1957. Bestattungsort Butovo.

Schmelzer, Kurt (Vater Fritz), geb. 1888 in Leipzig, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, 1911-1914 SPD, 1917-1920 USPD, seit 1920 KPD, Angestellter bei der Botschaft der UdSSR in Berlin, 1933 verhaftet und in das KZ Oranienburg verbracht, emigrierte im Februar (1934) in die UdSSR, wurde Bürger der UdSSR; Schlosser im 2. Trolleybusdepot, wohnhaft in Moskau, ul. Petrovka 19. Verhaftet am 21. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland und der Schädlingstätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 16. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 2. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Schmidt, Alfred (Vater Karl), geb. 1906 in Schmiedefeld, Deutscher, mittlere Bildung, KPD, seit 1928 als Facharbeiter in der UdSSR, 1931-1934 KPdSU, 1934 ausgeschlossen wegen Verbindung zu seinem in Deutschland lebenden trotzkistischen Bruder, angeblicher Verbindungen zu Volksfeinden und der Ablehnung, die sowjetische Staatsbürgerschaft anzunehmen (nahm diese 1937 an); Meister im Moskauer Thermometerwerk »Točizmeritel'«, wohnhaft in Moskau, Anan`vskij pereulok 5. Am 5. November 1937 als »Brandlerist« verhaftet; beschuldigt der Spionage für Deutschland und der Teilnahme an einer brandleristischen terroristischen Gruppe, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 24. Januar 1938 zum Tode verurteilt, am 5. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Schmidtsdorf, Bruno (Vater Robert), geb. 1908 in Eberswalde/Brandenburg, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos, seit 1931 in der UdSSR, bis 1935 Mitglied der Theatergruppe »Kolonne links«; Vertrags-Filmschauspieler, wohnhaft in Moskau, Kuzneckij most 22. Verhaftet am 5. Februar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zur faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. Juli 1958. Bestattungsort Butovo.

Schmückle, Karl (Vater Karl), geb. 1898 in Hampenstein, Sohn eines Försters, Hochschulbildung, Redakteur, Schriftsteller, Übersetzer, seit 1919 KPD, seit 1926 in der UdSSR, KPdSU; wissenschaftlicher Mitarbeiter im Marx-Engels-Institut, anschließend im Büro der Internationalen Vereinigung Revolutionärer Schriftsteller sowie im Staatlichen Literaturverlag tätig, 1936 aus der KPdSU ausgeschlossen, wohnhaft in Moskau, Vystavočnyj pereulok 16a. Verhaftet am 30. November 1937; beschuldigt der Zugehörigkeit zu einer trotzkistischen terroristischen Organisation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 24. Januar 1938 zum Tode verurteilt, am 14. März 1938 erschossen. Rehabilitiert am 23. Oktober 1969. Bestattungsort Butovo.

Schneidrat, Oswald (Vater Oswald), geb. 1881 in Berlin, Hochschulbildung, Architekt, seit 1908 SPD, seit 1920 KPD, seit Juni 1924 in der UdSSR, KPdSU; zunächst in Engels als Bauingenieur tätig, später als leitender Ingenieur und Architekt am Zentralen Forschungsinstitut für Industriebauten beim Volkskommissariat für Schwerindustrie, wohnhaft in Moskau, 1. Koptel'skij pereulok 9. Verhaftet am 5. Juni 1937; beschuldigt der konterrevolutionären terroristischen Tätigkeit, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 22. August 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 24. Dezember 1955. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Schochel, Rudolf (Vater Josef), geb. 1899 in Österreich-Ungarn, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, 1921-1925 KPD; Tischler im Werk Nr. 161, wohnhaft in Moskau, Maskov pereulok 8. Verhaftet am 3. August 1937; beschuldigt der konterrevolutionären Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 4. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Scholze, Paul (Vater Adolf), geb. 1886 in Dresden, Werkzeugmacher, 1904-1916 SPD, 1917 USPD, führend in der November-Revolution 1918, seit 1920 KPD, 1924-1930 leitender Mitarbeiter des Westbüros der IAH in Berlin, 1929-1932 Abgeordneter der Stadtverordnetenversammlung von Berlin, seit 1933 in Paris, seit 1935 in der UdSSR. Verhaftet am 4. November 1936; beschuldigt der Teilnahme an einer faschistisch-trotzkistischen Gruppe, von der Sonderberatung des NKVD am 10. Juli 1937 zu fünf Jahren Arbeitslager verurteilt und in das Nordöstliche Lager bei Magadan verbracht, dort am 26. März 1938 wegen angeblicher Sabotage erneut verhaftet, von der Sonderberatung des NKVD für den Fernen Osten am 11. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 22. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert 1957.

Schramm, Josef (Vater Josef), geb. 1896 in Düsseldorf, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Spezialbildung, seit 1928 KPD, seit 1931 als Facharbeiter in der UdSSR, 1935 von der IKK der Komintern aus der KPD ausgeschlossen, beantragte 1936 seine Rückkehr nach Deutschland; Mechanikermeister bei der Kraftwagenstation des Mossowjet, wohnhaft in Moskau, ul. 2. Černogrjzskaja 7. Verhaftet am 3. August 1937; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 30. November 1937 zum Tode verurteilt, am 10. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Schreier, Paul (Vater Karl), geb. 1880 in Schönhorn, 1919-1933 KPD, Politemigrant; Autogenschweißer, wohnhaft in Leningrad, Rževka, novyj rabočij pos-

jolok 14. Verhaftet am 30. Juli 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 2. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Schricket, Arno (Vater Robert), geb. 1909 in Geschwenda/Thüringen, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, Tischler, seit 1929 KPD, kam 1932 in die UdSSR, Staatsbürger Deutschlands; Tischler am Institut für darstellende Statistik, zuletzt ohne bestimmte Tätigkeit, wohnhaft in Moskau, Bol'šoj komso-mol'skij pereulok 9. Verhaftet am 11. März 1938; beschuldigt der Teilnahme an einer Spionagegruppe und der Verbindung zur deutschen Botschaft, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 29. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. Juli 1958. Bestattungsort Butovo.

Schröder, Georg (Vater Friedrich), geb. 1904 in Hamburg-Altona, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, seit 1919 KJVD, seit 1927 KPD, emigrierte 1935 über Dänemark, Schweden, Norwegen (1936) schließlich in die UdSSR; Arbeiter, zuletzt ohne bestimmte Tätigkeit, wohnhaft in Moskau, 14. proezd Mar'i-noj rošči. Verhaftet am 12. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 2. August 1938 zum Tode verurteilt, am 20. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 7. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Schubert, Hermann (Richter, Max; Vater Hermann), geb. 1896 in Lengefeld/Erzgebirge, Metalldrucker, 1914 SPD, 1918-1920 USPD, dann KPD, Gewerkschafts- und Parteifunktionär, 1924-1933 MdL in Preußen, 1933 illegal, Mitglied des PB und des Sekretariats des ZK, 1933 Emigration über Prag, Saar und Paris in die UdSSR (1934), bis August 1935 Vertreter der KPD beim EKKI, 1935 Mitglied des Exekutivkomitees der IRH, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 36 (Hotel »Lux«). Verhaftet am 15. Mai 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 22. März 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 18. März 1958. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Schüchel, Rudolph (Vater Joseph), geb. 1899 in Rumburg/Österreich-Ungarn (Tschechoslowakei), Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, 1921-1925 KPD; Tischler im Werk Nr. 161, wohnhaft in Moskau, Maskov pereulok 8. Verhaftet am 3. August 1937; beschuldigt konterrevolutionärer Tätigkeit, von der Kommission des NKWD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 4. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Schulz, Karl (Vater Franz), geb. 1906 in Berlin, Politemigrant; Konstrukteur im Werk »Kirov«, wohnhaft in Dačnoe bei Leningrad. Verhaftet am 30. Juli 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 2. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Schulze, Erich (Vater Wilhelm), geb. 1905 in Mückenberg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Techniker/Konstrukteur am »Gormašprojekt« des Volkskommissariats für Schwerindustrie, wohnhaft in Moskau, Voroncovo pole 3. Verhaftet am 7. Februar 1938; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. März 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 4. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Schulze, Max (Vater Gustav), geb. 1891, Politemigrant; Mechaniker, wohnhaft in Leningrad, Anglijskij pereulok 18/6. Verhaftet am 4. November 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 2. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Schuster, Karl (Vater Adolf), geb. 1901 in Warschau, Jude, aus einer Kleinbürgerfamilie, Hochschulbildung, KPD; Redakteur im Verlag für Ausländische Arbeiter, wohnhaft in Moskau, Kapel'skij pereulok 13. Verhaftet am 12. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 10. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 23. Juni 1956. Bestattungsort Butovo.

Schwadtke, Paul (Vater Wilhelm), geb. 1903 in Berlin, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Schlosser im Werk »Krasnyj štampovščik«, wohnhaft in Moskau, ul. Pasečnaja 1. Verhaftet am 3. August 1937; beschuldigt der Verbindungen zu in Deutschland lebenden Personen und der konterrevolutionären Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 2. Oktober 1957. Bestattungsort Butovo.

Schwalbe, Leonid (Vater Michail), geb. 1898 im Kiever Gebiet/Ukraine, Jude, aus einer Kleinbürgerfamilie, nicht abgeschlossene Hochschulbildung, Redakteur, bis 1929 SPD, dann KPD, kam 1932 als Facharbeiter in die UdSSR; Direktor des Invalidenhauses Nr. 5, wohnhaft ebenda, Rayon Dmitrov, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 9. Oktober 1937; beschuldigt der engen Verbindung zu Terroristen und Spionen, von der Kommission des NKVD und der Staatsan-

waltschaft der UdSSR am 30. November 1937 zum Tode verurteilt, am 10. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 26. August 1957. Bestattungsort Butovo.

Schwarzmann, Leo (Vater Max), geb. 1891 in Dessau, Jude, mittlere Bildung, parteilos; stellv. Leiter der Auslandsabteilung des Volkskommissariats für Schwerindustrie der UdSSR, wohnhaft in Moskau, ul. Bol'saja Molčanovka 23. Verhaftet am 15. Juni 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 27. September 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 24. November 1956. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Seeholzer, Nikolaus (Klaus; Vater Nikolaus), geb. 1908 in Freising/Südbayern, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Hochschulbildung, KPD, Bürger der UdSSR; Deutschlehrer an einer Moskauer Schule, wohnhaft in Moskau, ul. 3. Zvenigorodskaja 5. Verhaftet am 28. Februar 1938; beschuldigt der Zusammenarbeit mit dem deutschen Nachrichtendienst, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 29. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 14. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Segner, Alfred (Vater Friedrich), geb. 1902 in Rastatt, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, Hochschulbildung, parteilos; Chefingenieur für Mechanik und Wärmetechnik beim Giprochim, wohnhaft in Moskau, 1. Kapel'skij pereulok 9. Verhaftet am 18. November 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. Oktober 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 25. Januar 1958. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Seligmann, Michael (Vater Bert?), geb. 1894 in Polen, Jude, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, 1919-1924 KPD; zuletzt ohne bestimmte Beschäftigung, wohnhaft Station Tajninskaja, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 4. September 1937; beschuldigt der Übergabe geheimer Angaben über Neubauten und der aktiven antisowjetischen Agitation und Propaganda, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 6. Oktober 1937 zum Tode verurteilt, erschossen am 3. November 1937. Rehabilitiert am 2. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Senglaub, Rudolf (Vater Karl), geb. 1911 in Elgersburg/Thüringen, mittlere Bildung, Tischler, 1926-1932 KJVD, kam 1932 in die UdSSR, 1932-1937 Mitglied des Komsomol, Lehrer an der Karl-Liebknecht-Schule, dann ab 1934 im Heim für Kinder der österreichischen Schutzbündler, später Mitarbeiter in einer

Handwerkergenossenschaft, wohnhaft in Moskau, Bol'šoj Kislovskij pereulok 1/12. Verhaftet am 4. März 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zur faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 29. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. Juli 1958. Bestattungsort Butovo.

Setzer, Alfred (Vater Oskar), geb. 1889 oder 1899 in Weimar, parteilos; Arzt Helfer im Lazarett des Dmitlag(er) des NKVD, wohnhaft in Ščitnikovo, Moskauer Gebiet: Verhaftet am 14. Juni 1937; beschuldigt der Mitgliedschaft in einer konterrevolutionären terroristischen Organisation im Dmitlag, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 7. Juli 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 6. März 1957. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Siebenhaar, Konstantin (Vater Peter), geb. 1902 in Kamenz, mittlere Bildung, parteilos; Leiter des Blasorchesters bei der Moskauer Teigwarenfabrik, wohnhaft in Moskau, ul. 2. Boevskaja 8. Verhaftet am 30. Oktober 1936; beschuldigt der Teilnahme an einer antisowjetischen terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 29. Mai 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 21. Mai 1959. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Silassek, Gottlieb (Vater Mathias?), geb. in Weilinberg? Schlosser in der Streichholzfabrik »Majak«, wohnhaft in Rybinsk, ul. Bazarnaja 40. Verhaftet am 8. Februar 1938, erschossen am 28. Juni 1938. Rehabilitiert am 16. September 1957.

Silbermann, Kurt (Vater Ludwig), geb. 1911 in Berlin, Deutscher, nicht abgeschlossene Hochschulbildung, KPD; Student am Medizinischen Institut, wohnhaft in Moskau, ul. 6. Zvenigorodskaja 6. Verhaftet am 10. Februar 1938; beschuldigt der Spionage und der konterrevolutionären Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. März 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 4. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Simon, Jörn (Vater James), geb. 1910 in Berlin, Jude, Hochschulbildung, KPD; zuletzt Deutschlehrer an der Schule Nr. 63 in Moskau, wohnhaft in Moskau, Spassobolvanovskij pereulok 19. Verhaftet am 10. August 1937; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 8. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 24. Dezember 1957. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Sommer, Michael, geb. 1896 b. Köln, Bergarbeiter, seit 1912 SPD, 1918 USPD, seit 1921 KPD, 1924-1931 Parteisekretär in Koblenz, Aachen bzw. Mittelrhein, 1925 MdL der Rheinprovinz, kam 1931 in die UdSSR, war bei der RGI tätig. Verhaftet im Mai 1937, am 20. September 1937 zum Tode verurteilt.

Sorga(t)z, Alfred (Vater Heinrich), geb. 1891 in Berlin, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, Koch, 1919 USPD, seit 1921 KPD, seit Juni 1934 in der UdSSR; Chefkoch beim ZK der MOPR. Verhaftet am 11. März 1938; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai erschossen. Rehabilitiert am 12. Juli 1957. Bestattungsort Butovo.

Sosna, Andrzej (Vater Isaak), geb. 1910 in Polen, Jude, aus einer Kleinbürgerfamilie, mittlere Bildung, 1930-1932 KPD; Journalist in der Redaktion der polnischen Zeitung »Trybuna Radziecka« in Moskau, wohnhaft in Moskau, ul. Blaguša 26a. Verhaftet am 7. September 1937; beschuldigt der Zugehörigkeit zur konterrevolutionären, nationalistischen und terroristischen Organisation POW, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 13. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 22. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 14. Januar 1956. Bestattungsort Butovo.

Stange, Adolf (Vater Adolf), geb. 1890 in Elberfeld, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, zuletzt KPdSU; für den Apparat des EKKI tätig, Leiter des Komintern-Erholungsheimes in Kuncovo, wohnhaft in Siedlung Nemčinovka, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 14. Januar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zu einer in Kuncovo tätigen konterrevolutionären Spionage- und Diversionsgruppe, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 28. März 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 30. November 1957. Bestattungsort Butovo.

Stange, Franz (Stamm, Franz; Vater Franz), geb. 1903 in Berlin, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, Techniker, seit 1921 KPD, Mitarbeiter ihres Militärapparats; Redakteur beim Verlag für Ausländische Arbeiter, wohnhaft in Moskau, Perovskij pereulok 6/8. Verhaftet am 24. Juni 1938; beschuldigt der Spionage und der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 2. März 1939 zum Tode verurteilt, am 3. März 1939 erschossen. Rehabilitiert am 30. November 1989. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Stangl, Johann (Vater Hans), geb. 1886 in Friedrichshäng/Bayern, aus einer Bauernfamilie, Grundschulbildung, Bauarbeiter, seit 1922 KPD, 1933 in

Deutschland verhaftet, emigrierte im August 1933 über die ČSR in die UdSSR (März 1934); zuletzt ohne bestimmte Tätigkeit, wohnhaft in Moskau, ul. Obucha 3. Verhaftet am 9. März 1938; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 30. August 1989. Bestattungsort Butovo.

Staudinger, Hildebrand (Vater Michael), geb. 1878 in Landau/Pfalz, Deutscher, mittlere Bildung, Kaufmann, 1898-1914 SPD, seit 1919 KPD, Mitarbeiter ihres Militärapparats, in Deutschland verurteilt, 1926-1929 in der UdSSR, nach Amnestie Rückkehr nach Deutschland, 1935 erneut über die ČSR in die UdSSR emigriert; Rentner, wohnhaft in Moskau, ul. Pechotnaja 24. Verhaftet am 16. März 1938; beschuldigt der Spionage für den deutschen Nachrichtendienst, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Steinbring, Ernst (Vater Karl), geb. 1887 in Berlin, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, Fräser, seit 1919 KPD, seit 1924 Mitarbeiter in der sowjetischen Handelsvertretung in Berlin, seit 1930 in der UdSSR, im Elektro-Import und im Klub für ausländische Arbeiter tätig, KPdSU, Bürger der UdSSR; zuletzt Kulturorganisator im Klub »Sojusmedsantrud«, wohnhaft in Moskau, Vystavočnyj pereulok 16. Verhaftet am 17. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für den deutschen Nachrichtendienst, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 16. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 20. November 1958. Bestattungsort Butovo.

Steiner, Johann (Vater Gottfried), geb. 1876 in Augsburg, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, 1920/1921 KPD, seit 1921 KPdSU; Mechaniker in der Fabrik Nr. 4, wohnhaft in Moskau, Olenij val 20. Verhaftet am 2. Februar 1938; beschuldigt der Teilnahme an einer Spionagegruppe und der Verbindung zur deutschen Botschaft, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Februar erschossen. Rehabilitiert am 20. September 1957. Bestattungsort Butovo.

Steinitz, Wilhelm (Kowalewski, Arthur; Vater Gottlieb), geb. 1890 in Graudenz, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, Buchbinder, seit 1920 KPD, Funktionär ihres Militärapparates und des RFB, seit Mai 1933 in der UdSSR; Fräser im Werk Nr. 46 des Volkskommissariats für Verteidigungsindustrie, wohnhaft Kazačij lug 98 in Kuncovo, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 20. Juli 1937; beschuldigt der Leitung einer terroristischen Spionage- und Di-

versionsgruppe, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 30. November 1937 zum Tode verurteilt, am 15. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Stenzel, Franz (Vater Hermann), geb. 1895 in Tilsit, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, parteilos, Bürger der UdSSR; Instrukteur beim Elektrostroj, wohnhaft in Moskau, ul. Obucha 3. Verhaftet am 8. März 1938; beschuldigt der Spionage für den deutschen Nachrichtendienst, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 16. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 2. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Stölzer, Ernst (Vater Gustav), geb. 1905 in Zörbig b. Bitterfeld, Deutscher, mittlere Bildung, Schriftsetzer, seit 1926 KPD, seit Juni 1935 in der UdSSR; zuletzt beschäftigungslos, wohnhaft in Moskau, ul. Obucha 3. Verhaftet am 12. März 1938; beschuldigt der Teilnahme an einer trotzlistischen Organisation und trotzlistischer Propaganda, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 2. August 1938 zum Tode verurteilt, am 10. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 2. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Stoll, Otto (Granz, Bruno; Vater Gottfried), geb. 1880 in Callenberg/Sachsen, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, Bäckermeister, seit 1903 SPD, seit 1919 KPD, 1920-1926 MdL in Sachsen, Redakteur des »Kämpfer«, emigrierte im März 1933 in die ČSR, kam 1937 in die UdSSR; stellv. Direktor der Bäckerei Nr. 47 des Mosgortrest, wohnhaft in Moskau, 2. Centrosojuznyj pereulok 13. Verhaftet am 4. September 1937; beschuldigt der Spionage für Deutschland und der systematischen konterrevolutionären Agitation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 4. Juli 1957. Bestattungsort Butovo.

Stucke, Friedrich (Vater Karl), geb. 1895 in Bremen, Hochschulbildung, 1910-1913 Arbeiterjugend, 1913-1918 SPD, seit 1919 KPD, Redakteur der »Roten Fahne«, kam 1931 in die UdSSR; Deutschlehrer am Institut der Roten Professur, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 36 (Hotel »Lux«). Verhaftet am 27. April 1937; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 26. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 18. Juli 1989. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Stürmer, Karl (Vater August), geb. 1894 in Graboven/Ostpreußen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Hochschulbildung, seit 1921 als Politemigrant in der

UdSSR, bis 1938 KPdSU, Bürger der UdSSR; Leiter der Landwirtschaftsabteilung bei der »DZZ«, wohnhaft in Moskau, Vystavočnyj pereulok 16a. Verhaftet am 16. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für den deutschen Nachrichtendienst, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 17. Mai 1957. Bestattungsort Butovo.

Stybor, Wladislaw (Vater Martin), geb. 1865 in Lautenburg, Pole, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung; zuletzt ohne bestimmte Tätigkeit, wohnhaft in der Siedlung Odincovo, Kombinatswohnheim. Verhaftet am 23. November 1937; beschuldigt der Leitung einer konterrevolutionären nationalistischen Spionage- und Diversionsgruppe, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 2. August 1938 zum Tode verurteilt, am 27. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Subkleve, Friedrich (Vater Karl), geb. 1911 in Hamburg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Verputzer im Werk Nr. 69, wohnhaft Siedlung Krasnogorsk in Pavšino, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 29. Juli 1937; beschuldigt der Spionage und antisowjetischer Agitation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Süßkind, Heinrich (Heinrich, Kurt; Vater Karl/Chaim), geb. 1895 in Kolomea, Jude, Hochschulbildung, Redakteur, seit 1919 KPD, wiederholt Chefredakteur der »Roten Fahne«, 1927-1929 Kandidat des ZK, 1929 als »Versöhnler« abgelöst, emigrierte 1933 nach Prag, dann in die UdSSR; als Referent der Propagandaabteilung des EKKI tätig, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 36 (Hotel »Lux«). 1934 wegen internationaler Verbindung mit »Versöhnlern« aus der KPD ausgeschlossen, 1936 wieder aufgenommen. Verhaftet am 9. August 1936; beschuldigt der Teilnahme an einer antisowjetischen terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 28. September 1988. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Surke, Richard (Vater Reinhold), geb. 1899 in Linden/Schlesien, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Hochschulbildung, parteilos; Techniker und Architekt im Gorstrojproekt, wohnhaft in Moskau, Bol'šoj karetnyj pereulok 17. Verhaftet am 11. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland und nationalistischer faschistischer Agitation, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Moskauer Gebiet am 10. Oktober 1938 zum Tode verur-

teilt, am 19. Oktober 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Tal, Hilde (Vater Johann), geb. 1895 in Riga, Lettin, mittlere Bildung, seit 1920 in Deutschland und KPD, seit 1933 in der UdSSR; Buchhalterin im Apparat der Komintern, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 36 (Hotel »Lux«). Verhaftet am 5. Oktober 1937; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 19. März 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 28. September 1957. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Tarnao-Danken, Simon (Vater Jakob), geb. 1893 in Deutschland, mittlere Bildung, parteilos; Eisenbahner, wohnhaft Station Plechanovo. Verhaftet am 6. August 1937; beschuldigt der Spionage und antisowjetischer Agitation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 20. November erschossen. Rehabilitiert am 12. Mai 1989. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Taubenberger, Heinz (Vater Hermann), geb. 1915 in Frankfurt/Main, Sohn eines professionellen Revolutionärs, mittlere Bildung, parteilos; wohnhaft in Moskau, ul. 2. Boevskaja 8. Verhaftet am 10. September 1937; beschuldigt der Nichtanzeige der konterrevolutionären Verbindungen seines Vaters, Taubenberger Hermann, zum Trotzlisten Erich Wollenberg, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 20. April 1959. Bestattungsort Butovo.

Taubenberger, Hermann (Vater Josef), geb. 1892 in München, Deutscher, Hochschulbildung, Eisenbahningenieur, seit 1919 KPD, aktiv in der Novemberrevolution 1918 und bei Kämpfen 1923 in Deutschland, dort eingekerkert, nach Flucht seit 1924 in der UdSSR, KPdSU; als Fachmann beim Rat für Volkswirtschaft und beim Volkskommissariat für Schwerindustrie der UdSSR (Bereich Rüstungsindustrie) tätig, zuletzt dort Ingenieur beim »Glavtransmaš«, wohnhaft in Moskau, ul. 2. Boevskaja 8. Verhaftet am 17. September 1936; beschuldigt der Teilnahme an einer antisowjetischen terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 29. Mai 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 21. Mai 1959. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Tel(l), Wilhelm (Schulze, Georg; Vater Max), geb. 1906 in Berlin, nicht abgeschlossene mittlere Bildung, KPD, dann KPdSU, Staatsbürger der UdSSR;

Funker bei der Verwaltung Aufklärung der Roten Armee, wohnhaft in Moskau, Pokrovskoe-Stresnevo, ul. Ščukinskaja 26. Verhaftet am 5. November 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 22. August 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 14. Oktober 1967. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Tempel-Templin, Leon (Vater Emil), geb. 1893 in Warnemünde, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Maurer in der Fabrik »Krasnyj tekstil'ščik« in Serpuchov, Moskauer Gebiet, wohnhaft ebendort, ul. Tarusskaja 14/17. Verhaftet am 16. Mai 1937; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 20. Juni 1937 zum Tode verurteilt, am 21. Juni 1937 erschossen. Rehabilitiert am 6. Oktober 1956. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

T(h)iele, Boris (Vater Richard), geb. 1884 in Dresden, Deutscher, aus einer Bauernfamilie, mittlere Bildung, parteilos; seit 1934 Rentner, wohnhaft in Ljubercy, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 15. März 1938; beschuldigt der feindseligen Einstellung zur Sowjetmacht und aktiver Spionage für Japan, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 2. August 1938 zum Tode verurteilt, am 16. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Thomas, Kurt, geb. 1904 in Ottweiler/Saar, Bergarbeiter, seit Januar 1930 SPD, später vermutlich KPD, 1934 Teilnehmer am saarländischen Thälmann-Befreiungskomitee, emigrierte Anfang 1937 nach Paris, kurz darauf in die UdSSR; Meister im Werk für Werkzeugmaschinen (Stankozavod), wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 39. Verhaftet am 30. Juli 1937; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 22. März 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 29. September 1988. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Tiecke, Anna, geb. 1898 in Rixdorf, erlernter Beruf Koloristin, 1917 USPD, seit 1920 KPD, seit Oktober 1931 mit Familie in der UdSSR, zunächst in Chosta/Kaukasus, seit 1935 in Leningrad, zuletzt Näherin in einem Kindergarten, wohnhaft in Leningrad, ul. Detskaja 3, im Oktober 1937 von den Nazi-Behörden der deutschen Staatsbürgerschaft für verlustig erklärt. Verhaftet am 5. November 1937, beschuldigt, 1931 von der Gestapo als Agentin angeworben worden zu sein, in Leningrad einer faschistisch-terroristischen trotzkistischen Organisation angehört sowie konterrevolutionäre und faschistische Propaganda unter deutschen und österreichischen Emigranten betrieben zu haben, am 15. Januar 1938 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Tiecke, Rudolf, geb. 1916 in Berlin, seit Oktober 1931 mit den Eltern in der UdSSR, seit 1935 in Leningrad, hier Ausbildung zum Facharbeiter, im Oktober 1937 von den Nazi-Behörden der deutschen Staatsbürgerschaft für verlustig erklärt. Am 5. November 1937 verhaftet; beschuldigt der Teilnahme an einer faschistisch-terroristischen trotzkistischen konterrevolutionären Organisation, am 15. Januar 1938 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Tille-Bernhard, Heinrich (Vater Hermann), geb. 1902 in Köln, Hochschulbildung, parteilos, in Deutschland wohnhaft gewesen in Köln-Mühlheim, Berliner Ring 47; Forschungsingenieur. Verhaftet am 27. Oktober 1936; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 19. Februar 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 13. August 1990. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Tobeler Karl-Paul, geb. 1876 in Darmstadt (Dortmund?), Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Hochschulbildung, Montageingenieur, 1898 SPD, 1921 KPD, seit 1930 als Spezialist in der UdSSR; Ingenieur/Konstrukteur bei der technischen Baustelle des Mossovjets, wohnhaft in Moskau, ul. 2. Černogrjazskaja 14a. Verhaftet am 5. August 1937; beschuldigt der faschistischen Agitation und der Sammlung von Auskünften militärischen Charakters, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 30. November 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Traube, Hartmut (Vater Ernst), geb. 1901 in Königshütte/Oberschlesien, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, Zimmermann, unvollendete Hochschulbildung, seit 1922 KJVD, seit 1925 KPD; Laborant am chemischen Institut »Vorošilov«, wohnhaft in Moskau, ul. Vorovskogo 16. Verhaftet am 31. Januar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zur am Institut bestehenden konterrevolutionären faschistischen Organisation und der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 5. März 1959. Bestattungsort Butovo.

Ulbricht, Richard (Vater Christopher), geb. 1873 in Altenburg, aus einer Arbeiterfamilie, Dreher, seit 1913 SPD, seit 1919 KPD, seit 1930 als Facharbeiter in der UdSSR, seit 1931 KPdSU; Dreher in der Abteilung für technische Sicherheit des Werkes Nr. 3 in Orechovo-Zujevo, wohnhaft ul. Leninskaja 65 in Orechovo-Zujevo, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 20. September 1937; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt,

am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Ungar, Hermann, geb. 1886 in Kassel, mittlere Bildung, KPD; Elektromonteur bei der Eisenbahn, wohnhaft in Moskau, Butyrskij val 5/7. Verhaftet am 10. August 1937; beschuldigt der Spionage für Deutschland und der Mitgliedschaft in einer rechtstrotzkistischen terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 16. November 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 23. März 1998. Bestattungsort Donskoe.

Urban, Friedrich (Vater Friedrich), geb. 1907, Deutscher, mittlere Bildung, parteilos, kam 1935 in die UdSSR, seit 1935 Bürger der UdSSR; Mauerer beim Bau Nr. 68 des Moskauer Baukontors, wohnhaft in Moskau, ul. Bol'saja Jakimanka 2/6. Verhaftet am 2. Februar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zur konterrevolutionären faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 16. April 1959. Bestattungsort Butovo.

Vago?, Bela (Vater Alexander), geb. 1881 in Ungarn, Ungar, aus einer Angestelltenfamilie, nicht abgeschlossene Hochschulbildung, KPD; Leiter der ungarischen Sektion im Verlag für Ausländische Arbeiter, wohnhaft in Moskau, Kapel'skij pereulok 13. Verhaftet am 28. Februar 1938; beschuldigt der Spionage und der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 10. März 1939 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 25. Februar 1956. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Vasak, Oktav (Gustav; Vater Blazuw), geb. 1887 in Wien, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, seit 1928 KPD, nach 1933 illegal in Bayern, emigrierte im Mai 1936 in die UdSSR; zuletzt beschäftigungslos, von der MOPR unterhalten, wohnhaft in Moskau, Voroncovo pole 3. Verhaftet am 11. März 1938, beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 4. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 12. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Vieweg, Max (Vater Max), geb. 1911 in Cottbus, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, KPD; Weber in der Fabrik Nr. 14, wohnhaft im Wohnheim der Fabrik, Kuncevo, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 20. Februar 1938; beschuldigt der Mitgliedschaft in einer konterrevolutionären Organisation und der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der

Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Vollenbruch, Otto (Vater Cornelius), geb. 1882, Deutscher, mittlere Bildung, parteilos: Schlosser beim Musterbau des STZ, wohnhaft in Stalingrad, Nižnij posjolok STZ. Verhaftet am 14. September 1936; beschuldigt der konterrevolutionären Propaganda und der Mitgliedschaft in einer trotzkistischen terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 16. August 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 28. Juni 1994. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

V(F)orberger, Karl (Vater Karl), geb. 1911 in Hartmannsdorf/Sachsen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos, kam 1931 in die UdSSR; Kraftfahrer in der Garage des Werkes »Avtoštamp«, wohnhaft in Moskau, ul. Bol'saja počtovaja 18/20. Verhaftet am 5. Februar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zur faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 22. März 1938 erschossen. Rehabilitiert am 4. November 1958. Bestattungsort Butovo.

Voß, Friedrich (Vater Theodor), geb. 1903 in Braunschweig, mittlere Bildung, Schauspieler, seit 1930 KPD, kam im April 1932 auf Einladung des Moskauer Internationalen Theaters in die UdSSR, seit 1933 Mitglied der Theatergruppe »Kolonne Links«, wirkte im Film »Kämpfer« mit, wurde Bürger der UdSSR, 1933-1937 Ansager beim deutschsprachigen Radio Moskau; zuletzt ohne Beschäftigung, wohnhaft in Moskau, Vystavočnyj pereulok 16a. Verhaftet am 11. Februar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zur faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. März 1938 zum Tode verurteilt, am 11. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. Juli 1958. Bestattungsort Butovo.

Wahl Tuch? Valtuch? (russ. Val'tuch), Serge (Vater Viktor), geb. 1911 in München, Jude, aus einer Kleinbürgerfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Kraftfahrer, zuletzt arbeitslos, wohnhaft in Moskau, Malyj Nikolo-peskovskij pereulok 11. Verhaftet am 6. November 1937; beschuldigt der Spionage für einen ausländischen Nachrichtendienst, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 30. November 1937 zum Tode verurteilt, am 9. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Wainer-Wernick, Erik-August (Vater Valentin), geb. 1894 in Koblenz, Deutscher, mittlere Bildung, zuletzt KPdSU; Leiter des Fuhrparks beim Werkzeug-

maschinenbau »Ordžonikidze«, wohnhaft in Moskau, Matrosskaja tišina, 16a. Verhaftet am 2. August 1937; beschuldigt der Spionage und Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 14. September 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 22. April 1958. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Wald, Paul (Vater Gustav), geb. 1895 in Berlin, soziale Herkunft Arbeiter, mittlere Bildung, KPD, Bürger der UdSSR; Wirtschaftsleiter im Institut für experimentelle Veterinärmedizin, wohnhaft in Moskau, Kuz'minki 7. Verhaftet am 16. März 1938; beschuldigt der Spionage und der Diversionstätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 29. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 19. Oktober 1961. Bestattungsort Butovo.

Walter, Kurt (Vater Gustav), geb. 1916 in Leipzig, kam 1920 mit den Eltern nach Sowjetrußland, absolvierte die Karl-Liebknecht-Schule, parteilos, seit 1933 in verschiedenen Moskauer Industriebetrieben tätig, zuletzt Schlosser und Mechaniker in einem Schulinternat. Verhaftet am 21. Februar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zur faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Wascha(c)k, Oktav(io?) (Vater Blazuv?), geb. 1887 in Wien, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, Mitglied der KPD, arbeitete nicht, wurde von der MOPR unterstützt, wohnhaft in Moskau, Voroncovo pole 3. Verhaftet am 11. März 1938; der Spionage beschuldigt, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 4. Juli 1938 erschossen. Rehabilitiert am 12. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Watollo, Viktor (Vater Emanuel), geb. 1894 in Magdeburg, Hochschulbildung, zuletzt KPdSU, am 2. August 1936 ausgeschlossen; 2. Sekretär des Marientaler Kantonkomitees der KPdSU, wohnhaft in Mariental, ASSR der Wolgadeutschen. Verhaftet am 20. Juli 1936, zu fünf Jahren Freiheitsentzug verurteilt; von der Sonderberatung des NKVD konterrevolutionärer trotzkistischer Tätigkeit beschuldigt, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR der aktiven Mitwirkung in der konterrevolutionären trotzkistisch-sinowjewischen Organisation angeklagt, am 22. August 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 26. Dezember 1957. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

W(V)atusch, Albert (Vater Rudolf), geb. 1891 in Gumbinnen/Ostpreußen; Lagerleiter im Jaroslavl'ler Reifenwerk. Verhaftet am 8. Februar 1938, erschossen am 6. Juni 1938. Rehabilitiert am 17. Oktober 1989.

Wassermann, Leo (Vater Karl), geb. 1905 in Deutschland, Jude, aus einer Angestelltenfamilie, Hochschulbildung, parteilos; Architekt, Mitglied des Bundes sowjetischer Architekten, wohnhaft in Moskau, Vystavočnyj pereulok 16a. Verhaftet am 20. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 28. August zum Tode verurteilt, am 2. Oktober 1938 erschossen. Rehabilitiert am 13. September 1957. Bestattungsort Butovo.

Welser, Johann (Vater Michael), geb. 1901 in Augsburg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Techniker im Werkzeugmaschinenwerk »Ordžonikidze«, wohnhaft in Moskau, 5. Donskoj proezd 21a. Verhaftet am 18. November 1937; beschuldigt systematischer faschistischer Propaganda unter den Arbeitern, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 29. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 21. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Weltmann, Abraham (Vater Chazkel), geb. 1884 in Polen, Jude, aus einer Handwerkerfamilie, Schumacher, Grundschulbildung, seit 1900 Mitglied des jüdischen Arbeiterbundes, seit 1920 KPD in Elberfeld, 1929 wegen »Fraktionsarbeit« ausgeschlossen, im Februar 1933 wieder aufgenommen, seit 1933 in der UdSSR; Leiter der Schuhmacherei des Werkes »Krasnyj koževnik«, wohnhaft in Moskau, ul. Letnikovskaja 4. Verhaftet am 20. November 1937; der Spionage für Polen beschuldigt, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 26. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 8. März 1938 erschossen. Rehabilitiert am 6. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Wenglosch, Alice (Habermann, Lina), geb. 1887 in Frankfurt/Main, Deutsche, aus einer Kaufmannsfamilie, in der UdSSR als ausländische Touristin, wohnhaft im Hotel »Savoy«. Verhaftet am 22. Juli 1936; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 16. August 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 31. März 1992. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Werner, Alfred (Vater Kurt), geb. 1899 in Königsberg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos, Bürger der UdSSR; Buchhalter im Kontor von Rosglavkonditor. Verhaftet am 17. März 1938; beschuldigt der

Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 12. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Wieser, Hans (Vater Karl), geb. 1896 in Essen, parteilos; zuletzt ohne Beschäftigung, wohnhaft in Moskau, ul. 2. Izvoznaja 32. Verhaftet am 23. April 1937; beschuldigt der Spionage und der Vorbereitung eines Attentats auf Stalin, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 2. November 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 21. September 1992. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Wilde, Harry (Vater Otto), geb. 1908 in Chemnitz, Staatsbürger Deutschlands, 1923 KJVD, seit 1928 KPD, Jugend- und Parteifunktionär in Sachsen, 1929 in Deutschland zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt, seit 1933 politischer Emigrant in der UdSSR; Leiter des Informationssektors der deutschsprachigen Zeitung »Rote Jugend« in Engels, ASSR der Wolgadeutschen. Verhaftet am 12. April 1936; beschuldigt der Teilnahme an einer trotzkistisch-terroristischen Gruppe, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 14. April 1991. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Wilke, Otto (Vater Robert), geb. 1903 in Berlin, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, KPD, Bürger der UdSSR; technischer Leiter einer Produktionsgenossenschaft, wohnhaft im Dorf Žostovo, Rayon Puškino, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 5. März 1938; beschuldigt der konterrevolutionären Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Winike?, Paul (Vater August), geb. 1875 in Berlin, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, zuletzt KPdSU; Technologe in der Dieselabteilung des Kolomnaer Werkes »Kujbyšev«, wohnhaft Siedlung Bobrovo in Kolomna, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 27. März 1938; beschuldigt der konterrevolutionären terroristischen Tätigkeit für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 28. August 1938 zum Tode verurteilt, am 10. September 1938 erschossen. Rehabilitiert am 14. September 1957. Bestattungsort Butovo.

Winkler, Alfred (Franke, Walter; Günther, Kurt; Vater Max), geb. 1911 in Chemnitz, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, KJVD, kam 1934 über die ČSR in die UdSSR; Schlosser im Autowerk »Stalin«, wohnhaft in Moskau, Verchnije kotly, Werksiedlung 21. Verhaftet am 30. Juni 1937; beschuldigt der antiso-

wjetischen Agitation und der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Januar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 27. Oktober 1957. Bestattungsort Butovo.

Winkler, Willi (Vater Reinhold), geb. 1899 in Berlin, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Hochschulbildung, seit 1919 KPD, seit März 1933 in der UdSSR, Mitarbeiter des ZK; Ökonom bei der Zentralbibliothek für ausländische Literatur, wohnhaft in Moskau, ul. Bol'shaja Pirogovskaja 51. Verhaftet am 17. Februar 1938; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Winzenrid? (russ. Wincenrid), Mathias (Vater Thomas), geb. 1896 in Rottweil, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Instrukteur im 2. Uhrenwerk, wohnhaft in Moskau, Tovarišeskij pereulok 27/24. Verhaftet am 3. August 1937, beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 11. Mai 1961. Bestattungsort Butovo.

Wirgien-Starke, Fritz (Vater Gustav), geb. 1912 in Berlin, mittlere Bildung, seit 1931 KPD, emigrierte 1933 in die UdSSR; Schweißer in Engels, ASSR der Wolgadeutschen, wohnhaft dort. Verhaftet am 23. Februar 1936; beschuldigt der Mitgliedschaft in einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 8. Dezember 1993. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Wolf, Lothar (Vater Eduard), geb. 1882 in Wiesbaden, aus einer Kaufmannsfamilie, Hochschulbildung, Arzt, seit 1922 KPD, emigrierte 1934 über Paris in die UdSSR; wissenschaftlicher Mitarbeiter am Allunionsinstitut für experimentelle Medizin und Fremdsprachen-Redakteur beim Verlag für Lehrmittel, wohnhaft in Moskau, Vystavočnyj pereulok 16a. Verhaftet am 15. Januar 1938; beschuldigt der Provokation und Spionage, am 4. Oktober 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 13. Juli 1956. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Wolf(f), Reinhard (Vater Bruno), geb. 1906 in Berlin, Deutscher, Hochschulbildung; Arzt im Krankenhaus des Rayons Larndorf, Krymsker ASSR. Verhaftet am 22. Juni 1938; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären ter-

roristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 9. Juli 1941 zum Tode verurteilt, am 27. Juli 1941 erschossen. Rehabilitiert am 12. Februar 1959. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Wolff, Willi (Vater Karl), geb. 1903 in Berlin, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, KPD, Bürger der UdSSR; Bibliothekar in der Bibliothek »Dobro-ljubov«, wohnhaft in Moskau, ul. Šablovka 42. Verhaftet am 16. März 1938; beschuldigt der konterrevolutionären Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juni 1938 zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 23. März 1961. Bestattungsort Butovo.

Wolski-Grojnim, Alexander (Vater Paul), geb. 1886 in Wolynien, Russe, aus einer Angestelltenfamilie, Hochschulbildung, 1923-1927 KPD; Mitarbeiter der Presseabteilung der Gesellschaft für kulturelle Verbindungen mit dem Ausland, wohnhaft in Moskau, ul. Arbat 49. Verhaftet am 24. November 1927; beschuldigt der Spionage, vom Kollegium der OGPU am 21. Mai 1928 zum Tode verurteilt, am 25. Mai 1928 erschossen. Rehabilitiert am 28. Mai 1993. Bestattungsort Friedhof Vagan'kovo in Moskau.

Würz, Erich (Vater Max), geb. 1899 in Wittenberg, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, seit 1920 KPD, seit 1930 in der UdSSR, KPdSU, Bürger der UdSSR; Korrespondent des Radiokomitees der UdSSR, wohnhaft in Moskau, ul. Malaja Nikitskaja 25/7. Verhaftet am 17. März 1938; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 31. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 23. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 12. Juli 1957. Bestattungsort Butovo.

Wyschkowski, Janina (Vater Adolf), geb. 1902 in München, Polin, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Chromlithographin in der Druckerei »Detskaja kniga«, wohnhaft in Moskau, pl. Arbatskaja 16. Verhaftet am 29. August 1937; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 19. Oktober 1937 zum Tode verurteilt, am 21. Oktober 1937 erschossen. Rehabilitiert am 17. Dezember 1955. Bestattungsort Butovo.

Zerbe, Oskar (Vater Julius), geb. 1893 in Chemnitz, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, 1920/1921 KPD, 1921-1936 KPdSU; Meister in der Gießerei des Werkes Nr. 70, wohnhaft in Moskau, ul. Malaja Dmitrovka 5. Verhaftet am 3. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 27. März 1938 zum Tode verurteilt, am 14. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 19. November 1965. Bestattungsort Butovo.

Zint, Otto (Vater Bernhard), geb. 1911 in Berlin, kam 1931 in die UdSSR, parteilos, seit 1935 Bürger der UdSSR; Dreher im Moskauer Glühlampenwerk, wohnhaft in Moskau, Matrosskaja tišina 16a. Verhaftet am 3. Februar 1938; beschuldigt der Teilnahme an der faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 4. April 1957. Bestattungsort Butovo.

Zobel, Walter (Vater Ernst), geb. 1896 in Berlin, KPD; Gütekontrolleur im Elektroapparatewerk, wohnhaft in Leningrad, ul. Detskaja 3. Verhaftet am 4. September 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 29. Oktober 1937 zum Tode verurteilt, am 5. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Zoschke, Willi (Vater Otto), geb. 1901 in Berlin, Deutscher, kam 1930 in die UdSSR, parteilos, seit 1937 Bürger der UdSSR; Student an der 2. Medizinischen Hochschule, wohnhaft in Moskau, 3. Leninskij pereulok 9, Station Perlovka, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 12. Januar 1938; beschuldigt der Teilnahme an der faschistischen Organisation »Hitlerjugend« und der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Zündel, Paul (Vater Otto), geb. 1909 in Halle. Erschossen am 3. November 1937.

Zunk, Willi (Vater Karl), geb. 1905 in Berlin, Deutscher, 1928/1929 KPD, seit 1931 in der UdSSR, seit 1936 Bürger der UdSSR; Student an der 2. Medizinischen Hochschule, wohnhaft in Moskau, ul. Bol'shaja Jakimanka 40. Verhaftet am 29. Januar 1938; beschuldigt der Teilnahme an der faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 20. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Erschossene deutscher Nationalität, außerhalb Deutschlands und Russlands geboren

Autergraf-Auterhof, Wilhelm (Vater Wilhelm), geb. 1903 in Polen, Deutscher, aus einer Kleinbürgerfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Kontrolleur in der mechanischen Abteilung des Textilkombinats »Krasnyj vostok«, wohnhaft in Zarajsk, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 22. Februar 1938; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 28. August 1938 zum Tode verurteilt, am 10. September 1938 erschossen. Rehabilitiert am 24. Juli 1989. Bestattungsort Butovo.

Bachert, Michael (Vater August), geb. 1889 in Polen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Tischler in der Bleichfabrik des Gluchovoer Baumwollkombinats, wohnhaft Siedlung Gluchovo in Noginsk, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 5. März 1938; beschuldigt der konterrevolutionären und terroristischen Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. Juni 1938 zum Tode verurteilt, am 4. Juli 1938 erschossen. Rehabilitiert am 31. März 1960. Bestattungsort Butovo.

Bär? Ber? (russ. Ber), Boris (Vater Nikolaus), geb. 1901 in Lettland, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, nicht abgeschlossene Hochschulbildung, parteilos; Deutschlehrer an der Oberschule in Dulevo, Rayon Orechovo-Zujevo, Moskauer Gebiet, wohnhaft ebendort. Verhaftet am 22. Februar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zu einer terroristischen Spionagegruppe, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 16. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 13. August 1959. Bestattungsort Butovo.

Balk-Feldbau, Eduard (Vater Rudolf), geb. 1899 in Österreich-Ungarn, Deutscher, Grundschulbildung, zuletzt KPdSU; Ökonom in der Kurortverwaltung des Volkskommissariats für Gesundheitswesen, wohnhaft in Moskau, Kosickij pereulok 5. Verhaftet am 15. März 1937; beschuldigt der Spionage und der Mitgliedschaft in einer antisowjetischen terroristischen Gruppe, vom Militärkol-

legium des Obersten Gerichts der UdSSR am 1. August 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 16. Juni 1956. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Bauer, Eugen-Wilhelm (Vater Georg), geb. 1868 in Stockholm, Deutscher; Restaurator, wohnhaft in Leningrad, ul. Borovaja 23. Verhaftet am 26. Oktober 1937; vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 2. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Belitsch, Milan (Chorwaj, Wilhelm/Schwarzmann, Stephan; Vater Anton), geb. 1901 in Österreich-Ungarn, Deutscher, nicht abgeschlossene mittlere Bildung, Mitglied der KP Jugoslawiens; Redakteur im Verlag für Ausländische Arbeiter, wohnhaft in Moskau, Gogolevskij bul'var 14. Verhaftet am 3. November 1938; beschuldigt der Spionage und terroristischer Tätigkeit, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 19. April 1939 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 4. Juli 1957. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Bel(l)haus, Rudolf (Vater Johann), geb. 1903 in Polen, Deutscher, aus einer Bauernfamilie, Grundschulbildung, zuletzt KPdSU; Mechaniker beim Transgraždanstroj, zuletzt wohnhaft in Moskau, Pervomajskij proezd 41. Verhaftet am 16. September 1937; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Tode verurteilt, am 14. Oktober 1937 erschossen. Am 28. September 1989 rehabilitiert. Bestattungsort Butovo.

Bergmann, Edgar (Vater Eduard), geb. 1887 in Riga, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, nicht abgeschlossene Hochschulbildung, parteilos; Hauptbuchhalter eines Profilaktoriums, Station Lossinoostrovskaja der Nördlichen Eisenbahnlinie, Srednij proezd 12. Verhaftet am 22. März 1938; beschuldigt der Spionage für den lettischen und den estnischen Nachrichtendienst, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 22. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 31. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 21. November 1957. Bestattungsort Butovo.

Bet(h)ke, Adolf (Vater Alexander), geb. 1898 in Polen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Arbeiter am Schmelzofen in der Fabrik »Kardolenta«, wohnhaft in Moskau, ul. Novo-Basmanaja 10. Verhaftet am 28. März 1938; beschuldigt der Spionage und Übergabe von Angaben über Werke der Verteidigungsindustrie an den polnischen Nachrichtendienst, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 28.

Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 7. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 3. März 1958. Bestattungsort Butovo.

Biller, Camilla (Vater Julius), geb. 1887 in Warschau, Deutsche, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Serviererin im Pelmeni-Imbiss Nr. 11, wohnhaft in Moskau, Malyj Komsomol'skij pereulok 5. Verhaftet am 27. August 1937; beschuldigt der Teilnahme an der POW, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 6. Oktober 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 22. September 1958. Bestattungsort Butovo.

Böhmer/Behmer? (russ. Bemer), Wilhelm (Vater Wilhelm), geb. 1901 in Österreich-Ungarn, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Mitarbeiter des Hauptmechanikers im Werk »Elektrostal'«, zuletzt wohnhaft in der Werksiedlung, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 15. November 1937; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 29. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Deu/Dei/j? (russ. Dej), Eduard (Vater Ferdinand), geb. 1899 in Polen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Ausbesserungsarbeiter bei der Westlichen Eisenbahnlinie, wohnhaft in Siedlung Golicino, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 13. März 1938; beschuldigt der aktiven Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Deutscher, Friedrich (Vater Alexander), geb. 1886 in Galizien, Deutscher, aus einer Adelsfamilie, mittlere Bildung, parteilos; leitender Gärtner im Zentralen Park für Kultur und Erholung, wohnhaft in Moskau, ul. Voroncovskaja 7. Verhaftet am 8. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 29. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 7. Oktober 1957. Bestattungsort Butovo.

Di(e)man(n)stein (russ. Diamanstejn), Hermann (Vater Franz), geb. 1896 in Österreich-Ungarn, Deutscher, aus einer Bauernfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Hausmeister des Werkes »Reduktor«, wohnhaft in Moskau, ul. Petrovka 8/11. Verhaftet am 17. Februar 1938; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Spionageorganisation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. März 1938

zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 8. Juli 1957. Bestattungsort Butovo.

Di(e)tschek, Rudolf (Vater Johann?), geb. 1888 in Bela Mala/Polen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Schleifer in der 2. kartographischen Fabrik des NKVD, wohnhaft in Moskau, ul. Letnikovskaja 1/3. Verhaftet am 16. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 7. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 25. Juli 1959. Bestattungsort Butovo.

Eichenwald, Leopold (Vater Boris/Benjamin), geb. 1877 in Lettland, Deutscher, aus einer Kleinbürgerfamilie, Hochschulbildung, parteilos; Leiter der Dokumentation beim Bau des Volga-Moskva-Kanals, wohnhaft im Städtchen der Mitarbeiter dieses Baus im Moskauer Gebiet. Verhaftet am 16. Januar 1938; beschuldigt der Spionage für die USA, Großbritannien und Deutschland sowie konterrevolutionärer Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. März 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 2. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Engel, Leo (Vater Adolf), geb. 1903 in Wien, Jude, Hochschulbildung; Lehrer an der Karl-Liebknecht-Schule, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Stickstoff in Moskau, wohnhaft 1. Medved'kovskaja linija 28 in Lossinostrovsk, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 15. März 1938; beschuldigt der Spionage für den deutschen Nachrichtendienst, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 29. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 8. August 1956. Bestattungsort Butovo.

Eschner, Rudolf (Vater Johann), geb. 1907 in Polen, Deutscher, aus einer Bauernfamilie, Grundschulbildung, zuletzt KPdSU; Schlosser in der Fabrik »Sacco i Vanzetti«, wohnhaft in Moskau, Nedvižskij pereulok 10. Verhaftet am 21. März 1938; beschuldigt der Schädlings- und Diversionstätigkeit in der Bleistiftfabrik, der konterrevolutionären Agitation und antisowjetischer Propaganda, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 31. August 1938 zum Tode verurteilt, am 2. Oktober 1938 erschossen. Rehabilitiert am 24. November 1956. Bestattungsort Butovo.

Federmann, Anatol (Vater Karl), geb. 1885 in Warschau, Deutscher; Schiffer, wohnhaft in Odessa, Lermontovskij pereulok 9. Verhaftet am 6. August 1938; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der

UdSSR am 20. Februar 1939 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 31. Mai 1958. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Federolf, Wladimir, Vater Alexander, geb. 1893 in Polen, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, Hochschulbildung, parteilos; Dozent am Lehrstuhl für Taktik der Akademie für Mechanisierung und Motorisierung der Roten Armee, Oberst, wohnhaft in Moskau, ul. 9. Rota 14. Verhaftet am 24. Januar 1938; beschuldigt der Teilnahme an einer faschistischen militärischen Verschwörung, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 20. Juni 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 15. Dezember 1956. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Filgaberg, Theodor (Vater Oskar), geb. 1892 in Lettland, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, nicht abgeschlossene Hochschulbildung, parteilos; leitende Tätigkeit auf dem Gebiet des Spirituosenhandels des Volkskommissariats für Handel, wohnhaft in Moskau, ul. Marchlevskogo 14. Verhaftet am 17. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 29. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1960. Bestattungsort Butovo.

Funk, Leo (Vater Alexander), geb. 1898 in Warschau, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Mechaniker im zentralen Labor des Elektrozavod, wohnhaft in Moskau, Požarnyj proezd 3. Verhaftet am 27. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 31. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 14. Oktober 1957. Bestattungsort Butovo.

Gai(j)ser/Heiser? (russ. Gajser), Oskar (Vater Adolf), geb. 1891 in Łódź, Deutscher, Grundschulbildung, parteilos; Schlosser und Mechaniker am 1. Moskauer Medizinischen Institut, wohnhaft in Moskau, ul. Bol'shaja Serpuchovskaja 44. Verhaftet am 17. November 1937, beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 20. Januar 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 22. Februar 1958. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Gärtner/He(ä)rtner? (russ. Gertner), Eduard (Vater Konrad), geb. 1889 in Reichenberg/Österreich-Ungarn, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, zuletzt KPdSU; Einrichter von Holzbearbeitungsmaschinen im Werk Nr. 219, wohnhaft in Moskau, Olenij val 20. Verhaftet am 28. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für die Tschechoslowakei, von der Kommission des

NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 28. August 1938 zum Tode verurteilt, am 10. September 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Grams, Otto (Vater Wilhelm), geb. 1884 in Łódź; Hausmeister. Verhaftet am 27. Juli 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 2. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 10. Dezember 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo / Leningrad.

Grot(h), Franz (Vater Gustav), geb. 1888 in Lettland, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere technische Bildung, zuletzt KPdSU; technischer Inspekteur beim Volkskommissariat für Maschinenbau, seit 1923 in der Nachrichtenverwaltung der Roten Armee tätig, wohnhaft im Moskauer Gebiet, Možajskoje Šosse 61. Verhaftet am 4. Januar 1938; beschuldigt der Spionage für einen fremden Staat und der antisowjetischen Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 30. April 1938 zum Tode verurteilt, am 16. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 30. August 1989. Bestattungsort Butovo.

Haak, Alfred (Vater Ernst), geb. 1891 in Vilna, Deutscher, aus einer Beamtenfamilie, Grundschulbildung; Leiter der sozialen Versorgung im Rayon Zagorsk, wohnhaft Bol'saja Lavra 4 in Zagorsk, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 5. März 1938; beschuldigt, Agent eines ausländischen Nachrichtendienstes zu sein, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Moskauer Gebiet am 26. August 1938 zum Tode verurteilt, am 10. September 1938 erschossen. Rehabilitiert am 8. Dezember 1956. Bestattungsort Butovo.

Hebert/Gebert? (russ. Gebert), Karl (Koppert, Jan; Vater Theodor), geb. 1894 in Wien, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Mechaniker im Werk »Elektrostal'«, wohnhaft in der Werksiedlung 32, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 17. Januar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 9. Februar 1959. Bestattungsort Butovo.

Heinze, Emil (Vater Emil), geb. 1895 in Riga, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Monteur im Werk für Hebeeinrichtungen, wohnhaft in Moskau, Tichvinskij pereulok 11. Verhaftet am 14. Januar 1938; beschuldigt der konterrevolutionären und Diversionstätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 15. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 25. Juni 1957. Bestattungsort Butovo.

Helver, Alexander (Vater Theodor?), geb. 1913 in den USA, Deutscher, aus einer Bauernfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Schlosser in der Fabrik Strelkovskaja, wohnhaft im Wohnheim der Fabrik, Rayon Podol'skij, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 21. November 1937; beschuldigt verdächtiger Beziehungen zur deutschen Botschaft und des Versuchs, mit Hilfe einer ausländischen Botschaft ins Ausland zu flüchten, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Moskauer Gebiet am 23. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 2. Januar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 21. Oktober 1957. Bestattungsort Butovo.

Hensel, Valeska (Vater Karl), geb. 1893 in Riga, Deutsche, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; zuletzt ohne bestimmte Tätigkeit, wohnhaft auf dem Vorwerk Vinogradovo, Rayon Solnečnogorskij, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 16. Januar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. März 1938 zum Tode verurteilt, am 11. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 4. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Höpner, Leonid (Vater Johann?), geb. 1911 in der Türkei, Architekt, vom Militärtribunal des Leningrader Militärbezirks am 11. Februar 1935 zu 10 Jahren Arbeitslager verurteilt, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 25. November 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Hofrat, Karl (Vater Georg), geb. 1888 in Riga, Deutscher, Grundschulbildung, ehem. KPdSU; Leiter des Versorgungskontors der Kazansker Eisenbahnlinie, Station Zarajsk, wohnhaft in Moskau, Lopuchinskij pereulok 5. Verhaftet am 4. Dezember 1937; beschuldigt der konterrevolutionären terroristischen Spionagetätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 24. Januar 1938 zum Tode verurteilt, am 3. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 22. Oktober 1957. Bestattungsort Butovo.

Hofrichter, Oskar (Vater Adolf), geb. 1892 in Estland, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Abteilungsleiter im Werk »Plastmassa«, wohnhaft in Moskau, Telegrafnyj pereulok 3. Verhaftet am 15. Februar 1938; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 29. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 20. Oktober 1958. Bestattungsort Butovo.

Holz (Golz?, russ. Gol'c), Georg, geb. 1893 in Riga, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Dreher in den mechanischen Werkstätten des Moskauer Militärbezirks, wohnhaft in Moskau, ul. Bol'saja

Ordynka 17. Verhaftet am 5. Juni 1938; beschuldigt des systematischen Wechsels der Arbeitsstellen in militärischen Flugzeugwerken mit dem Ziel, Spionagedaten über diese zu sammeln, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Moskauer Gebiet am 10. Oktober 1938 zum Tode verurteilt, am 19. Oktober 1938 erschossen. Rehabilitiert am 23. August 1956. Bestattungsort Butovo.

Hummel, Karl (Vater Franz), geb. 1891 in Österreich-Ungarn, Deutscher, Grundschulbildung, parteilos; Dreher im STZ, wohnhaft in Stalingrad, Nižnij posjolok STZ. Verhaftet am 13. August 1936; beschuldigt der Durchführung von Terrorakten sowie konterrevolutionärer Agitation und Tätigkeit, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1994. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Karja, Ludwig (Vater August), geb. 1891 in Riga, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Leiter der Sektion »Spielzeug« im Zentralen Universalkaufhaus des Vojentorg, wohnhaft in Moskau, ul. Pokrovka 14/2. Verhaftet am 8. Februar 1938; beschuldigt der konterrevolutionären Spionage für Lettland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 30. April 1938 zum Tode verurteilt, am 17. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 12. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Katschmarski, Josef (Vater Stanislaus), geb. 1883 in Polen, Deutscher, aus einer Bauernfamilie, mittlere Bildung, seit 1924 KPdSU; Abteilungsleiter im Glühlampenwerk »Kujbyšev«, wohnhaft in Moskau, Matrosskaja tišina 16a. Verhaftet am 4. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. März 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 23. Januar 1958. Bestattungsort Butovo.

Ke(ä)sberg, Roman (Vater Laurent?), geb. 1875 in Riga, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Brigadier in der Fabrik »Krasnyj Oktjabr'« in Moskau, wohnhaft in Moskau, ul. Peščaja 16. Verhaftet am 9. März 1938, beschuldigt der konterrevolutionären Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 16. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 23. September 1957. Bestattungsort Butovo.

Keterling, Arthur (Vater Christopher), geb. 1897 in Łódź, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Schlosser im Werk »Vtorčermet«, wohnhaft in Moskau, Rauskaja naberežnaja 4. Verhaftet am 17. Februar 1938;

beschuldigt der Spionage und der konterrevolutionären Tätigkeit für den deutschen Nachrichtendienst sowie der Diversion, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 29. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 14. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Kir(sch)stein, Karl (Vater Karl), geb. 1872 in Lettland, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Rentner, wohnhaft in Moskau, Podsosenskij pereulok 6. Verhaftet am 30. November 1937; beschuldigt der Verbindung zum Residenten eines ausländischen Nachrichtendienstes und der Teilnahme an faschistischen Gesprächen, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 29. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 19. Juli 1972. Bestattungsort Butovo.

Kisser, Rudolf (Vater Gustav), geb. 1906 in Polen; Invalide, wohnhaft in Leningrad, ul. Kalinina 40/6. Verhaftet am 23. September 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 19. November 1937 zum Tode verurteilt, am 24. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Klein, Adolf (Vater Perigrim), geb. 1890 in Wien, Deutscher, im Weltkrieg russischer Kriegsgefangener, nicht abgeschlossene Hochschulbildung; Übersetzer bei der »DZZ«, wohnhaft in Moskau, pereulok Stopani 3. Verhaftet am 15. Februar 1937; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 27. März 1937 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 9. Februar 1957. Bestattungsort Butovo.

Koch, Jan (Vater Karl), geb. 1896 in Riga, Deutscher, aus einer Kleinbürgerfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Maler im Trust »Mosspecstroj«, wohnhaft in Moskau, Puškarev pereulok 13/26. Verhaftet am 15. Dezember 1937; beschuldigt der konterrevolutionären nationalistischen Agitation und systematischer antisowjetischer Propaganda, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 25. Januar 1938 zum Tode verurteilt, am 17. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 4. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Kraft, Adolf (Vater Josef), geb. 1890 in Italien, Deutscher, Hochschulbildung, 1932-1935 KPdSU; stellv. Leiter beim Bau des Schiffsbauwerkes in Nagatino, wohnhaft in Nagatino, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 26. April 1937; beschuldigt der Spionage und der Schädlingarbeit im Werk, von der Kommis-

sion des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 20. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 2. Januar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 30. März 1998. Bestattungsort Butovo.

Kreuzer, Georg (Vater Ernst), geb. 1897 in Riga, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie (diente als Fähnrich bei Kolčak), Hochschulbildung, parteilos; Dozent an der chemischen Fakultät der Moskauer Staatlichen Universität, wohnhaft in Moskau, Južinskij pereulok 1/14. Verhaftet am 3. März 1938; beschuldigt, Agent des lettischen Nachrichtendienstes zu sein und der Spionage für Lettland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 31. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 14. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. Dezember 1956. Bestattungsort Butovo.

Kristmann, Karl (Vater Rudolf), geb. 1875 in Lettland, Deutscher, parteilos; Meister in der Moskauer Waggonabteilung der West-Eisenbahnlinie, wohnhaft in Moskau, ul. 2. Brestskaja 43. Verhaftet am 5. Februar 1938; beschuldigt des Sektierertums, der Schädlingstätigkeit, konterrevolutionärer Erfindungen über das Arbeiterleben in der UdSSR, der Feindseligkeit gegenüber Kommunisten, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Moskauer Gebiet am 27. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 7. März 1938 erschossen. Rehabilitiert am 7. November 1958. Bestattungsort Butovo.

Krüger, Kurt (Vater Adolf), geb. 1892 in Riga, Deutscher, nicht abgeschlossene Hochschulbildung, parteilos; Deutschlehrer an der Oberschule Nr. 618, wohnhaft in Moskau, ul. Bol'saja požtovaja 18/20. Verhaftet am 22. Oktober 1937; beschuldigt der konterrevolutionären Tätigkeit, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Moskauer Gebiet am 23. November 1937 zum Tode verurteilt, am 10. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 5. November 1956. Bestattungsort Butovo.

Krüger, Theodor-Heinrich (Vater Johann), geb. 1879 in Riga, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Leiter der Feuerwehr des Allunionsinstituts für zootechnische Rohstoffwirtschaft, wohnhaft in Balašicha, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 13. März 1938; beschuldigt der Spionage für einen fremden Staat (Polen), von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 10. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 14. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Kuchmann, Otto (Vater Josef), geb. 1881 in Littauen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Dreher im Artel »Cvetmet«, wohnhaft Station Ščolkovo der Nördlichen Eisenbahnlinie. Verhaftet am 17. Februar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zu einer konterrevolutionären Organisa-

tion der Sozial-Revolutionäre, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Moskauer Gebiet am 25. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 5. Juni 1956. Bestattungsort Butovo.

Küpper, Karl (Vater Walter), geb. 1912 in Metz/Frankreich, Deutscher, mittlere technische Bildung, parteilos; Elektroschweißer im Moskauer Waggonausbesserungswerk, wohnhaft in Moskau, Protočnyj pereulok 10. Verhaftet am 1. November 1936; beschuldigt der Spionage und terroristischer Diverstonstätigkeit, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 3. Oktober 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 20. Juni 1990. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Kulms, Hans (Vater Eugen), geb. 1913 in Genf, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Konstrukteur im 1. Moskauer Uhrenwerk, wohnhaft in Moskau, Továřišeskij pereulok 22/24. Verhaftet am 19. Juli 1937; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 29. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 2. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Lamparter, Albert (Vater Jakob), geb. 1895 in der Türkei, Deutscher, aus einer Kleinbürgerfamilie, Hochschulbildung, parteilos; Ingenieur am Elektromechanischen Institut, wohnhaft in Moskau, ul. Malaja Poljanka 11. Verhaftet am 15. Februar 1938; beschuldigt, in der georgischen menschwistischen nationalistischen Armee gedient zu haben und nach deren Zerschlagung 1920 für den deutschen Nachrichtendienst angeworben worden zu sein, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 16. August 1957. Bestattungsort Butovo.

Lange, Albin (Vater Gustav), geb. 1873 in Łódz, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Chemiker-Kolorist in der Fabrik Nr. 5, wohnhaft in Moskau, Krasnosel'skij pereulok 7/9. Verhaftet am 24. März 1938; beschuldigt der aktiven konterrevolutionären und nationalistischen Agitation sowie der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 29. August 1989. Bestattungsort Butovo.

Lange, Gustav (Vater Ernst), geb. 1890 in Łódz; Buffetleiter, wohnhaft in Grušino, Leningrader Gebiet. Verhaftet am 7. Juli 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 29. Oktober 1937

zum Tode verurteilt, am 5. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovovo/Leningrad.

Lats, Bernhard (nach anderer Quelle Last, Bernhard; Vater Gerhard), geb. 1892 in Österreich-Ungarn, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, zuletzt KPdSU; Meister für Blechbearbeitung im Werk Nr. 29 des Volkskommissariats für Schuhindustrie, wohnhaft in Moskau-Fili. Verhaftet am 5. Juli 1936; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 5. Oktober 1936 zum Tode verurteilt, am 12. November 1936 erschossen. Rehabilitiert am 19. November 1957. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Leknin, Karl-Hugo (Vater Johann?), geb. 1897 in Estland, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, Hochschulbildung, parteilos; Arbeitsleiter in der 1. Moskauer Gemüsefabrik, wohnhaft in Moskau, ul. Buženinovskaja 7. Verhaftet am 16. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 28. August 1938 zum Tode verurteilt, am 2. Oktober 1938 erschossen. Rehabilitiert am 18. Juni 1962. Bestattungsort Butovo.

Lerch, Johann (Vater Peter), geb. 1895 in Riga, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, zuletzt KPdSU; Meister im (Moskauer) Werk Nr. 22. Verhaftet am 13. August 1936, zum Tode verurteilt, erschossen am 11. November 1936.

Liebrecht, Nikolaus (Vater Jakob), geb. 1902 in Jugoslawien, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, nicht abgeschlossene Hochschulbildung, seit 1929 KPdSU; Direktor der Frisiersalons Nr. 2 und Nr. 4, wohnhaft in Moskau-Tušino, Avia-gorodok 1. Verhaftet am 12. September 1937; beschuldigt der konterrevolutionären Tätigkeit und Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 30. November 1937 zum Tode verurteilt, am 8. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 18. März 1968. Bestattungsort Butovo.

Lippe, Richard (Vater Richard), geb. 1893 in Estland, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Lagerleiter beim Moskauer Radio, wohnhaft in Moskau, ul. Arbat 27. Verhaftet am 12. März 1938; beschuldigt der Spionage, Diversion und Übergabe von Auskünften an den Nachrichtendienst eines fremdem Staates, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 7. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Litke, Josef (Vater Valentin), geb. in Polen; Maschinist, wohnhaft in Kretcevic, Leningrader Gebiet. Verhaftet am 31. Oktober 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 15. November 1937 zum Tode verurteilt, am 21. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Lobkowitz, Wilhelm (Vater Wilhelm), geb. 1893 in Österreich-Ungarn, Deutscher, Hochschulbildung; Lehrer für Taktik an den »Vystrel«-Kursen, wohnhaft in Moskau, ul. 25. Oktjabrja 8. Verhaftet am 3. Oktober 1937; beschuldigt der Spionage und der Werbung für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 24. Januar 1938 zum Tode verurteilt, am 5. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 29. Februar 1960. Bestattungsort Butovo.

Matz, Otto (Vater Andrè), geb. 1887 in Łódz, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Heizer in der Zentralen Klinik des Volkskommissariats für Kommunikation, wohnhaft in Moskau, Baltijskij pereulok 13. Verhaftet am 27. November 1937; beschuldigt der Spionage, der aktiven Diversion und terroristischer Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 21. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 29. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 26. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Mei(y)er, Eduard (Vater Johann), geb. 1881 in Lettland, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Produktionsleiter einer Essigfabrik, wohnhaft in Lossinoostrovsk, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 12. März 1938; beschuldigt der Spionage und der Diversionstätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 29. August 1989. Bestattungsort Butovo.

Meinelt, Anton (Vater Basil?), geb. 1894 in Österreich-Ungarn (Tschechoslowakei), aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Kunstmaler im Porzellanwerk Dmitrov, wohnhaft in der Siedlung Verbilki, Rayon Taldomskij, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 4. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 27. März 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 19. September 1957. Bestattungsort Butovo.

Menzer, Peter, geb. 1894 in Jugoslawien, Deutscher, aus einer Bauernfamilie, Grundschulbildung, seit 1919 KPR/B/; Hauptinspektor der Ljublinsker Abteilung des Lokomotivwerkes, wohnhaft Station Perlovskaja, Moskauer Gebiet.

Verhaftet am 15. März 1938; beschuldigt der Spionage für Japan, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Migge, Armin (Vater Hugo), geb. 1900 in Riga, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, Hochschulbildung, Chemiker; Leiter der Kontaktgruppe im NIOPiK »Vorošilov«, wohnhaft in Moskau, Anan'evskij pereulok 5. Verhaftet am 30. Januar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zu einer konterrevolutionären faschistischen Organisation und der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 27. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 29. Oktober 1957. Bestattungsort Butovo.

Mitzner, Johann (Vater Julius), geb. 1905 in Łódź, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Mechaniker in der mechanischen Abteilung des Werkes Nr. 70 »Vladimir Il'ič«, wohnhaft in Moskau, ul. Izmajlovskaja 7. Verhaftet am 3. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 27. März 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 1. September 1964. Bestattungsort Butovo.

Mitzner, Willi, geb. 1902 in Polen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Abteilungsleiter für Großbauten des Werkes Nr. 4 in Orechovo-Zujevo, wohnhaft in Orechovo-Zujevo, ul. Leninskaja 4, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 6. Februar 1938; beschuldigt der Mitgliedschaft in einer konterrevolutionären nationalistischen deutschen Spionage- und Diversionsgruppe sowie der Diversions- und Schädlingsarbeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. März 1938 zum Tode verurteilt, am 11. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 10. August 1956. Bestattungsort Butovo.

Moser Thomas, geb. 1886 in Erl/Österreich, Deutscher, aus einer Bauernfamilie, mittlere Bildung, seit 1919 KPR/B/; Bibliothekar bei der »DZZ«. Verhaftet am 15. Februar 1938, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 5. September 1957. Bestattungsort Butovo.

Müller, Oskar (Vater Oskar), geb. 1878 in Österreich-Ungarn, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, Hochschulbildung, parteilos; Ingenieur in der Hauptverwaltung für Wollindustrie, wohnhaft in Moskau, ul. Bakuninskaja 58. Verhaftet am 22. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für die Tschechoslowakei, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der

UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 2. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Naumann, Michael (Vater Gottfried), geb. 1880 in Polen, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, Hochschulbildung, parteilos; Lehrer im Lehrkombinat der Fabrik »Burevestnik«, wohnhaft in Moskau, ul. Znamenskaja 49. Verhaftet am 26. März 1938; beschuldigt der Beteiligung an einer konterrevolutionären Gruppe, der Spionage und der Werbung für Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 31. August 1970. Bestattungsort Butovo.

Neumann Franz (Vater Josef), geb. 1891 in Gersdorf/Österreich-Ungarn, Deutscher, Hochschulbildung, parteilos; Chefsingenieur in einer Zellulosefabrik, wohnhaft in Moskau, Anan'evskij pereulok 5. Verhaftet am 23. Juli 1938; beschuldigt der Spionage, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 7. März 1939 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 5. Oktober 1957. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Neumann, Robert (Vater Karl), geb. 1880 in Lettland, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Buchhalter in einem Holzverarbeitungswerk, wohnhaft in Kunevo, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 12. März 1938; beschuldigt der Diversions- und Schädlingstätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 18. Oktober 1991. Bestattungsort Butovo.

Niemandt, Edgar (Vater Juri), geb. 1894 in Riga, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Dispatcher im Lehrkombinat für Bauwesen des Moskauer Sowjets, wohnhaft in Novogireevo, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 14. März 1938; beschuldigt der Spionage und der Teilnahme an einer Diversantenorganisation in Kolomna, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 25. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 7. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 21. November 1956. Bestattungsort Butovo.

Nitsche, Erich (Vater Adolf), geb. 1887 in Riga, Deutscher, aus einer Handwerkerfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Buchhalter im Werk »Sprinker«, wohnhaft in Moskau-Izmajlovo. Verhaftet am 26. Februar 1938; beschuldigt der Spionage, der Diversion und terroristischer Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 27. Juli 1957. Bestattungsort Butovo.

Olberg, Paul (Vater Paul), geb. 1909 in Helsinki, Deutscher, Hochschulbildung, parteilos; Ingenieur beim Trust Sojuzmuka in Gor'kij, wohnhaft in Moskau, ul. Sverdlova 82a. Verhaftet am 5. Januar 1936 in Gor'kij; beschuldigt der konterrevolutionären und terroristischen Tätigkeit, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 2. Oktober 1936 zum Tode verurteilt, am 3. Oktober 1936 erschossen. Rehabilitiert am 9. Juni 1959. Bestattungsort Friedhof Donskoe, Grab 1.

Pfeifer, Emil (Vater Johann?), geb. 1891 in Warschau, Deutscher, Hochschulbildung, parteilos; Leiter der Bibliothek des Sanitär-bakteriologischen Instituts, wohnhaft in Alma-Ata/Kasachstan. Verhaftet am 21. August 1937; beschuldigt des Vaterlandsverrats, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 27. Juni 1939 zum Tode verurteilt, am 31. Juli 1939 erschossen. Rehabilitiert am 4. September 1991. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Popek, Erwin (Vater Adolf), geb. 1906 in Polen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, 1929-1931 KP Polens; Schlosser im Forschungsinstitut für Bastfaser, wohnhaft in Moskau. Verhaftet am 31. August 1937; beschuldigt der antisowjetischen Agitation in der Bekanntschaft und der Beziehungen zur POW, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 13. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 19. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 25. Januar 1958. Bestattungsort Butovo.

Preiss(ß)er, Berthold (Wondrak, Anton; Vater Adolf), geb. 1902 in Österreich-Ungarn (Tschechoslowakei), Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, 1929-1936 KPdSU; Schlosser im Werk »Mašinostroitel'«, wohnhaft in Moskau, Bogoslovskij pereulok 16/6. Verhaftet am 20. Februar 1938; beschuldigt der Spionage für den tschechoslowakischen Nachrichtendienst, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 22. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 3. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 10. November 1956. Bestattungsort Butovo.

Putschek, Karl (Vater Arnold), geb. 1894 in Polen, Deutscher, nicht abgeschlossene Hochschulbildung, zuletzt KPdSU; Leiter des chemisch-technologischen Labors am Institut für Mineralrohstoffe beim Volkskommissariat für Schwerindustrie, wohnhaft in Moskau, Gogolevskij bul'var 27. Verhaftet am 7. Februar 1938; beschuldigt der Teilnahme an einer konterrevolutionären terroristischen Organisation, vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR am 25. April 1938 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 20. August 1955. Bestattungsort Butovo-Kommunarka.

Radke, Oskar (Vater Adolf), geb. 1887 in Łódź, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Inspektor im 26. Moskauer Milizrevier,

wohnhaft in Moskau, ul. Krasnosel'skaja 23/1. Verhaftet am 10. September 1937; beschuldigt der Beziehungen zu Verwandten im Ausland und zu einem vom NKVD verhafteten Faschisten, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 30. November 1937 zum Tode verurteilt, am 10. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 22. Dezember 1958. Bestattungsort Butovo.

Ratauscher, Leopold (Vater Michael), geb. 1895 in Wien, 1918-1937 KPdSU; Leiter einer Kantine, wohnhaft in Leningrad, Vasil'evskij ostrov, 17. linija. Verhaftet am 20. September 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 29. Oktober 1937 zum Tode verurteilt, am 5. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Rausch (von Traubenberg), Boris (Vater Paul), geb. 1881 in Estland, Deutscher, Hochschulbildung, parteilos; Invalidenrentner, wohnhaft in Podol'sk, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 8. September 1937; beschuldigt der konterrevolutionären Aufstandsagitation, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Moskauer Gebiet am 9. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 15. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 31. Juli 1989. Bestattungsort Butovo.

Reichel, Wilhelm (Vater Johann), geb. 1889 in Reichenberg/Österreich-Ungarn (Tschechoslowakei), Deutscher, Sohn eines Schusters, mittlere Bildung, parteilos; Sattler in einer Kollektivwirtschaft, wohnhaft im Dorf Letašovo, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 8. Juli 1937; beschuldigt der konterrevolutionären Schädlingstätigkeit, gerichtet gegen die kommunistische Partei und die Sowjetmacht, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Moskauer Gebiet am 15. November 1937 zum Tode verurteilt, am 16. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 12. Oktober 1988. Bestattungsort Butovo.

Richter, Adolf (Vater Georg), geb. 1888 in Łódź, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, seit 1917 KPdSU; Inspektor in der Verwaltung für Chausseebau beim NKVD des Moskauer Gebiets, wohnhaft in Moskau, 1. Novo-Ostankinskij proezd 33. Verhaftet am 16. Februar 1938, beschuldigt der Spionage und Schädlingsarbeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 31. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 16. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 3. Oktober 1957. Bestattungsort Butovo.

Rieß/Riss? (russ. Ris), Robert (Vater Adolf), geb. 1903 in Łódź, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, seit 1928 KPdSU; Schlosser beim Artel »Elektromotor«, wohnhaft in Moskau, Sokol'ničeskij val 16. Verhaftet am

27. Januar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zu einer Spionagegruppe und der konterrevolutionären Agitation faschistischen Charakters, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 20. September 1957. Bestattungsort Butovo.

Roscher, Franz (Vater Franz), geb. 1903 in Reichenbach/Österreich-Ungarn (Tschechoslowakei), Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, zuletzt KPdSU; Student am Lehrkombinat für Luftschiffbau der zivilen Luftfahrt, wohnhaft in Moskau, Anan'evskij pereulok 5. Verhaftet am 9. Januar 1938; beschuldigt der Spionage für den tschechoslowakischen und den deutschen Nachrichtendienst, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 14. November 1957. Bestattungsort Butovo.

Rosmanit, Rudolf (Vater Rudolf), geb. 1892 in Wien, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, Hochschulbildung, parteilos; Deutschlehrer in einem Industrietechnikum, wohnhaft in Moskau, 2. Kirpičnyj pereulok 2. Verhaftet am 20. Februar 1938; beschuldigt der konterrevolutionären faschistischen Agitation unter den Studenten und der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 29. Mai erschossen. Rehabilitiert am 22. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Schachner, Franz (Vater Franz), geb. 1909 in Baden/Österreich, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Assistent des Chefarchitekten im Architekturbüro beim Volkskommissariat für Bildung, wohnhaft in Moskau, ul. Kalančovskaja 6/2. Verhaftet am 19. März 1938; beschuldigt der konterrevolutionären Spionagetätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 2. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Scheffel/Schöffel? (russ. Scheffel'), Rudolf (Vater Josef), geb. 1910 in Österreich-Ungarn, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, zuletzt KPdSU; Schneider in der Fabrik »Bol'sevička«, wohnhaft in Moskau, Olenij val 20. Verhaftet am 9. Februar 1938; beschuldigt der Mitgliedschaft in einer konterrevolutionären Organisation und der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 27. März 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Scheibe, Sigismund (Vater Karl), geb. 1895 in Polen, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, Hochschulbildung, parteilos; Lehrer in der Oberschule Nr. 26 in Serpuchov, Moskauer Gebiet, wohnhaft ebenda, Glazovskij pereulok 9. Verhaftet am 27. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 2. August 1938 zum Tode verurteilt, am 27. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 9. Mai 1963. Bestattungsort Butovo.

Scherberg, Leo (Vater Karl), geb. 1892 in Litauen, Deutscher, aus einer Adelsfamilie, Hochschulbildung, parteilos; Oberassistent im Forschungsinstitut der Papierindustrie des Volkskommissariats für Forstwirtschaft. Verhaftet am 10. Februar 1938; beschuldigt der Leitung einer Spionage-, Diversions- und Terrororganisation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 29. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 18. August 1956. Bestattungsort Butovo.

Schmidt, Michael (Vater Philipp), geb. 1893 in Rumänien, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, nicht abgeschlossene mittlere Bildung, parteilos; Assistent des Leiters eines Cafes in Naro-Fominsk, wohnhaft ebendort, Arbeitersiedlung. Verhaftet am 27. September 1937; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 30. November 1937 zum Tode verurteilt, am 10. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 29. November 1993. Bestattungsort Butovo.

Schmidt, Theodor (Vater Jan), geb. 1890 in Riga, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, KPdSU; stellv. Abteilungsleiter im Werk Elektrosvet, wohnhaft in Moskau, Jazykovskij pereulok 5. Verhaftet am 4. Dezember 1937; beschuldigt der Zugehörigkeit zu einer konterrevolutionären Spionage- und Diversantenorganisation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 30. April 1938 zum Tode verurteilt, am 16. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Schöning, Hermann (Vater Ernst), geb. 1894 in Riga, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, seit 1927 KPdSU; Hauptbuchhalter der Hauptverwaltung für subtropische Gebiete des Volkskommissariats für Landwirtschaft, wohnhaft in Moskau, Lubjanskij pereulok 21. Verhaftet am 21. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland und der Diversion, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 29. Mai 1938 erschossen. Rehabilitiert am 24. Oktober 1956. Bestattungsort Butovo.

Seidel, Eduard (Vater Eduard), geb. 1884 in Łódz, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; zuletzt ohne bestimmte Tätigkeit, wohnhaft in Moskau, Blagoveščenskij pereulok 4/18. Verhaftet am 3. September 1937; wegen Verdachts der Spionage und terroristischer Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 4. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Sommerfeld, Adolf (Vater Eduard), geb. 1909 in Łódz, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere technische Bildung, parteilos, Dispatcher in der Textilfabrik Nr. 14 in Kuncevo, wohnhaft ebenda. Verhaftet am 23. März 1938; beschuldigt der Spionage für Polen, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 16. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 9. Januar 1958. Bestattungsort Butovo.

Sommerfeld, Tatjana (Vater Eduard), geb. 1905 in Polen, Deutsche, aus einer Arbeiterfamilie, Analphabetin, parteilos; Reinigungskraft im Werk »KIM«, Wohnhaft im Haus der Fabrik Nr. 14 in Kuncevo, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 26. Januar 1938; beschuldigt der Teilnahme an einer Diversions- und Schädlingsgruppe, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 25. März 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Stahl, Heinrich (Vater Johann), geb. 1882 in Lettland, Deutscher, aus einer Bauernfamilie, Grundschulbildung, 1918-1921 KPdSU; zuletzt ohne bestimmte Tätigkeit, wohnhaft in Moskau, ul. Tichvinskaja 16. Verhaftet am 13. April 1937; beschuldigt der Äußerung konterrevolutionärer trotzkistischer Ansichten und der Verbreitung provokatorischer Erfindungen über die Politik der KPdSU, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 29. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Stanewitsch, Alexander (Vater Paul), geb. 1905 in Polen, Deutscher, mittlere Bildung; Schichtmeister in der Fabrik »Krasnaja Roza«, wohnhaft in Moskau, ul. Pljuščicha 58. Verhaftet am 25. August 1937; beschuldigt der Teilnahme an einer antisowjetischen terroristischen Organisation, von der Sonderberatung des NKVD am 21. September 1937 zum Tode verurteilt, am 23. September 1937 erschossen. Rehabilitiert am 10. Juni 1963. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Stefanus, Eugen (Vater Oskar), geb. 1901 in Łódz, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Hochschulbildung, ehem. englischer Staatsbürger, parteilos; Chemieforscher im Werk »Mos'chimkraska«, wohnhaft in Moskau, ul. Stromynka 32/

Studentenwohnheim. Verhaftet am 27. November 1937; beschuldigt verdächtiger Beziehungen zu Deutschen und Polen und systematischer antisowjetischer Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 29. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 28. November 1989. Bestattungsort Butovo.

Steinbrück Otto (Vater Otto), geb. 1892 in Ungarn, Deutscher, mittlere Bildung, zuletzt KPdSU; Korpskommissar, Abteilungsleiter in der Verwaltung für Aufklärung bei der Roten Armee, wohnhaft in Moskau, ul. Dzeržinskogo 12. Verhaftet am 21. April 1937; von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 21. August 1937 zum Tode verurteilt und an diesem Tag erschossen. Rehabilitiert am 10. September 1957. Bestattungsort Friedhof Donskoe.

Terner, André (Vater André), geb. 1896 in Wien, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Kraftfahrer im 1. Moskauer Taxibetrieb, wohnhaft in Moskau, ul. Malaja Dmitrovka 5. Verhaftet am 29. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 7. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 21. November 1957. Bestattungsort Butovo.

T(h)om, Hermann (Vater Johann?), geb. 1873 in Lettland, Deutscher, Sohn eines Matrosen, Grundschulbildung, KPdSU; Meister in der Gießerei des Werkes Nr. 3 »Kalinin«, wohnhaft in Moskau, Runovskij pereulok 10. Verhaftet am 23. September 1937; beschuldigt der konterrevolutionären faschistischen Agitation und der Verbreitung provokatorischer Gerüchte, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 1. November 1937 zum Tode verurteilt, am 3. November 1937 erschossen. Rehabilitiert am 14. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Tobias, Vladimir (Vater Karl), geb. 1896 in Riga, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Meister im Werk Nr. 69 des Volkskommissariats für Verteidigungsindustrie, wohnhaft in Krasnogorsk, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 10. Dezember 1937; beschuldigt der Zugehörigkeit zu einer konterrevolutionären nationalistischen Gruppe, der Schädlingssarbeit und der antisowjetischen Agitation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. März 1938 zum Tode verurteilt, am 11. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 20. September 1957. Bestattungsort Butovo.

Treitz, Leonie (Vater Wilhelm), geb. 1888 in Lvov. Verhaftet am 2. September 1937, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Leningrader

Gebiet am 22. Oktober 1937 zum Tode verurteilt, am 30. Oktober 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Trepke, Alexander (Vater Paul), geb. 1898 in Riga, Deutscher, aus einer Ingenieursfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Architekt und Kunstmaler beim Metroprojekt, wohnhaft in Moskau, ul. Kolodeznaja 5, Baracke 3 des ingenieurtechnischen Personals. Verhaftet am 17. Januar 1938; beschuldigt der Spionage für Österreich und systematischer konterrevolutionärer antisowjetischer Propaganda, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. März 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 4. Oktober 1989. Bestattungsort Butovo.

Trespe, Theodor-Hermann (Vater Hermann), geb. 1878 in Riga, Deutscher, Sohn eines Klavierstimmers, Grundschulbildung, parteilos; Klavierstimmer beim Gosmuzprokat, wohnhaft in Moskau, ul. 3. Meščanskaja/Pal'čikov pereulok 1. Verhaftet am 8. März 1938; beschuldigt der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 13. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 29. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Wagner, Vladimir (Vater Karl), geb. 1884 in Litauen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, Grundschulbildung, ehem. Mitglied der KPdSU; Rentner, ehem. stellv. Direktor des Seismologischen Instituts, wohnhaft in Moskau, ul. Gor'kogo 20/2. Verhaftet am 15. März 1938; beschuldigt der Spionage für den deutschen Nachrichtendienst, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 17. Mai 1938 zum Tode verurteilt, am 4. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 16. Februar 1961. Bestattungsort Butovo.

Weber, Karl (Vater Adolf), geb. 1894 in Polen, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung; Schlosser in der 1. Druckerei des Verlages »Transšeldorizdat«, wohnhaft in Moskau, ul. Krassina 7. Verhaftet am 17. Januar 1938; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 15. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 28. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 28. August 1958. Bestattungsort Butovo.

Weinberger, Fritz (Franklin; Vater Karl), geb. 1897 in Lubljana/Jugoslawien, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, zuletzt KPdSU; Techniker für Messgeräte am wissenschaftlichen Forschungsinstitut »Vorošilov«, wohnhaft in Moskau, Tverskoj bul'var 26. Verhaftet am 30. Januar 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zu einer faschistischen Organisation und der Spionage für Deutschland, von der Kommission des NKVD und der Staatsan-

waltschaft der UdSSR am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 27. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 11. Mai 1957. Bestattungsort Butovo.

Weißbrodt, Erwin (Vater Karl), geb. 1898 in Estland, Deutscher, aus einer Angestelltenfamilie, mittlere Bildung, parteilos; stellv. des Meisters in der Kupavinsker Tuchfabrik, wohnhaft in Noginsk, Tuchfabriksiedlung 6, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 1. Februar 1938; beschuldigt der Teilnahme an einer faschistischen konterrevolutionären Gruppe, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 20. Februar 1938 zum Tode verurteilt, am 20. März 1938 erschossen. Rehabilitiert am 6. Januar 1959. Bestattungsort Butovo.

Weißbrodt, Karl (Vater Karl), geb. 1868 in Estland, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Techniker in der Abteilung für technische Kontrolle der Kupavinsker Tuchfabrik, wohnhaft in Noginsk, Tuchfabriksiedlung 6, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 23. Oktober 1937; beschuldigt der konterrevolutionären Agitation, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 23. Dezember 1937 zum Tode verurteilt, am 29. Dezember 1937 erschossen. Rehabilitiert am 30. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Weitland, Robert (Vater Karl), geb. 1909 in Polen, Deutscher, aus einer Bauernfamilie, Grundschulbildung, parteilos, Arbeiter beim 3. Gütertaxihof, wohnhaft in Moskau, 3. ul. Mar'inoj rošči 40. Verhaftet am 20. Februar 1938; beschuldigt der Spionagetätigkeit, von der Sonderberatung der NKVD-Verwaltung für das Moskauer Gebiet am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 20. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 11. Mai 1959. Bestattungsort Butovo.

Wekk/Weck?, Jusef (Vater Jusef), geb. 1893 in Österreich-Ungarn, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Kneiter in der Bäckerei Nr. 93 des Moskauer Brottrusts, wohnhaft in Moskau, ul. Nikolaevskaja 4. Verhaftet am 16. Januar 1938; beschuldigt der Spionage, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 27. März 1938 zum Tode verurteilt, am 7. April 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. Oktober 1957. Bestattungsort Butovo.

Witschel, Gustav (Vater Gustav), geb. 1880 in Warschau; Feinmechaniker, wohnhaft in Leningrad, prospekt Volodarskogo 51. Verhaftet am 31. März 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 29. Oktober 1937 zum Tode verurteilt, am 5. November 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

Wolf, Leopold (Vater Franz), geb. 1889 in Österreich-Ungarn, Deutscher, aus einer Arbeiterfamilie, mittlere Bildung, parteilos; Malerbrigadier im 1. Haus der Sowjets, wohnhaft in Moskau, 3. Obydenskij pereulok 31. Verhaftet am 27. Februar 1938; beschuldigt, Resident des deutschen Nachrichtendienstes zu sein, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 29. Juli 1938 zum Tode verurteilt, am 9. August 1938 erschossen. Rehabilitiert am 29. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Wolf, Rudolf (Vater Friedrich), geb. 1899 in Polen, Deutscher, aus einer Bauernfamilie, Grundschulbildung, parteilos; Straßenbahnfahrer im Depot »Kirov«, wohnhaft in Moskau, ul. Samokatnaja 8. Verhaftet am 4. März 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zu einer konterrevolutionären polnischen Spionagegruppe, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 2. Juni 1938 zum Tode verurteilt, am 14. Juni 1938 erschossen. Rehabilitiert am 15. September 1989. Bestattungsort Butovo.

Zache, Otto (Vater Wilhelm), geb. 1889 in Łódź, Deutscher, Grundschulbildung, zuletzt KPdSU; Meister in der Fliegerversuchsstation des Werkes Nr. 22, wohnhaft in Moskau-Fili, Siedlung Pervomajskij 3. Verhaftet am 5. September 1937; beschuldigt konterrevolutionärer Tätigkeit und Agent eines fremden Nachrichtendienstes zu sein, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 24. Januar 1938 zum Tode verurteilt, am 5. Februar 1938 erschossen. Rehabilitiert am 31. Oktober 1957. Bestattungsort Butovo.

Zippel, Eduard (Vater August), geb. 1898 in Polen, 1925-1937 KPdSU; Bataillonskommandeur. Verhaftet am 15. August 1937, vom Staatsanwalt und dem Chef der NKVD-Verwaltung für das Leningrader Gebiet am 18. Oktober 1937 zum Tode verurteilt, am 24. Oktober 1937 erschossen. Bestattungsort Levašovo/Leningrad.

In Lagern und Gefängnissen Verstorbene

Abramowski, Alfred (Vater Fritz), geb. 1913 in Danzig, Deutscher, kam 1931 mit den Eltern in die UdSSR, seit 1932 Mitglied des Komsomol, seit 1936 Bürger der UdSSR; technischer Zeichner in verschiedenen Moskauer Betrieben, später Funker in einer Verwaltung der Staatssicherheit. Verhaftet am 18. März 1938; am 10. Oktober 1938 zu Arbeitslager verurteilt; verstarb am 17. Mai 1949 im Lager im Gebiet Pečora. Rehabilitiert am 25. Oktober 1957.

Bauer Ludwig, geb. 1918 in Augsburg, kam 1921 mit den Eltern in die UdSSR, parteilos, seit Mai 1937 Bürger der UdSSR; Dreher in einem Betrieb des Moskauer Sowjets. Verhaftet am 26. Februar 1938; beschuldigt der Teilnahme an der faschistischen Organisation »Hitlerjugend«, am 26. Mai 1938 zu zehn Jahren Arbeitslager verurteilt; verstarb am 25. Juni 1943 im Sevvostlag, Gebiet Magadan. Rehabilitiert am 5. August 1960.

Beer, Mirko (Gorian, Oskar), geb. 1905 in einer jüdisch-ungarischen Familie in Subotica/Jugoslawien, 1924-1929 Studium der Medizin in Wien, 1930-1932 Arzt in Berlin, seit September 1932 Arzt in Moskau; seit 1927 KPJu, 1928 KPÖ, 1929-1933 KPD, 1936-1939 als Mitglied der KPJu Chirurg bei den Internationalen Brigaden in Spanien, 1939 wieder in Moskau, Autor mehrerer Schriften über Feldchirurgie unter Bedingungen eines modernen Krieges. Verhaftet am 9. Juli 1941; beschuldigt des Verdachts der Spionage für Deutschland, von der Sonderberatung des NKVD am 4. Juli 1942 zu fünf Jahren Arbeitslager verurteilt, ins Gefängnis nach Saratov überführt; verstarb dort am 21. August 1942. Rehabilitiert am 11. Juli 1957.

Boden, Hans (Sobottka, Gustav), geb. 1915 in Wanne-Eickel. Seit 1932 KPD, kam im Dezember 1935 aus Paris mit den Eltern in die UdSSR; Schlosser am Forschungsinstitut der Auto- und Traktorenindustrie, beantragte im März 1937 die sowjetische Staatsbürgerschaft. Verhaftet am 5. Februar 1938, verstarb am

22. September 1940 im Butyrka-Gefängnis während des noch schwebenden Verfahrens. Rehabilitiert am 4. September 1961.

Duncker, Hermann, geb. 1909 in Stuttgart, seit 1929 KPD, 1929-1933 Redakteur bei »Berlin am Morgen«, seit 1935 in der UdSSR als Redakteur tätig; zuletzt bei Mosfilm, arbeitete u. a. am Film »Kämpfer« mit. Am 23. März 1938 verhaftet, am 8. Juni 1938 zu acht Jahren Arbeitslager verurteilt; verstarb am 26. Oktober 1942 in einem Lager in der Komi ASSR. Rehabilitiert 1956.

Feyerherd, Berta (Vater Karl), geb. 1893 in Kišinjov, Deutsche, mittlere Bildung, parteilos, 1924-1935 Sachbearbeiterin bei der Botschaft der UdSSR in Berlin, kam 1935 in die UdSSR; Angestellte bei der Komintern, am 5. Juni 1936 entlassen, wohnhaft im Dorf Sukovo, Rayon Kunccevo, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 26. Januar 1938; beschuldigt der konterrevolutionären Tätigkeit, von der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR am 3. September 1938 zu 10 Jahren Arbeitslager verurteilt; verstarb am 10. November 1941 im Ussol'lag. Rehabilitiert am 4. Juni 1956.

Gropp Werner, geb. 1918 in Ruhla. Kam 1931 zu seinem Vater in die UdSSR, seit August 1935 Bürger der UdSSR, besuchte die Karl-Liebknecht-Schule in Moskau; Elektromonteur in einem Moskauer Krankenhaus. Verhaftet am 17. März; am 26. Mai 1938 von der Sonderberatung des NKVD zu zehn Jahren Arbeitslager verurteilt; verstarb am 2. Mai 1944 im Sevvostlag, Gebiet Magadan. Rehabilitiert am 29. September 1989.

Hirsch, Werner, geb. 1899 in Deutsch-Wilmersdorf, 1917 USPD und Spartakusgruppe, 1919-1921 und dann seit 1924 KPD, 1924-1932 Redakteur kommunistischer Zeitungen, darunter der »Roten Fahne« in Wien und zuletzt in Berlin, ab Ende 1930 als Chefredakteur, 1932 einer der Sekretäre Ernst Thälmanns; zusammen mit diesem am 3. März 1933 von den Nazis festgenommen und schwer misshandelt, flüchtete 1935 über Prag in die UdSSR, war hier u. a. persönlicher Mitarbeiter Wilhelm Piecks. Verhaftet am 4. November 1936; beschuldigt u. a., Agent des Abwehrdienstes der Reichswehr zu sein und Thälmann der Polizei ausgeliefert zu haben, vom Obersten Gericht der UdSSR am 10. November 1937 zu zehn Jahren Lagerhaft verurteilt und auf die Gefängnisinsel Solovki verbracht; 1941, gesundheitlich sehr geschwächt, in das Moskauer Butyrka-Gefängnis überführt, wo er am 10. Juni 1941 verstarb.

Höchster Ernst, geb. 1919 in Frankfurt/Main, kam im Mai 1934 in die UdSSR, seit 1936 Bürger der UdSSR, besuchte die Karl-Liebknecht-Schule in Moskau; Arbeiter im Moskauer Kugellagerwerk. Verhaftet am 4. März 1938; beschuldigt der Zugehörigkeit zur Organisation »Hitlerjugend«, am 24. Juni 1938 zu

acht Jahren Arbeitslager verurteilt; verstarb am 28. August 1941 im Sevostlag, Gebiet Magadan. Rehabilitiert 1957.

Horstmann, Hermann, geb. 1893 in Osnabrück, Hochschulbildung, Rechtsanwalt, KPD, seit Dezember 1934 als politischer Emigrant in der UdSSR, bald darauf Bürger der UdSSR; zuletzt Korrektor bei der »DZZ« in Moskau. Am 15. Februar 1938 verhaftet, verstarb 1938 im Moskauer Taganka-Gefängnis. Rehabilitiert 1962.

Huber, Franz (Schwarz Müller, Franz-Xaver), geb. 1910 in München, Maurer, seit 1929 KPD, nach 1933 über die ČSR in die UdSSR emigriert. Verhaftet am 11. September 1941; von der Sonderberatung des NKVD am 13. Juni 1942 zu fünf Jahren Arbeitslager verurteilt; verstarb am 5. Juni 1942 noch vor der Urteilsverkündung in einem Gefängnis in der Tatarischen ASSR. Rehabilitiert am 25. Oktober 1956.

Huth, Alfons, geb. 1878 in Schneidemühl, Schleifer, kam 1931 mit Ehefrau Julia und fünf Söhnen in die UdSSR, arbeitete im Moskauer Elektrowerk. Verhaftet am 14. Juni 1940; zu sieben Jahren Arbeitslager verurteilt, starb in der Haft (Julia, 1941 nach Sibirien ausgewiesen, verstarb dort). Rehabilitiert 1974.

Jährig, Martin, geb. 1910 in Ebersbach, von Beruf Kaufmann und Bibliothekar, seit 1924 SPD, 1933 in Deutschland verhaftet, emigrierte nach Schweden, 1934 in die UdSSR; stellv. Redaktionssekretär bei der »DZZ«. Im Februar 1938 verhaftet, von der Sonderberatung des NKVD am 26. Mai 1938 zu acht Jahren Lagerhaft verurteilt; verstarb im Lager am 25. Oktober 1938.

Knauthe, Hans, geb. 1916 in Halle/Saale, Deutscher, KJVD, in der UdSSR seit März 1934, Bürger der UdSSR; Schlosser im Moskauer Werkzeugmaschinenwerk »Ordžonikidze«, wohnhaft in Moskau, 5. Donskoj proezd 21a. Verhaftet am 18. November 1937; auf Beschluss der Sonderberatung des NKVD am 29. Dezember 1937 zu 10 Jahren Arbeitslager verurteilt; im Lager im Gebiet Gor'kij wegen defätistischer Äußerungen über die Rote Armee am 27. April 1943 zu weiteren 10 Jahren Arbeitslager verurteilt; verstarb im Lager im Dezember 1943. Rehabilitiert 1988.

Maddalena, Max, geb. 1917 in Singen, kam mit der Mutter 1932 in die UdSSR, besuchte die Karl-Liebknecht-Schule, parteilos; Laborant bei »Mosfilm«. Verhaftet am 12. März 1938, freigelassen am 15. Mai 1938 (Verfahren vor der Verurteilung eingestellt); am 12. September 1941 erneut verhaftet, am 10. Juli 1942 zu fünf Jahren Verbannung in die Region Krasnojarsk verurteilt, am 14. Juli 1942 im Gefängnis Krankenhaus verstorben. Rehabilitiert am 16. Januar 1989.

Mundt, Charlotte, geb. 1910 in Berlin, von Beruf Kontoristin, seit 1930 KPD, folgte im Oktober 1933 ihrem Ehemann Leo Friedländer in die UdSSR; Korrektorin bei der »DZZ«. Am 6. Oktober 1937 verhaftet, auf Beschluss der Sonderberatung des NKVD vom 4. November 1937 als Familienmitglied eines Vaterlandsverrätters zu acht Jahren Lagerhaft verurteilt, am 22. Februar 1940 im Sevvostlag, Gebiet Magadan, verstorben.

Ruben-Wolf, Martha, geb. 1887 in Löhne/Nordrhein-Westfalen in einer jüdischen Kleinunternehmerfamilie, nach Abitur Studium der Medizin in Berlin, nach 1918 gynäkologische Praxis in Berlin-Niederschöneweide, engagierte Frauenrechtlerin, aktiv im Arbeiter-Samariterbund und Mitglied des SPD-nahen Vereins sozialistischer Ärzte, seit 1925 KPD; im April 1933 Emigration mit Familie in die Schweiz, seit Frühjahr 1934 in der UdSSR; Ärztin in einem Moskauer Ambulatorium; nach Verhaftung ihres Ehemannes Lothar Wolf (29. November 1937) entlassen, dann wieder als Ärztin in einer Frauenberatungsstelle angestellt; nach erfolglosen Bemühungen, die Angelegenheit ihres Mannes aufzuklären, im August 1939 Freitod.

Schinkel, Helmut, geb. 1902 im heutigen Koscia/Polen, seit 1904 in Brandenburg/Havel, nach Mittelschule Besuch des Lehrerseminars, in den 20er Jahren als Reformpädagoge in Worpswede b. Bremen und an Berliner Schulen tätig, seit 1920 KJVD, seit 1922 KPD, in der kommunistischen Kinderbewegung engagiert; 1929/1930 beim IKB der KJI in Moskau tätig, 1932-1934 Direktor der Moskauer Karl-Liebknecht-Schule, 1934-1936 an der KUNMW, danach Lehrer in der ASSR der Wolgadeutschen. Verhaftet am 5. Juli 1937; beschuldigt der Mitarbeit in einer faschistischen konterrevolutionären Organisation, von der Sonderberatung des NKVD am 10. Januar 1938 zu acht Jahren Arbeitslager verurteilt; verstarb am 21. Mai 1946 im Uchtpečlag(er) im Nordosten des europäischen Teils der UdSSR. Rehabilitiert am 5. April 1989.

Schneider, Josef, geb. 1882 in Hontheim/Eifel als Sohn eines Försters, 1900-1918 Seemann, zunächst Anarchist, 1905-1917 SPD, 1917-1920 USPD, im Herbst 1918 aktiv während der Revolution in Wilhelmshaven, seit 1920 KPD, führend bei Kämpfen in Mitteldeutschland 1921, dafür angeklagt und verurteilt (1928 amnestiert), im Mai 1921 Flucht nach Sowjetrußland, seit 1925 KPdSU, bis 1928 für die IAH in der Tatarischen ASSR tätig, danach als Schriftsteller und Redakteur in Moskau. Am 5. Januar 1936 aus der Partei ausgeschlossen, am 5. November 1936 verhaftet; beschuldigt der konterrevolutionären trotzkistischen Tätigkeit, am 10. Juli 1937 von der Sonderberatung des NKVD zu fünf Jahren Arbeitslager verurteilt; verstarb am 18. November 1939 im Invalidenthäftlingslager unweit Magadans im Fernen Osten. Rehabilitiert 1958.

Schröder, Karl (Vater Franz), geb. 1899 b. Küstrin, mittlere Bildung, Schlosser, 1929-1931 KPD, seit 1931 in der UdSSR, Bürger der UdSSR; Instrukteur für autogenes Schweißen im Moskauer Transformatorenwerk, wohnhaft in Moskau, Matrosskaja tišina 16a. Verhaftet am 3. März 1938; wegen Verdachts der Spionage am 8. Juni 1938 von der Besonderen Beratung des NKVD zu acht Jahren Arbeitslager verurteilt; verstarb im Lager am 28. Oktober 1938. Rehabilitiert am 27. Januar 1958.

Schulte, Fritz, geb. 1890 in Hüsten/Westfalen als Sohn eines Fabrikarbeiters, Chemiarbeiter in Düsseldorf und Leverkusen; 1918 USPD, ab Dezember 1920 KPD, zunächst deren Funktionär auf unterer und mittlerer Ebene, seit 1927 ZK-, seit 1929 auch PB-Mitglied, 1928-1930 MdL in Preußen, 1930-1933 MdR, 1933 illegal, ging im Herbst 1933 über Prag nach Paris; seit Dezember 1934 in Moskau, hier bis 1935 Kandidat des Präsidiums des EKKI, 1935/1936 Abteilungsleiter bei der RGI, danach in einem Moskauer Betrieb tätig. Verhaftet am 21. Februar 1938, infolge schwerer Folterungen gelähmt; am 7. April 1941 von der Sonderberatung des NKVD zu acht Jahren Lagerhaft verurteilt, am 10. Mai 1943 im Lager verstorben. Rehabilitiert 1956.

Tittel, Johannes (Vater Johannes), geb. 1910 in Glashütte/Erzgebirge, Deutscher, seit 1933 in der UdSSR, seit 1936 Bürger der UdSSR, parteilos; Brigadier in der Instrumentalabteilung des 1. Moskauer Uhrenwerkes, wohnhaft Tovarščeskij pereulok 22/24. Verhaftet am 22. März 1938; beschuldigt der konterrevolutionären Tätigkeit, von der Sonderberatung des NKVD am 26. Mai 1938 zu 10 Jahren Arbeitslager verurteilt; verstarb am 13. Dezember 1938. Rehabilitiert am 11. August 1969.

Wirländer, Johann, geb. 1918 in Wien, kam im August 1934 mit den österreichischen Schutzbündlern in die UdSSR, Schlosser im Werkzeugmaschinenwerk »Ordžonikidze«. Verhaftet am 26. Februar 1938; am 27. Juli 1938 zu acht Jahren Arbeitslager verurteilt; verstarb am 30. Mai 1943 im Sevvostlag, Gebiet Magadan. Rehabilitiert am 23. Mai 1957.

Zint, Bernhard (Vater Josef), geb. 1885 in Deutschland, Deutscher, seit 1920 KPD, kam nach 1933 in die UdSSR, wurde Bürger der UdSSR; Schweißer im Moskauer Glühlampenwerk, wohnhaft in Moskau, Matrosskaja tišina 16a. Verhaftet am 10. März 1938, am 8. Juni 1938 zu acht Jahren Arbeitslager verurteilt; verstarb in der Haft am 14. November 1938. Rehabilitiert am 13. Dezember 1956.

An Nazi-Deutschland Ausgelieferte

Bloch, Hans (Klein, Arnold), geb. 30. März 1900 in Budapest, bis 1933 KPD, beim »Ruhr-Echo« in Essen-Ruhr tätig, seit 1934 in der UdSSR, seit Februar 1935 bei der Komintern, seit September 1936 Redakteur der »DZZ«. Am 8. März 1938 verhaftet, am 5. Februar 1940 als unerwünschter Ausländer aus der UdSSR ausgewiesen.

Goldschmidt, Otto (Vater Ferdinand), geb. 1894 in Mansfeld, Deutscher, Staatsbürger Deutschlands, 1918 als deutscher Soldat zur Roten Armee übergetreten, diente in ihr in einer Nachrichtendivision bis zu seiner Entlassung, parteilos; 1929-1936 Kraftfahrer bei der Vertretung des ZK der IAH in der UdSSR; verhaftet 1936, der Spionage und der Mitarbeit in einer konterrevolutionären Gruppe beschuldigt, auf Beschluss der Sonderberatung des NKVD vom 16. Februar 1937 aus der UdSSR (vermutlich mit sofortiger Wirkung) ausgewiesen.

Fabisch, Ernst, geb. 1910, seit 1930 KPD-O, 1934 Flucht aus Deutschland über die ČSR in die UdSSR, wirkte beim Bau des Kraftwerkes in Stalinsk mit. Beschuldigt konterrevolutionärer Tätigkeit, 1937 als »Brandlerist« verhaftet, auf Beschluss der Sonderberatung des NKVD Anfang 1938 nach Deutschland ausgewiesen, hier am 16. März 1938 von der Gestapo verhört, danach in das KZ Buchenwald eingeliefert, später nach Auschwitz verschleppt und dort 1943 ermordet.

Feyerherd, Lydia (Vater Karl), geb. 1912 in Charkov, Deutsche, Staatsbürgerin Deutschlands, zuletzt Studierende an der Arbeiterfakultät »Lenin« bis zu deren Schließung, wohnhaft im Dorf Sukovo, Rayon Kuncovo, Moskauer Gebiet. Auf Beschluss der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR vom 31. Dezember 1939 als unerwünschte Ausländerin der UdSSR verwiesen.

Friedag, Henry, geb. 1895 in Hamburg, seit 1924 KPD, kam 1926 in die UdSSR; stellv. Leiter der Landwirtschaftsabteilung bei der »DZZ«. Verhaftet am 31. März

1934; beschuldigt der Mitgliedschaft in einer faschistischen Organisation in der »DZZ«, auf Beschluss der Sonderberatung des NKVD vom 17. November 1934 wegen Spionage 1935 nach Deutschland ausgewiesen.

Hager, Karl, geb. 1882 in Elgersburg/Thüringen, gelernter Glasarbeiter, KPD, seit 1927 als Spezialist in der UdSSR, KPdSU; Instrukteur im Moskauer Thermometerwerk »Točizmeritel'«. Verhaftet am 28. Juli 1937 als »Brandlerist«, beschuldigt der Spionage, am 27. November 1937 zur Ausweisung aus der UdSSR verurteilt, aber weiter in Haft gehalten; auf Beschluss der Sonderberatung des NKVD vom 24. April 1940 im Mai 1940 als unerwünschter Ausländer nach Deutschland ausgeliefert.

Hahn, Ludwig, geb. 1877 in Duisburg-Ruhrort, gelernter Schlosser, 1903-1915 SPD, seit 1919 in Berlin, KPD, zeitweise KAPD, seit 1931 mit Arbeitsvertrag in der UdSSR; Arbeiter im Werk Nr. 3 in Orechovo-Zujevo, Moskauer Gebiet. Verhaftet am 20. September 1937; der Spionage beschuldigt, aus der UdSSR ausgewiesen. Am 18. März 1938 in Deutschland eingetroffen, von der Gestapo sofort in das KZ Sachsenhausen eingeliefert, aufgrund einer Amnestie am 20. April 1939 entlassen.

Manske, Albert, geb. 1896 in Berlin, seit 1930? als Facharbeiter in der UdSSR, Dreher im Werk Nr. 3 in Orechovo-Zujevo. Verhaftet am 20. September 1937; auf Beschluss der Sonderberatung des NKVD zur Ausweisung aus der UdSSR verurteilt. Am 13. Januar 1938 in Deutschland eingetroffen (zusammen mit Manske, Elise, geb. 1898 in Berlin).

Möller, Hermann (Vater Georg), geb. 1902 in Elgersburg/Thüringen, gelernter Glasarbeiter, KPD, kam als Facharbeiter 1927 in die UdSSR; Arbeiter im Moskauer Thermometerwerk »Točizmeritel'«. Als »Brandlerist« (im Juli) 1937, verhaftet, am 28. November 1937 von der Sonderberatung des NKVD zur Ausweisung aus der UdSSR verurteilt und (im Februar) 1938 an Deutschland ausgeliefert.

Möller, Walter (Vater Otto), geb. 1912 in Elgersburg/Thüringen, gelernter Glasarbeiter, KPD, seit 1930 in der UdSSR; Arbeiter im Moskauer Thermometerwerk »Točizmeritel'«. Als »Brandlerist« (im Juli) 1937 verhaftet, am 28. November 1937 von der Sonderberatung des NKVD zur Ausweisung aus der UdSSR verurteilt, im Februar 1938 an Deutschland ausgeliefert.

Petersen Hans, geb. 1909 in Kiel, kam im August 1930 als Delegierter des 5. Kongresses der Roten Gewerkschafts-Internationale in die UdSSR, blieb hier, um seine Erfindung eines schnellen Motors für schwere Brennstoffe zu

realisieren, 1929-1934 KJVD, seit 1934 Ingenieur am Forschungsinstitut für Auto- und Traktorenbau. Verhaftet am 23. März 1938, am 29. November 1939 zur Auslieferung an Deutschland verurteilt, am 7. Dezember 1939 über Brest-Litovsk ausgeliefert. Rehabilitiert am 18. März 1968.

Schach, Georg, geb. 1902 in Königshütte, Schlosser, seit 1930? als Facharbeiter in der UdSSR, zuletzt Schlosser im Werk Nr. 3 in Orechovo-Zujevo. Verhaftet am 25. September 1937; von der Sonderberatung des NKVD zur Ausweisung aus der UdSSR verurteilt.

Schäfter, Erna (geb. Kosky, Vater Karl), geb. 1892 in Berlin, Deutsche, Staatsbürgerin Deutschlands, 1918-1920 USPD, seit 1922 KPD, 1922-1930 in deren Parteiapparat tätig, 1924-1928 Sekretärin der KPD-Fraktion im Preußischen Landtag, 1930-1934 Stenotypistin in der sowjetischen Handelsvertretung in Berlin, seit Oktober 1934 mit zwei Kindern in der UdSSR, zuletzt Leiterin der technischen Bibliothek des Werkzeugmaschinenwerkes »Ordžonikidze«, wohnhaft Nordsiedlung 9 in Podol'sk, Moskauer Gebiet. Verhaftet im August 1937; am 28. November 1937 von der Sonderberatung des NKVD wegen »Verdachts der Spionage« aus der UdSSR ausgewiesen.

Singvogel, Anna (Rustow, Frieda), geb. 1890 in Charlottenburg. Verhaftet am 8. September 1937, von der Sonderberatung des NKVD am 4. Dezember 1939 zur Ausweisung aus der UdSSR verurteilt.

Torgler, Kurt, geb. 1919 in Berlin, Deutscher, Schlosser, seit 1932 KJVD, seit Oktober 1935 in der UdSSR, Staatsbürger Deutschlands; Schlosser im Moskauer Autowerk »Stalin«. Verhaftet am 30. Juli 1937; von der Sonderberatung des NKVD am 27. Dezember 1937 zu 10 Jahren Arbeitslager verurteilt; in Abänderung des ursprünglichen Urteils am 25. April 1940 als unerwünschter Ausländer der UdSSR verwiesen.

Völker, Inge (Bublitz; Metzner), geb. 1908 in Berlin, Deutsche, Staatsbürgerin Deutschlands, vor der Verhaftung ohne bestimmte Beschäftigung, wohnhaft im Dorf Sukovo, Rayon Kuncovo, Moskauer Gebiet. Auf Beschluss der Kommission des NKVD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR vom 31. Dezember 1939 als unerwünschte Ausländerin der UdSSR verwiesen.

Antifaschistische Seeleute und Hafentarbeiter aus Deutschland – Opfer des Massenterrors 1937/1938¹

Viele Seeleute, Hafentarbeiter und Angehörige verwandter Berufe gehörten zu den aktiven Kämpfern gegen den Faschismus in den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Viele verloren dabei ihr Leben, wurden hingerichtet, starben in den Konzentrationslagern, fielen für demokratische und sozialistische Ideale im Spanischen Bürgerkrieg. Besonders tragisch ist das Schicksal derjenigen, die nach 1933 in der Sowjetunion Zuflucht suchten und dort Opfer des Massenterrors wurden. Die hier vorgelegte Liste beruht auf Recherchen in Archiven sowie auf Buch- und Presseveröffentlichungen. Die Liste ist in zweifacher Hinsicht unvollständig: Nicht immer war es gelungen, die Lebensdaten vollständig zu ermitteln; und es muss befürchtet werden, dass die Zahl der Opfer weitaus höher ist, als die in dieser Liste erfasste.

1 Ruth Weihe (geb. 1921) ist freie Forscherin. Seit vielen Jahrzehnten befasst sie sich mit der Geschichte der Internationalen Gewerkschaft der Seeleute- und Hafentarbeiter (vgl. Ruth Weihe: Bibliographie zur Geschichte der Gewerkschaftsbewegung der Seeleute, Berlin 1989, 59 Bl.; dies.: Agitpropgruppen und revolutionäre Seeleute in den 20er und 30er Jahren, in: BzG, H. 1, 2001; dies. Biographies of seafarers who resisted the Nazi Regime, in: The International Transport Workers Federation 1914-1945, Amsterdam 1997). Jahrelang sammelte sie Material über das Schicksal einzelner Seeleute und Hafentarbeiter in den Jahren nach 1933, als die Macht in Deutschland an Hitler und seine Partei übergeben worden war. Eine von ihr zusammengetragene Liste der Opfer des Nazi-Terrors wurde 2004 veröffentlicht (vgl. Ruth Weihe: Hamburger Hafentarbeiter und Seeleute - Opfer des Nazi-Terrors, in: Jahrbuch für Forschungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Heft 1/2004). In Würdigung ihrer noch im hohen Alter fortgesetzten Bemühungen, auch das Schicksal derer aufzuhellen, die nach 1933 in die UdSSR emigriert waren, veröffentlichen wir im Folgenden das Ergebnis ihrer Arbeit, bei der sie in den letzten Jahren von Heinz Sommer unterstützt wurde, wenn auch die dafür von der Autorin verwandten Quellen nicht mehr festzustellen sind.

Bürgel, Wilhelm, geb. 1901, Seemann, emigrierte in die UdSSR, am 2. Juni 1942 in einem Arbeitslager gestorben. Rehabilitiert 1957.

Drechsler, Fritz (Brandt, August), geb. am 15. März 1905 in Remscheid, emigrierte in die UdSSR, zuletzt in Archangel'sk tätig. Am 20. April 1942 in einem Arbeitslager gestorben. Rehabilitiert 1989.

Guske, Josef, geb. am 17. März 1904, Schiffer, wohnte bis 1933 in Klein Döbeln, emigrierte in die UdSSR, zuletzt in Nižnij Tagil/Ural tätig. Soll in einem Arbeitslager gestorben sein. Rehabilitiert 1957.

Haberl, Christoph, geb. am 29. Februar 1904 in Kiel, Maschinist, wohnte in Hamburg, Trommelstraße 11, emigrierte in die UdSSR. Zum Tode verurteilt, am 6. November 1937 in Čeljabinsk erschossen.

Hartung, Willi Julius, geb. am 16. August 1910 in Zulow bei Schwerin, Seemann, emigrierte 1932 in die UdSSR, zuletzt in Batumi/Kaukasus tätig. Am 10. April 1938 zu acht Jahren Arbeitslager verurteilt, in einem Lager gestorben. Rehabilitiert 1965.

Hau(s)schild, Robert Hans Rudolf, geb. am 28. April 1900 in Gera, Hafenspektor, in Deutschland zuletzt wohnhaft in Berlin-Hirschgarten, Wormdittenstraße 7, emigrierte in die UdSSR. Am 31. August 1936 verhaftet, am 28. Mai 1937 zu fünf Jahren Arbeitslager verurteilt, in einem Lager gestorben. Rehabilitiert 1989.

Hocke, Max (Petz, Max), geb. am 30. November 1891 in Lagersdorf, Maschinist, wohnte in Hamburg-Pinneberg, Friedenstraße 50, emigrierte in die UdSSR. 1937 in Rostov am Don verhaftet, in einem Arbeitslager gestorben.

Hotopp, Albert (Lieben, Hermann), geb. am 20. September 1886 in Berlin, Seemann, Schriftsteller, emigrierte in die UdSSR. Am 22. Mai 1941 verhaftet, am 1. August 1942 zum Tode verurteilt, am 9. September 1942 erschossen. Rehabilitiert 1989.

Janssen, Jan (Meinz, Hans Gustav), geb. 1900 in Hamburg, Seemann, emigrierte in die UdSSR. Am 13. August 1938 verhaftet, am 29. Oktober 1939 zu fünf Jahren Arbeitslager verurteilt, am 8. November 1941 in einem Lager gestorben. Rehabilitiert 1988.

Kolberg, Wilhelm, geb. am 31. Oktober 1897 in Glocken/Ostprien, Schiffsheizer, wohnte in Hamburg, Mühlenstraße 8, emigrierte in die UdSSR, lebte in

Leningrad. Am 30. Juli 1937 verhaftet, am 10. Januar 1938 zum Tode verurteilt, erschossen. Rehabilitiert 1963.

Lütgens, Franz (Sohn von August Lütgens), geb. 1922, emigrierte mit der Mutter in die UdSSR, lebte in Moskau. Am 6. September 1941 verhaftet, gestorben im Gefängnis Nr. 5 des Gebiets Aktjubinsk.

Lütgens Lisa (Ehefrau von August Lütgens), geb. am 23. April 1902 in Meißen, emigrierte in die UdSSR. Am 10. September 1941 verhaftet, wegen angeblicher antisowjetischer Agitation zu acht Jahren Arbeitslager verurteilt, am 28. Oktober 1948 im Lager Karaganda gestorben.

Müller, Wilhelm (Messerschmidt, Walter; Borutzki, Josef), geb. am 1. Dezember 1903 in Berlin, Hafenarbeiter, emigrierte über Dänemark, die Niederlande, Frankreich, Danzig und Schweden in die UdSSR. Am 30. Juli 1937 verhaftet, am 10. Oktober 1938 zu zehn Jahren Arbeitslager verurteilt, am 7. August 1941 in einem Lager gestorben. Rehabilitiert 1995.

Niemand, Friedrich, geb. am 19. Januar 1902 in Ostrowo/Posen, Heizer, wohnte in Seidenberg, Friedlandstraße 6, emigrierte in die UdSSR. Am 20. September 1937 in Odessa erschossen.

Passarge, Carl Albrecht (Allinger, Karl; als Autor Rieckmann, Deike), geb. am 27. Januar 1908 in Lübeck, wohnte in Hamburg, Lachnerstraße 1, emigrierte in die UdSSR. Am 12. Dezember 1937 verhaftet, am 17. Januar 1938 zum Tode verurteilt, am 29. Januar 1938 in Leningrad erschossen.

Schmidt, Karl Friedrich, geb. am 14. Januar 1909 in Kiel, Schiffsheizer, wohnte in Hamburg, emigrierte in die UdSSR, war in Nižnij Tagil/Ural tätig. Am 4. Januar 1935 verhaftet, am 24. April 1936 zu sieben Jahren Arbeitslager verurteilt, in einem Lager gestorben. Rehabilitiert 1991.

Schröder, Rudolf, geb. am 29. August 1912 in Magdeburg, Seemann, wohnte in Bremen, Fichtenstraße 9, emigrierte in die UdSSR, war in Odessa tätig. Am 1. September 1938 zum Tode verurteilt, am 9. Oktober 1938 erschossen. Rehabilitiert 1989.

Siebert, Wilhelm Valentin, geb. am 30. Januar 1889 in Kassel, wohnte in Hamburg, Carolinenstraße, emigrierte über Dänemark, die Niederlande, Belgien in die UdSSR. Am 30. Juli 1937 verhaftet, zu Arbeitslager verurteilt, in einem Lager gestorben.

Steinberg, Albert, geb. 1885 in Riga, Kapitän zur See, emigrierte in die UdSSR. Am 7. Dezember 1937 verhaftet, am 26. Januar 1938 zum Tode verurteilt, am 11. Juli 1938 erschossen. Rehabilitiert 1989.

Templer, Franz August Otto, geb. am 12. Oktober 1889 in Malchow, Stauer, wohnte in Hamburg/Stellingen-Langefeld, emigrierte in die UdSSR. Am 28. August 1937 verhaftet, am 10. Januar 1938 zum Tode verurteilt, am 15. Januar 1938 in Leningrad erschossen.

Trosin, Julius Franz, geb. am 15. Januar 1896 in Stettin, Hafenarbeiter, wohnte in Hamburg, Kentlersweg 333/III, emigrierte in die UdSSR, war in Moskau tätig. Am 4. August 1933 verhaftet, am 4. November 1933 zu zehn Jahren Arbeitslager verurteilt, am 8. September 1941 zum Tode verurteilt, am 11. September 1941 erschossen. Rehabilitiert in zwei Verfahren 1989 und 1990.

Vollbrecht, Franz, geb. am 15. Juli 1903 in Stolzenhagen, Matrose, wohnte in Hamburg, emigrierte in die UdSSR. Am 25. November 1937 verhaftet, am 10. Januar 1938 zum Tode verurteilt, am 15. Januar 1938 in Leningrad erschossen. Rehabilitiert 1957.

Weselowski, Richard Fritz, geb. am 20. April 1911 in Königsberg, Seemann, wohnte in Hamburg, Alter Steinweg 68/69, emigrierte in die UdSSR, war in Magnitogorsk/Ural tätig. Am 16. Mai 1937 verhaftet, am 5. November 1937 in Čeljabinsk erschossen.

Willert, Fritz, geb. am 30. August 1908 in Warkhallen bei Guben, Hafenarbeiter, wohnte in Hamburg, emigrierte in die UdSSR. Am 21. November 1937 verhaftet, zum Tode verurteilt, am 5. Januar 1938 in Čeljabinsk erschossen. Rehabilitiert 1997.

Z(C)iaja, Georg, geb. am 14. Juni 1881 in Gleiwitz, Gewerkschaftspublizist, emigrierte in die UdSSR, war in Leningrad tätig. Am 15. Mai 1937 als Martin Drescher verhaftet, zu zehn Jahren Arbeitslager verurteilt, am 4. Februar 1943 im Vorkutlag(er) gestorben. Rehabilitiert 1999.

Ziegler, Wilhelm, geb. am 18. Januar 1911 in Münster, Seemann, emigrierte in die UdSSR. Starb am 16. Dezember 1941 im Moskauer Gefängnis Butyrka.

Johannes R. Becher

In Licht und Finsternis

Zur höchsten Menschenwürde sich erhebend,
Ein ganzer Mensch und überlebensgroß,
Zugleich erniedrigt, zitternd und erbebend
Vor Ängsten nächtlich, nichtig, würdelos:

So haben wir gelebt in jenen Jahren.
Wir wuchsen auf zu einer Übermacht
Und waren machtlos, wie wir niemals waren,
Denn keine Macht half uns vor dem Verdacht:

Ein jeder war dem anderen verdächtig,
Ein jeder war des andern ungewiß.
– So hoch gestiegen und so niederträchtig! –

War unsre nicht die größte der Epochen?
Und wessen Tür wird heute Nacht erbrochen?
So lebten wir in Licht *und* Finsternis.

Aus:

Johannes R. Becher: Wolkenloser Sturm.

Ahrenshooper Gedichte. /1946-1950/.

Mit Fotografien und einem Nachwort von Jens-Fietje Dwars,
Bucha bei Jena 2004.

Г. Угрюмов

СОВ. СЕКРЕТНО. 36

СССР
МИНИСТЕРСТВО
ВНЕШНИХ ДЕЛ

экз. № 1

Клуг - Круг

ЗАМ. НАЧАЛЬНИКА СЛЕДСТВЕННОГО ОТДЕЛА
УПРАВЛЕНИЯ КГБ МОСКОВСКОЙ ОБЛАСТИ
ПОЛКОВНИКУ -
тов. ЧМЕЛЕВУ.

Архивн. управл.

г. Москва.

ИЮЛЯ 1954 г.

№ 24/410010248

г. Москва

№ 8/749 от 16/VI-54 г.

Сообщаем, что по учетам Главного архивного
управления МВД СССР *Круг* Вильгельм
Константинович не проходит.

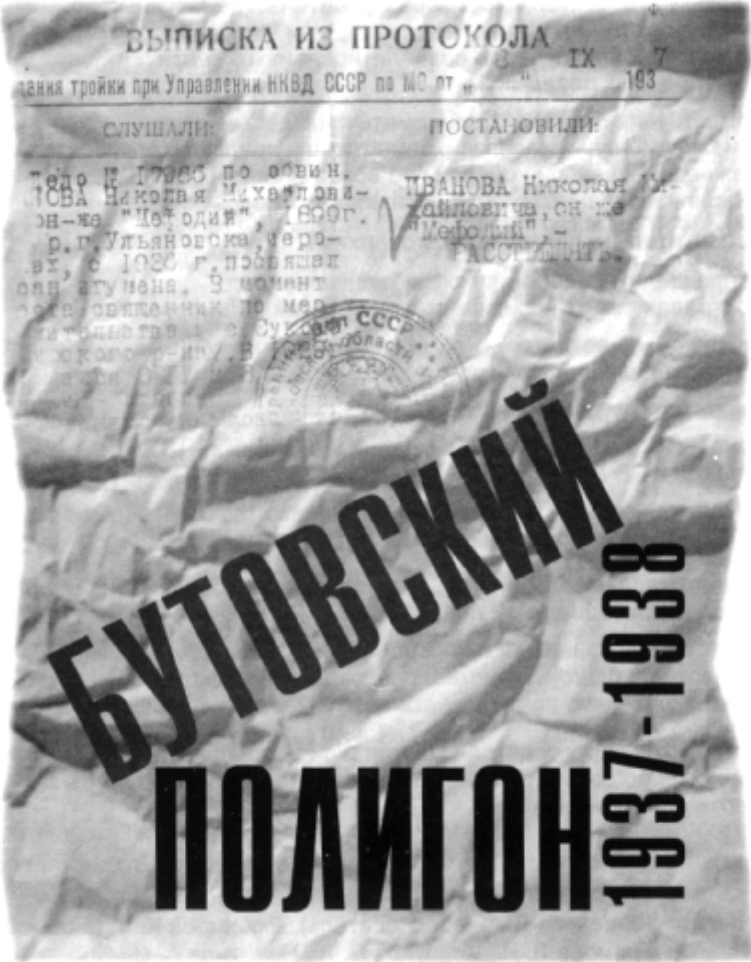
Сведения о якобы существовавшей в Москве
незаконной фашистской организации "Гитлер-Югенд"
не обнаружены.

ПРИЛОЖЕНИЕ: Ваш запрос.

Ва НАЧАЛЬНИК 3 ОТДЕЛА ГЛАВНОГО
АРХИВНОГО УПРАВЛЕНИЯ МВД СССР
майор *Серов* ПРИВОШЕНН/
НАЧАЛЬНИК 3 ОТДЕЛЕНИЯ 3 ОТДЕЛА
ГЛАВНОГО УПРАВЛЕНИЯ МВД СССР капитан /СЕРОВА/

1956 310

Beweise für eine Ende der 30er Jahre illegal in Moskau tätige »Hitlerjugend« seien nicht aufgefunden worden, bestätigt ein »geheimes« Schreiben vom Juli 1954 betreffs Klug, Wilhelm Konstantinovič; unterzeichnet vom NKVD-Chef Serov und dem Leiter der Hauptverwaltung Archive des MDI der UdSSR.



Seite 1 des ersten Moskauer Totenbuchs 1997.

Ulla Plener

Ein Nachwort

Der Massenterror: Fiktionen, Fakten, Folgen

Die hier vorgelegten zusammenfassenden Listen der bis 2005 bekannt gewordenen Opfer des Großen Terrors in der Sowjetunion der Jahre 1937/1938 betreffen Opfer, die aus Deutschland stammen, mit Deutschland besonders verbunden oder deutscher Nationalität, geboren außerhalb Deutschlands und Russlands, waren. Dabei geht es um Opfer, die von sowjetischen Repressionsorganen in Moskau, dem Moskauer Gebiet, in Leningrad und an einigen weiteren Orten vorwiegend in diesen Jahren zum Tode verurteilt und erschossen wurden. Sie enthalten zusammen 567 Namen. Die meisten von den hier genannten Menschen wurden in Butovo bzw. in Butovo-Kommunarka bei Moskau, auf dem Moskauer Friedhof Donskoe und in Levašovo bei Leningrad erschossen und verscharrt bzw. (Donskoe) eingäschert. Das waren 567 ausgelöschte Menschenleben.

Dieser Menschen zu gedenken und ihnen wenigstens ihren Namen wiederzugeben – das ist das Anliegen der vorliegenden Publikation.

Die bis zur Verhaftung gelebten Leben dieser Persönlichkeiten kümmerten die sowjetischen, zum Terrorinstrument pervertierten sogenannten Sicherheitsorgane und die in deren Dienst stehende Pseudojustiz nicht. Sie stützten ihre Urteile und Urteilsbegründungen von vornherein auf *Fiktionen*. Es waren haltlose, absurde Unterstellungen, begleitet von Folter, die viele der Opfer veranlasste, ihre »Verbrechen« schließlich »einzugestehen«, ihre »Schuld« zu »bekennen«.¹ Die stereotypen Anklagen hießen:

1. *Spionage* allgemein, am häufigsten für Deutschland bzw. seine Geheim- und Nachrichtendienste oder die Gestapo, in einigen Fällen einen anderen Staat (genannt wurden Japan, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn, Unbekannt). In einem Fall ging es um »konterrevolutionäre und Spionagetätigkeit zugunsten Amerikas, Englands und Deutschlands«. Nicht selten genügte allein schon der Verdacht(!) der Spionage für ein Todesurteil;

1 So u. a. Ernst Leibecker, Alfred Fröbel, Karl Bühren sen., recherchiert von Natalia Mussienko nach bisher unveröffentlichten Dokumenten des NKVD, Kopien im Besitz der Autorin.

2. wurde konterrevolutionäre, terroristische, antisowjetische, trotzkistische, Schädlings- bzw. Diversions-Tätigkeit unterstellt, oft kombiniert, aber meistens nicht konkretisiert (nicht selten hieß es in den Urteilsbegründungen: »Beweisstücke gibt es nicht«); als Beweise dienten lediglich Aussagen von Mitangeklagten oder von vermeintlichen Zeugen;

3. wurde angebliche Zugehörigkeit in einer faschistischen, terroristischen, konterrevolutionären, trotzkistischen, brandleristischen, antisowjetischen, Diversanten- oder Spionage-Organisation (Gruppe) angeführt, meistens allgemein, seltener in einem bestimmten Werk oder einer Institution. Konkret genannt wurden in 40 der hier registrierten Todesurteile die angeblich in Moskau tätige »Hitlerjugend«; in fünf Fällen eine »Organisation von Brandleristen« im Moskauer Thermometerwerk; in fünf Fällen die POW – »Polnische Militärorganisation«²; in einem Fall »Bund der Deutschen in der Ukraine«; in einem anderen eine Organisation, die »unter dem Deckmantel der internationalen Esperantisten-Assoziation wirkte«; in einem weiteren eine »konterrevolutionäre, terroristische Diversions- und Schädlingsorganisation lettischer Nationalisten«;

4. ging es um angebliche antisowjetische, faschistische Agitation oder konterrevolutionäre Propaganda: »Äußerung terroristischer Absichten«; »systematische konterrevolutionäre faschistische Propaganda unter den Arbeitern« (eines Werkes), da »konterrevolutionär-faschistisch gestimmt«; »konterrevolutionäre und nationalistische Stimmungen(!) und Diversionsabsichten«; »Verherrlichung des faschistischen Regimes«; »feindselige Einstellung zur Sowjetmacht«;

5. wurde von einer imaginären »Verbindung« (oder Beziehung, oft »systematische«) ausgegangen: »zu einem Faschisten«; zu Spionen und (verhafteten) Terroristen; zu verurteilten Trotzkiten; zu Volksfeinden; zu einer konterrevolutionären Spionagegruppe; zur POW; »zu Mitgliedern der konterrevolutionären Gruppe »Stahlhelm««; zur deutschen Polizei; »zu Agenten der Gestapo in Moskau«; zur deutschen Botschaft (auch schon mal zu den Botschaften von Polen und Österreich); zu »in Deutschland lebenden Personen«; auch »Schriftverkehr mit Verwandten in Deutschland« gehörte dazu.

Diese Anklagepunkte wurden in verschiedenen Varianten miteinander kombiniert, z. B.: »Teilnahme an der Organisation eines antisowjetischen Zentrums, an der Leitung von Schädlings-, Diversions-, Spionage- und terroristischer Tätigkeit«; oder: »Zugehörigkeit zur konterrevolutionären faschistischen Organisation, konterrevolutionäre Tätigkeit gegen die Sowjetmacht und Verbindungen zu Deutschen, Italienern und Letten«; oder: »faschistische Agitation

2 POW – Polska Organizacja wojskowa (Polnische Militärorganisation), gegründet 1914 von Józef Piłsudski (1867-1935) für den Kampf gegen den russischen Zarismus und die Besetzung polnischer Gebiete durch Preußen-Deutschland, später antikommunistisch orientiert, in den 20er/30er Jahren auch illegal in der Sowjetunion und den baltischen Staaten aktiv.

und praktische Vorbereitung eines terroristischen Aktes gegen Führer der Partei und der Sowjetregierung« usw. usf.³

Es gab auch »spezifische« Anklagepunkte, die mit dem Tode geahndet wurden. In einem Fall (Ernst Meyer) galt als Begründung für die Höchststrafe der »Versuch, während der Untersuchung seinen Besuch der deutschen Botschaft zu verbergen« (kombiniert mit »Teilnahme an einer faschistischen Gruppe«); Alfred Rohde wurde mit dem Tode bestraft als »Mensch, der sehr verdächtig hinsichtlich Spionage und Provokation« sei; Eugen Stefanus – wegen »verdächtigter Beziehungen zu Deutschen und Polen« (und nicht näher bezeichneter »systematischer antisowjetischer Tätigkeit«); Heinrich Stahl – wegen »Äußerung konterrevolutionärer trotzkistischer Ansichten und Verbreitung provokatorischer Erfindungen über die Politik der KPdSU«. In drei Fällen wurden nicht (oder nicht nur) »Verbrechen« gegen die Sowjetmacht mit dem Tod bestraft, sondern auch »Vergehen« gegenüber der KPD: Willi Feyerherd wurde wegen »provokatorischer Tätigkeit in den Reihen der KPD« (kombiniert mit »terroristischer Spionage und Diversionstätigkeit zugunsten Deutschlands«) zum Tode verurteilt; Fritz Lapen wurde beschuldigt, »ein unbeständiges Mitglied der KPD gewesen« zu sein (und außerdem der »Spionage zugunsten Deutschlands«); die Schuld von Karl Mö(e?)hringer bestand darin, »Trotzkist gewesen« zu sein, und er soll sich »mit provokatorischer Tätigkeit innerhalb der KPD-Organisation von Wismar« befasst haben.

Zweimal ging es um »Nichtanzeige des konterrevolutionären Vaters« (Rudolf Margies jr., geb. 1917, Mitglied des Komsomol), bzw. um »Nichtanzeige der konterrevolutionären Verbindungen seines Vaters, Taubenberger H(ermann), zum Trotzkisten E(rich) Wollenberg« (Heinz Taubenberger, geb. 1915, im Urteil als »Sohn eines professionellen Revolutionärs« bezeichnet!)⁴. Beide wurden am 10. September 1937 verhaftet, für beide das Todesurteil am 1. November 1937 gesprochen – da waren die Väter schon hingerichtet – beide, der eine 20-, der andere 22-jährig, am 3. November 1937 in Butovo erschossen.

3 Vgl. in der hier vorliegenden Liste.

4 Zu Rudolf Margies sen. (1884-1937) und Hermann Taubenberger (1892-1937) vgl. in der Liste der Erschossenen sowie in Hermann Weber / Andreas Herbst: Deutsche Kommunisten. S. 483 / 483, 778 / 779. Erich Wollenberg (1892-1973): 1918 USPD, seit 1919 KPD, aktiv in der Novemberrevolution und danach in der KPD, in Deutschland mehrfach eingekerkert, 1924-1931 in der UdSSR, Dozent für Geschichte der Arbeiterbewegung an der Internationalen Lenin-Schule, 1931 / 1932 in Deutschland, hier mit Haftbefehl gesucht, seit Ende 1932 wieder in der UdSSR, zuletzt beim Verlag für ausländische Arbeiter tätig, im April 1933 aus der Partei ausgeschlossen, im Juli 1934 nach Prag geflohen, seit 1946 wieder in Deutschland (vgl. Hermann Weber / Andreas Herbst: Deutsche Kommunisten, S. 884 / 885) Zu Margies sen., Taubenberger und Wollenberg vgl. auch Reinhard Müller: Menschenfalle Moskau. Exil und stalinistische Verfolgung, Hamburg 2001, S. 441, 500 / 501 und Namensverzeichnis; Ulla Plener (Hrsg.): Max Hoelz: »Ich grüße und küsse dich – Rot Front!« Tagebücher und Briefe, Moskau 1929-1933, Berlin 2005, Namensverzeichnis.

Wer waren die Opfer?

Was wollten die meisten der Menschen, von denen hier die Rede ist, wofür haben sie gelebt, gestritten?

Zu 70 der angeführten Persönlichkeiten liegen keine näheren Angaben über ihre politische Orientierung vor. Von den 497 in den zwei Listen mit solchen Auskünften versehenen Erschossenen waren mindestens 308, also drei Fünftel, Kommunisten – Mitglieder der KPD und des KJVD, von denen viele nach Übersiedlung in die UdSSR Mitglieder der KPdSU bzw. des sowjetischen kommunistischen Jugendverbandes Komsomol wurden.⁵

Für die politische und moralische Einstellung, für das Streben und Wollen vieler von ihnen und für ihr Verhältnis zur Sowjetunion steht der Brief des damals 26-jährigen Rudolf Senglaub. Geb. 1911 in Elgersburg/Thüringen, seit 1932 in der UdSSR, Mitglied des Komsomol, in Deutschland im Falle der Rückkehr der Verhaftung sicher, schrieb er an die deutsche Sektion der Komintern am 8. Oktober 1937: Die Miliz teile ihm mit, dass er bis zum 10. Oktober einen gültigen deutschen Pass haben müsse, andernfalls werde man ihn verhaften wegen Übertretung der Passvorschriften. – »Was soll ich machen? Ich würde schon einverstanden sein mit dem Letzten, denn ich bin doch mir gewiss, dass ich auch da noch am sozial(istischen) Aufbau aktiv teilnehmen kann. Das wäre ein Ausweg. Der andere ist ein deutsches Gefängnis... Ein Weg, der schon viel teureren Genossen den Kopf gekostet hat. Mein Ziel aber ist: noch leben und kämpfen, kämpfen für die endgültige Befreiung der Arbeiter und Bauern der ganzen Welt. Würde man mich hier ausweisen, dann denke ich, dass mein Platz dann nur in den Reihen der heldenmütigen Spanier sein kann. Nicht Abenteuerlust würde mich dazu bewegen, sondern der heilige Wunsch, meine ganze Kraft dem großen Werk der rev(olutionären) Befreiung zu widmen.«⁶ Senglaub wurde am 4. März 1938 verhaftet, aber nicht wegen Passvergehens: Er wurde der Spionage, Diversion u. ä. beschuldigt und am 29. Mai 1938 in Butovo erschossen...

- 5 Bei vielen in den Listen als »parteilos« bezeichneten Opfern muss es sich, wie aus einigen Fällen ersichtlich, um aus der KPD/KPdSU in Zusammenhang mit der Verhaftung ausgeschlossene Kommunisten handeln. Die hier und im Folgenden angeführten absoluten Zahlen beziehen sich auf Namen in den hier vorgelegten zwei Listen der Erschossenen, zu denen in den Moskauer Butovo-Bänden Geburtsjahr und -ort, Beruf/Bildungsstand, letzte Arbeits- und Wohnstätte, Parteizugehörigkeit und einige weitere Auskünfte gegeben werden, nicht durchgehend und nicht bei allen lückenlos. Die Lenigrader Bände beschränken sich auf Geburtsjahr und -ort sowie letzte Tätigkeit und Wohnstätte, nur selten wird Parteizugehörigkeit angegeben; vermutlich waren die fünf in Leningrad erschossenen Politemigranten (ohne Angabe der Parteizugehörigkeit) ebenfalls Kommunisten.
- 6 Rudolf Senglaub an die deutsche Sektion des EKKI mit der Bitte um Hilfe, 8. Oktober 1937, in: Verrätene Ideale. Zur Geschichte deutscher Emigranten in der Sowjetunion in den 30er Jahren. Von Oleg Dehl, unter Mitarbeit von Natalia Mussienko, mit einem Beitrag von Simone Barck über eine unbekannte Bibliographie der Moskauer »Deutschen Zentral-Zeitung«. Mit einem Nachwort herausgegeben von Ulla Plener, Berlin 2000, S. 136-142. Mit den »heldenmütigen Spaniern« sind die Kämpfer für die Republik während des Bürgerkrieges in Spanien (1936-1939) gemeint.

Ein überzeugter Kommunist und Freund der Sowjetunion war der 64-jährige Richard Ulbricht (einer von den wenigen über 60-jährigen in den hier vorliegenden Listen der Erschossenen), Dreher der höchsten Qualifikation, zuvor an verschiedenen »Großbauten des Sozialismus« – stets auch als Ausbilder der in die Städte strömenden Bauernjungen – tätig, seit 1913 SPD-, 1917 USPD-, 1919-1931 KPD-Mitglied, seit 1930 als Facharbeiter (mit Vertrag) in der UdSSR, 1931 in die KPdSU übergeführt, seit 1936 Bürger der UdSSR (nicht verwandt und nicht verschwägert mit dem bekannten Walter Ulbricht). Am 20. September 1937 wurde er zusammen mit weiteren deutschen Facharbeitern als angeblicher »Teilnehmer einer faschistischen Spionage- und Diversionsgruppe, die im Werk Nr. 3 in Orechovo-Zujevo tätig« gewesen sein soll, verhaftet. Neben verschiedenen absurden »Delikten« wurde auch ihm »systematischer Besuch der deutschen Botschaft« vorgeworfen (bei den zwei(!) Besuchen ging es um die von sowjetischen Behörden verlangte Verlängerung des deutschen Passes), und schließlich hieß es: »Seiner Überzeugung nach ein Faschist, betrieb er systematisch faschistische Propaganda unter den Arbeitern des Werkes, wobei er (des Russischen nicht mächtig! – d. A.) die faschistische Ordnung Deutschlands glorifizierte und das Leben in der UdSSR verleumdete.« Ulbricht wurde von der Sonderberatung des NKVD am 1. November zum Tode verurteilt und am 3. November 1937 in Butovo erschossen. Erst am 4. November 1937 wurde die Anklageschrift vom zuständigen NKVD-Beamten des Moskauer Gebiets bestätigt.⁷

Um fast eine Generation jünger als Richard Ulbricht war Paul Scholze (geb. 1886). Er war während des Weltkrieges revolutionärer Obmann der Metallarbeiter in Berlin, kämpfte an der Seite Karl Liebknechts aktiv in der November-Revolution 1918/1919, war Mitglied der KPD seit 1920, von 1924 bis 1935 als Leiter des westeuropäischen Büros führend in der IAH tätig, 1929-1932 für die KPD Abgeordneter in der Berliner Stadtverordnetenversammlung. 1933 emigrierte er nach Paris und kam 1935 in die Sowjetunion. Sein ganzes Leben und Wirken stand im Zeichen humanistischer kommunistischer Ideale. Am 4. November 1936 wurde er – neben weiteren für die IAH aktiven Kommunisten – verhaftet, zunächst zu fünf Jahren Arbeitslager verurteilt und in ein Lager bei Magadan im Fernen Osten eingewiesen, dort im März 1938 wegen angeblicher Sabotage erneut verhaftet, zum Tode verurteilt und am 22. Mai 1938 erschossen.⁸

7 Zit. nach: Richard Ulbricht, ein deutscher Facharbeiter. Hat sich nicht als schuldig bekannt – und wurde erschossen. Vernehmungsprotokolle, Anklageschrift und weitere Dokumente aus dem Archiv des Komitees für Staatssicherheit der UdSSR, in: UTOPIE kreativ, H. 9, Mai 1991.

8 Vgl. Ulla Plener: Auskünfte einer NKVD-Akte über den letzten Weg und den Tod deutscher Kommunisten in der Sowjetunion (1936-1939): W. Leow-Hofmann, H. Rogalla, J. Schneider, P. Scholze, H. Wilde, in: UTOPIE kreativ, H. 39/40, Januar/Februar 1994.

Wie Rudolf Senglaub, Richard Ulbricht und Paul Scholze war auch Anna Tiecke (geb. 1898) von kommunistischen Idealen bewegt. Seit 1931 lebte sie mit ihrem Ehemann und drei Kindern in der Sowjetunion voller Elan und Optimismus, zunächst in einer landwirtschaftlichen Kommune im Kaukasus, seit 1935 in Leningrad. Noch im April 1937 schrieb sie an ihre Verwandten in Deutschland, es gäbe »bei uns im Großen viel Neues«, es gehe »mit Riesenschritten vorwärts«. Dann wurde am 3. September 1937 ihr Ehemann verhaftet, am 5. November 1937 sie und ihr älterer Sohn Rudi (geb. 1916). Den haarsträubenden Unterstellungen der Anklage (u. a. 1931 von der Gestapo als Agentin angeworben worden zu sein) wird sie wegen schlechter Russischkenntnisse vermutlich gar nicht gefolgt haben können. »Ich bin keine Konterrevolutionärin, ich bin eine ehrliche Kommunistin, ich habe niemals etwas zum Schaden der Sowjetunion, ihrer Partei und Regierung getan«, beteuerte sie vor ihren »Untersuchungsrichtern« – und wurde 40-jährig zusammen mit ihrem 21-jährigen Sohn am 12. Januar 1938 erschossen.⁹

In der Liste der Erschossenen sind drei Persönlichkeiten ausgewiesen, die Sozialdemokraten waren: Karl Bühren (geb. 1888) und sein Sohn Karl (geb. 1912) waren bis 1933/1934 Mitglieder der SPD, Hein Mundt (geb. 1912) bis 1933 Mitglied der SAJ in Deutschland. Karl Bühren sen. war seit 1914 Mitglied der SPD, gehörte zu Beginn der 30er Jahre zu den führenden Funktionären des sozialdemokratisch orientierten deutschen (ATSB) und internationalen (SASI) Arbeitersports, war 1934/1935 von der ČSR aus, wohin er im Mai 1933 emigriert war, im antifaschistischen Widerstand aktiv und setzte sich für die Einheit des Arbeitersports im Kampf gegen den Faschismus ein. Im Juni 1935 kam er auf Einladung der RSI mit Familie in die UdSSR und war hier als Sportinstrukteur tätig. Nachdem sein deutscher Pass 1936 abgelaufen war, verlangten die sowjetischen Behörden, diesen beim deutschen Konsulat verlängern zu lassen, obwohl Bühren im April 1934 von den Nazis ausgebürgert worden war. Mehrfach beantragte er für sich und seine Ehefrau die sowjetische Staatsbürgerschaft und versicherte in einem Schreiben vom Dezember 1937 den Volkskommissar für innere Angelegenheiten Ežov: »Sie können überzeugt sein, dass wir Ihr Vertrauen in unserer Arbeit für die Sache des Sozialismus rechtfertigen werden.«¹⁰ Die sowjetische Staatsbürgerschaft wurde den Bührens verweigert, und die Eheleute im Mai 1937 zweimal der Sowjetunion verwiesen. Jedoch wurde das Ehepaar von Großbritannien und von Schweden, da ohne gültige Ausweispapiere, nicht aufgenommen, und es musste in die Sowjetunion zurückkehren. Nach weiteren Schikanen der sowjetischen Bürokratie

9 Ausführlich über Anna Tiecke siehe Anja Schindler: Unbegründet verhaftet und erschossen. Anna Tiecke (1898-1938), in: Ulla Plener (Hrsg.): Leben mit Hoffnung in Pein. Frauenschicksale unter Stalin, Frankfurt/Oder 1997.

10 Zit. nach der von Natalia Mussienko besorgten Kopie aus der persönlichen Akte Bühren, die im Archiv der Hauptverwaltung der Miliz des MDI der UdSSR aufbewahrt wird, Bl. 44.

wurde Bühnen schließlich am 28. März 1938 verhaftet und am 17. Mai wegen angeblicher Spionage für Deutschland zum Tode verurteilt. Am 4. Juli 1938 wurde er in Butovo erschossen. Schon am 28. Mai 1938 war sein Sohn, seit 1936 Staatsbürger der UdSSR, beschuldigt der Teilnahme an der ominösen »Hitlerjugend« in Moskau, ebenfalls in Butovo hingerichtet worden. Hein Mundt wurde am 28. April 1938, ebenfalls in der »Sache Hitlerjugend« verurteilt, in Butovo erschossen.

Für die »organisierte konterrevolutionäre Tätigkeit« stehen u. a. die Fiktion der in Moskau tätigen »Hitlerjugend« und die »Brandleristen« des Moskauer Thermometerwerkes.

Die Geschichte der »Hitlerjugend in Moskau« ist inzwischen dokumentiert und mehrfach dargestellt worden.¹¹ Unter diesem Vorwand wurden im Februar/März 1938 dokumentarisch nachweisbar 71 vorwiegend jugendliche Deutsche (darunter auch einige Russlanddeutsche) und Österreicher verhaftet, davon 40 erschossen, zwei an Nazi-Deutschland ausgeliefert, 23 zu Lagerhaft verurteilt, die viele nicht überlebt haben¹², und sechs freigelassen. Die Freilassungen erfolgten vermutlich nicht zuletzt infolge der Bemühungen Wilhelm Piecks (es ging ihm besonders um die Jugendlichen, deren Eltern sich im Ausland befanden, zum Teil in Nazikerkern einsaßen), der sich im August und November 1940 an den Militärstaatsanwalt gewandt hatte und aufgrund ihm bekannter Tatsachen der Folter und des Zwangs meinte, »dass die ganze Geschichte mit der ›Hitlerjugend‹ in Moskau auf falschen Aussagen beruht und dass der Inhalt der entsprechenden Protokolle falsch ist«.¹³ Für die Erschossenen und in Lagern Verstorbenen kamen diese Erkenntnis und dieser Einsatz zu spät.

Über die deutschen Glasarbeiter-»Brandleristen«, die zwischen 1927 und 1930 aus Thüringen nach Moskau kamen und hier das Thermometerwerk »Tožizmeritel'« aufbauten, liegen ins Deutsche übersetzte Dokumente aus dem NKVD-Nachlass vor.¹⁴ Über die engagierte Teilnahme dieser Arbeiter am sozialistischen Aufbau berichtete seinerzeit mehrmals die Moskauer Deutsche Zentral-Zeitung.¹⁵ Besonders auffällig ist an dieser Geschichte die strafrechtlich

11 Vgl. Oleg Dehl/Natalia Mussienko/Ulla Plener: »Hitlerjugend« in der UdSSR? Hintergründe und Folgen einer NKVD-Fälschung, in: Verratene Ideale, Zweiter Teil, S. 169-217 (mehrere Dokumente zu diesem Vorgang ebenda); Hans Schafranek: »Hitler-Jugend« in Moskau – eine Konstruktion des NKVD, in: ders. unter Mitarbeit von Natalia Mussienko: Kinderheim Nr. 6. Österreichische und deutsche Kinder im sowjetischen Exil, Wien 1998.

12 Vgl. Namensliste der in Lagern und Gefängnissen Verstorbenen in diesem Band.

13 Wilhelm Pieck an Militärstaatsanwalt Israilow, 30. August 1940 und 14. November 1940, in: Verratene Ideale, S. 251-260, hier S. 260.

14 Vgl. Ulla Plener: »Was in der SU vorgeht, ist ungeheuerlich...« Deutsche Arbeiter in Moskau als »Brandleristen« verhaftet. Aus den Akten des NKVD, in: Utopie kreativ, Berlin, H. 119, September 2000; Deutsche Arbeiter-»Brandleristen« im Moskauer Thermometerwerk. Aussagen von Karl Hager, Otto und Hermann Möller aus Elgersburg/Thüringen in Verhören beim NKVD, Juli-Oktober 1937, in: Verratene Ideale, S. 114-136, 370/371.

15 Vgl. UTOPIE kreativ, H. 119, S. 909/910 (Seitentext); Verratene Ideale, S. 127.

che Ahndung der *geistigen* »Abweichung von der Parteilinie« als *tätliches* »Verbrechen gegen die Sowjetmacht«. Gespräche über Heinrich Brandlers und der KPD/O Kritik an der von der KPdSU und der Komintern inspirierten Linie der KPD (darunter der Sozialfaschismus-These) wurden von den Straforganen als »konterrevolutionäre Tätigkeit« ausgelegt. Die haltlosen Unterstellungen und Urteile – auch Todesurteile – gründeten sich auf Lügen und Willkür. Alfred Fröbel, Ernst Leibecker, Karl Pfeifer, Alfred Schmidt wurden außerdem stereotyp Spionage, Diversion usw. unterstellt sowie Besuche der deutschen Botschaft angelastet. Von den acht bei den Verhören namentlich als »Teilnehmer« an der angeblichen »Organisation« Genannten wurden fünf erschossen: Alfred Fröbel, Ernst Leibecker, Karl Pfeifer, Alfred Schmidt und Otto Möller, der geistige Kopf der »Gruppe«, dessen Erschießung bisher dokumentarisch nicht nachgewiesen werden konnte.¹⁶ Karl Hager, Hermann Möller und Ernst Fabisch wurden an Nazi-Deutschland ausgeliefert; Ernst Fabisch 1943 in Auschwitz ermordet; Karl Hager und Hermann Möller überlebten.¹⁷

Die Folgen des Massenterrors

Die Folgen des Massenterrors waren vielschichtig und ruinös – für die sowjetische Gesellschaft ebenso wie für die gesamte kommunistische Bewegung. An erster Stelle steht der millionenfache unwiederbringliche Verlust an Menschenleben. Das war der größte Schaden, der dem proklamierten Aufbau einer neuen Welt zugefügt wurde, sowohl »materiell« als auch ideell und moralisch. (Für die angestrebte neue Welt sprachen symbolisch die Namen vieler Werke, in denen die Menschen, von denen hier die Rede ist, arbeiteten: »Funke der Revolution«, »Kommunistische Jugendinternationale«/»KIM«, »Rot Front«, »Hammer und Sichel«, »Freiheit«, »Rote Rosa« u. ä. m.)

Der große Verlust für den sozialistischen Aufbau wird, die vorliegenden zwei Namenslisten der Erschossenen zugrunde gelegt, nicht zuletzt aus zwei Aussagen ersichtlich: dem Qualifikationsniveau und dem Alter der Erschossenen.

Von 536 der hier mit Auskunft über Herkunft, Bildungsstand, Tätigkeit, Tätigkeitsort angeführten Opfern hatten 135 Hochschulbildung (in einigen Fällen nicht abgeschlossene Hochschulbildung), darunter waren Ingenieure, Ärzte, Lehrer, Wissenschaftler. Bei 325 Opfern wird »mittlere Bildung« angegeben, was stets Facharbeiter, zum Teil hochqualifiziert, evtl. auch Fachschule bedeutete; hinzu kommen 28 als Facharbeiter Tätige in Leningrad (zusammen

16 Vgl. Gerhard Kaiser: Rußlandfahrer. Aus dem Wald in die Welt. Facharbeiter aus dem Thüringer Wald in der UdSSR 1930-1965, Tessin 2000, S. 151. Während sich der Name Hermann Möllers in den Gestapo-Akten, die Russland-Rückkehrer betreffend, findet, taucht der Namen Otto Möllers dort nicht auf, es fehlt somit der Nachweis für seine Ankunft in Deutschland. Vgl. Bundesarchiv, Standort Hoppegarten b. Berlin, ZB 2290, A 2, Bl. 17/Rückseite.

17 Vgl. Namensliste der Ausgewiesenen in diesem Band.

also mindestens 352 als Facharbeiter Ausgebildete). Sie waren vielfach im Maschinen-, Elektro-, Auto-, Landmaschinen- und Traktorenbau, in der Messtechnik und anderen gute und moderne Fachkenntnisse erfordernden Produktionen tätig. Das waren durchweg neue Industriezweige, die im Zuge der Industrialisierung des bis dahin rückständigen Russlands entstanden. Außerdem trugen diese Facharbeiter und Spezialisten maßgebend zur Fachausbildung vieler sowjetischer Arbeiter, besonders Jugendlicher bei. Bei 74 Opfern ist Grundschulbildung angegeben (bei weiteren »einfache« Tätigkeiten in Leningrad ausübenden Opfern kann sie angenommen werden); zwei Opfer werden als »Analphabetin« (eine Reinigungskraft) bzw. »Halbanalphabet« ausgewiesen, also ohne abgeschlossene (auch nicht Grundschul-) Bildung (bei 35 Personen ist weder Bildungsstand, noch Tätigkeit angegeben).

Von 564 in den Namenslisten mit Angaben zur Person angeführten Opfern waren 43 noch keine 30 Jahre alt (geb. zwischen 1911 und 1919); 201 waren unter 40 Jahren alt (geb. zwischen 1901 und 1910); 194 unter 50 Jahren alt (geb. zwischen 1891 und 1900); 95 unter 60 Jahren alt (geb. zwischen 1881 und 1890); nur 30 waren vor (und) 1880 geboren; ein einziger war über 70 Jahre alt, geb. 1865, der Jüngste – geb. 1919 – war 18 Jahre alt (bei vier Opfern ist das Geburtsjahr nicht angegeben).

Was hätten diese hoch- und höchstqualifizierten Menschen im kreativsten Alter – die Kommunisten unter ihnen auch ideell hochmotiviert – allein schon für den »materiellen« Aufbau einer sozialistischen Industrie und Gesellschaft leisten können!

Die juristisch notdürftig verbrämte Praxis der damaligen sowjetischen Repressionsorgane war in jeder Beziehung zutiefst antidemokratisch, ihr Umgang mit Tausenden und Abertausenden war menschenverachtend, antiemanzipatorisch, also antisozialistisch.

Zwischen kommunistischen Idealen und Massenterror

In besonderem Maße waren von dem Massenterror – physisch und ideell – Hunderttausende von Kommunisten der ersten und der zweiten (um die Jahrhundertwende – und um 1914-1918 geborenen) Generation betroffen. Ihre Ideale und Überzeugungen, ihre Selbstlosigkeit und Opferbereitschaft wurden auf ungeheurer Art zerstört. Die Kommunisten wollten eine humane und friedliche Welt, sie strebten nach einer Gesellschaft, die frei von Ausbeutung und Ungerechtigkeiten ist und jedem Menschen Glückseligkeit und freie Entfaltung bietet. Sie waren überzeugt, dass diese Welt nur durch eine radikale Veränderung der ökonomischen Grundlagen und der politischen Formen der Gesellschaft erreichbar ist, und sie wollten diese Veränderung möglichst sofort. Viele von ihnen waren bereit, dafür ihr Leben hinzugeben. Dafür steht auch der oben zitierte Brief von Rudolf Senglaub an die deutsche Sektion der Komintern.

Die kommunistische Bewegung des 20. Jahrhunderts war keine Schöpfung Einzelner. Sie wurzelte in den Bedingungen der Zeit in und nach dem Ersten Weltkrieg. Die kommunistischen Ideale, Überzeugungen und Opferwilligkeit waren eine Reaktion auf die menschenfeindlichen Konfrontationen der kapitalistischen Ordnung im ersten Drittel dieses Jahrhunderts – und zugleich waren sie von ihnen geprägt.

Die Konfrontationen kulminierten im Weltkrieg 1914-1918 und seinen Folgen – dem millionenfachen Tod, Hunger, massenhafter materieller und geistiger Verelendung. Die nackte physische Gewalt des Krieges (und des nachfolgenden Bürgerkrieges in Russland, in Ansätzen auch in Deutschland) wurde zum sozialen, politischen und geistigen Grunderlebnis beider Generationen – direkt oder von den Eltern an die Söhne und Töchter weitergereicht. Die Nachkriegsbedingungen stärkten das Grunderlebnis der Gewalt: Sie wurden sozialökonomisch zunächst von den Folgen des Krieges, dann von der kapitalistischen Rationalisierung und schließlich von der großen Wirtschaftskrise Ende der 20er/Anfang der 30er Jahre bestimmt, politisch – jedenfalls in Deutschland – von den Halbheiten staatlicher Institutionen, die so vieles aus dem Kaiserreich in die Republik hinübergerettet hatten, geprägt. Die Folge waren erschütterndes soziales Elend in Arbeiterfamilien, staatlich praktizierte Gewalt und Diskriminierungen. Parallel dazu wuchs die faschistische Gefahr, nicht zuletzt mit Hilfe des »großen Geldes« und einer auf dem rechten Auge blinden Justiz. Peter Weiss über einen schwedischen Kommunisten: »Er brauchte sich, Neunzehnhundert Dreißig, nicht zu fragen, wie er zum Kommunisten geworden war, eine einzige Folgerichtigkeit hatte ihn in die Partei geführt, eine unaufhörliche Erfahrung des Gegensatzes zwischen Starken und Schwachen, Machthabern und Ausgebeuteten, ein unartikulierter Trieb zuerst, dann ein bewusster Wille, sich gegen das Unrecht zur Wehr zu setzen.«¹⁸

Ein Ergebnis dieser Wehr glaubten Kommunisten in der Sowjetunion verwirklicht. Und diejenigen von ihnen, die auf der Suche nach Arbeit und/oder auf der Flucht vor den Nazis, getrieben auch vom Willen, am sozialistischen Aufbau teilzunehmen, hierher kamen, fühlten sich zunächst befreit und geborgen. Der österreichische Arbeiter Franz Lücker schrieb: »... Seit 1933 arbeite ich hier in Stalinsk für den sozialistischen Aufbau und arbeite gut... Ich war froh, mein Leben unabhängig von den kapitalistischen Ausbeutern aufgebaut zu haben, habe mir hier ein Familienleben gegründet und war glücklich in jeder Hinsicht. Politisch frei denken und fühlen zu dürfen, frei von materieller Sorge, so lebte ich bis zum Frühjahr« (1937)...¹⁹ Ähnlich fühlten und dachten Tausende andere Arbeiter und politische Emigranten, darunter antifaschistische

18 Peter Weiss: *Ästhetik des Widerstands*. Roman, 2. Aufl. Frankfurt a. M. 1983, Bd. II, S. 98.

19 Franz Lücker, *Arbeiter in Stalinsk*, an Georgi Dimitroff mit der Bitte, der Ausweisungspraxis sowjetischer Organe Einhalt zu gebieten, in: *Verratene Ideale*, S. 113.

Schriftsteller, Publizisten, Kulturschaffende, die aus kapitalistischen Ländern in die Sowjetunion gekommen waren.

Dieser kommunistische Idealismus der vielen Einzelnen, ihre mit der erklärten sozialistischen Praxis verbundenen Hoffnungen und eigenen Lebensentwürfe, ihr antifaschistisches Ethos und (bei vielen) den Tod verachtende Bereitschaft, das Letzte für die sozialistische Idee (für »die Sache« des Sozialismus) herzugeben, wurden mit den repressiven Maßnahmen – mit Ausweisungen, Lagerhaft, Verbannung, Tod durch Erschießen – bei unzähligen von ihnen enttäuscht, missbraucht, zerstört. Franz Lücker wandte sich mit dem eben zitierten Brief an Georgi Dimitroff, weil »ausländische Arbeiter ohne Angabe von Gründen aus der Sowjetunion ausgewiesen wurden«, und schrieb: »Genosse Dimitroff! Wenn noch ein Funken von jenem Gerechtigkeitsinn in Ihnen ist, mit dem Sie die demokratischen Rechte vor dem faschistischen Gerichtshof vertreten haben²⁰, dann lassen Sie dieser Strömung Einhalt tun, welche klassenbewusste Arbeiter wie rüddige Hunde aus dem Sowjetgarten weist. Es mag unter der Maske des Arbeiters sich mancher Schädling, mancher Spion befinden, das gibt jedoch nicht das Recht, Tausenden rechtlich denkenden, der Sowjetunion ergebenden Arbeitern ihre Ideale, ihre Vorstellung vom sozialistischen Vaterland in den Staub zu treten ... Ich ... appelliere an Sie als Vertreter der Kommunistischen Internationale, erhalten Sie mir und jedem ehrlich denkenden, schaffenden Proleten den Glauben an die Kommunistische Internationale, den Glauben an eine sozialistische Weltrevolution.«²¹

Die für sie unbegreifliche Drangsal traf nicht minder russische, polnische, lettische, ungarische, österreichische erwachsene und jugendliche Arbeiter und Kommunisten. Die Hunderttausende, ja Millionen von Menschen waren, wie die hier genannten 568 Erschossenen, 24 in Lagern und Gefängnissen Verstorbenen und 16 an die deutsche Gestapo Ausgelieferten, Opfer der verbrecherischen Praxis des zum Terrorinstrument pervertierten sogenannten Sicherheitsdienstes und der an keine Gesetzlichkeit gebundenen Pseudojustiz der damaligen Sowjetunion gegenüber Millionen Einzelner.

Die Ungeheuerlichkeit der Situation beschrieb in einem Brief an die höchsten Instanzen der Sowjetunion, der Komintern und der KPD am 23. April 1939 der deutsche Kommunist Franz Huber. Unter den fünf ihm persönlich bekannten Münchener Arbeitern und Politemigranten, die verhaftet wurden

20 Georgi Dimitroff (1882-1949), bulgarischer Kommunist, war am 9. März 1933 in Berlin verhaftet worden, bot 1933/1934 im sog. Reichstagsbrandprozess Göring und dem nazistischen Reichsgericht entschlossen paroli und musste freigesprochen werden. 1935-1943 Generalsekretär der Kommunistischen Internationale in Moskau.

21 Verratene Ideale, S. 113. Nach Auskunft von Peter Huber übergab Dimitroff den Brief von F. Lücker an N. Ežov mit der Bemerkung: »Der Autor ist mir unbekannt, aber solche Briefe sind sehr wichtig.« Nach mehreren ähnlich lautenden Briefen schrieb Dimitroff an den stellvertretenden NKVD-Kommissar M. P. Frinovski mit der Bitte, bei Aufenthaltsgenehmigungen Härtefälle zu vermeiden. Vgl. Peter Huber: Kontroll- und Repressionsmechanismen in der Zentrale der Kommunistischen Internationale, in: Internationale wissenschaftliche Korrespondenz (IWK), H. 1, 1994, S. 23.

und für deren Unschuld er sich als überzeugter Kommunist verbürgte, war der »Fall« seiner Frau Anna Etterer, den er nach ausführlicher Schilderung so zusammenfasste: »Ein Mensch wird verhaftet und sitzt vier Monate in Untersuchungshaft. Während dieser Zeit werden in einer einzigen Vernehmung seine Personalien festgestellt. Dieser Mensch beherrscht nicht die Sprache des Landes, und trotz wiederholter Bitten wird ihm kein Dolmetscher zur Verfügung gestellt. Er wird zu keiner anderen Frage vernommen, nicht konkret irgendeiner verbrecherischen Handlung beschuldigt, kein Untersuchungsrichter wirft ihm was vor. Dann bringt man ihm Protokolle zur Unterzeichnung. Der Untersuchungsgefangene kennt nicht den Inhalt dieser Protokolle, weil sie ihm nicht übersetzt werden. Dieser Mensch in seiner Unschuld, Vertrauen und sentimentaler Naivität unterschreibt und hat sich dadurch vernichtet. Nach vier Monaten teilt man dann diesem Häftling mit, dass er von einem Sondergericht, welches er nicht zu Gesicht bekam, zu 5 Jahren Arbeitslager verurteilt wurde wegen konterrevolutionärer Tätigkeit. Der Häftling kommt ins Lager und denkt heute noch darüber nach, worin eigentlich konkret seine konterrevolutionäre Tätigkeit bestand. Es ist offensichtlich, dass sich dieser Mensch gar nicht verteidigen konnte, denn er wurde ja gar nicht beschuldigt, er wurde ja um gar nichts gefragt. Die einzige Verteidigungsmöglichkeit, die Unterschrift unter das Protokoll zu verweigern ohne Dolmetscher, hat er nicht ausgenutzt, was noch ein Beweis mehr für seine Unschuld ist. Ein Spion, ein Agent der Gestapo macht keine solchen Dummheiten. So also entstand ein Staatsfeind.« Die Mitteilung eines ihm gut bekannten Häftlings, »alle Ausländer bekamen 8 Jahre wegen Spionageverdacht(s)«, veranlasste Franz Huber zu der berechtigten Frage: »Genossen, ist es möglich, wegen Verdachts, das heißt also: es ist nichts bewiesen, einen Menschen zu verurteilen?« Und er wendet sich an den Generalstaatsanwalt der UdSSR: »Genosse Vyšinskij, das ist nicht Rechtsprechung! Das ist Willkür und Verbrechen, entweder eines übereifrigen Funktionärs oder eines klassenfeindlichen Elementes. Mit so einer Rechtsprechung wäre niemand mehr (davor) sicher, eines Tages verhaftet und verurteilt zu werden, ohne sich im geringsten dagegen wehren zu können. So eine Rechtsprechung kann nur ein Instrument des Klassenfeindes sein, um der sozialistischen Gesellschaft Schaden zuzufügen... (Das) ist keine Rechtsprechung, nicht einmal eine bürgerlich-demokratische, es ist eine rein faschistische Schädlingssarbeit, in der Konsequenz gerichtet gegen die Interessen der UdSSR und des Weltproletariats...«²²

22 Franz Huber, Politemigrant in Moskau, an J. Stalin, V. Molotov, L. Berija, A. Vyšinskij, G. Dimitroff, D. Manuil'skij und W. Pieck zur Parteipolitik im Zusammenhang der Verhaftungen, 23. April 1939, in: Verratene Ideale, S. 149-164. Franz Huber wurde 1941 verhaftet und ist 1942 noch vor der Urteilsverkündung im Gefängnis verstorben. Vgl. Liste der in Lagern und in Haft Verstorbenen.

Zu den Vorgängen in der Sowjetunion 1937 schrieb Ernst Fabisch, im April 1937 wegen »Teilnahme an einer brandleristischen Gruppierung« im Moskauer Thermometerwerk verhaftet, nach seiner Auslieferung an Nazideutschland in dem letzten von ihm erhaltenen Brief am 13. Januar 1938: «... Hinter mir habe ich 6 Monate Untersuchungshaft in Moskau – 6 Monate, in denen ich Dinge durchgemacht und miterlebt habe, die sich nicht beschreiben lassen ... Was in der SU vorgeht, ist ungeheuerlich. Alles, was nur halbwegs einen Kopf hat, sitzt. Die ›Untersuchungsmethoden‹ lassen sich nicht beschreiben. Ich bin ohne jede Nachricht, und vieles, vieles fehlt mir zum Verständnis alles Vorgefallenen. ...»²³

Kaum jemand von den damaligen Zeitzeugen verstand, was da ablief. Die Massenverhaftungen trafen ganze Hausgemeinschaften, in denen deutsche Arbeiter und Spezialisten konzentriert waren: Aus dem Haus Vystavočnyj pereulok 16a wurden zu nächtlicher Stunde elf Bewohner »abgeholt«; aus dem Haus Bol'sšaja počtovaja ulica 18/20 – zehn; aus den Häusern Donskoj proezd 21a und Matrosskaja tišina 16 je acht; aus dem Haus Koptel'skij pereulok 9 – sechs; aus den Häusern Anan'evskij pereulok 5 und Kapel'skij pereulok 13 – sieben bzw. fünf usw.²⁴

Die Staatsorgane – der Gewaltapparat der Staatssicherheit und der Justiz – wurden zu Vollzugsinstrumenten der Einparteienherrschaft, zu gewaltsamen »Hütern« des Wahrheitsmonopols der Parteiführung und des ihr hörigen Apparats. Ein Beleg dafür war u. a. der oben genannte »Fall« der deutschen Arbeiter-»Brandleristen« im Moskauer Thermometerwerk.

Die Verantwortung der kommunistischen Führer

Im Zusammenhang mit dem Massenterror in der Sowjetunion der 30er Jahre steht die Frage nach der Verantwortung der kommunistischen Parteien und ihrer Führungen sowie der Komintern für das tragische Schicksal Tausender und Abertausender.

Auch die westeuropäischen Kommunisten setzten die jeweilige Linie der KPdSU mit der Praxis sowjetischer Staatsorgane gleich. Das wurde begünstigt durch den »Systemkampf«, der ja schon mit der Intervention der 14 westlichen Staaten 1918 gegen die damals junge Sowjetmacht begonnen hatte. Seit den frühen 20er und dann besonders in den 30er Jahren war es die faschistische Gefahr – mit der Übergabe der Regierungsgewalt in Deutschland an die Nazis im Januar 1933 lebensgefährliche Realität geworden –, die Kommunisten aller

23 Ernst Fabisch, in: Theodor Bergmann: »Gegen den Strom«. Die Geschichte der Kommunistischen-Partei-Opposition, Hamburg 1987, S. 373. Ernst Fabisch wurde an der deutschen Grenze sofort verhaftet, in einem Prozeß zu längerer Zuchthausstrafe verurteilt, kam in ein KZ, wurde nach Auschwitz transportiert und dort 1943 ermordet.

24 Vgl. Namensliste der 568 Erschossenen.

Ebenen veranlasste, fest an der Seite des »antifaschistischen Bollwerks« Sowjetunion – und der KPdSU mit Stalin an der Spitze – zu stehen.

Die Gleichsetzung der Politik und der Maßnahmen der UdSSR mit den Anliegen der kommunistischen Parteien stellte die Kommunisten schließlich psychisch vor eine sehr komplizierte Situation. Der Staat Sowjetunion – von ihm feindseligen kapitalistischen Mächten umkreist – verkörperte in ihren Augen den erfolgreichen Klassenkampf, die sozialistische Tat und den antifaschistischen Geist, also die damaligen Eckpfeiler kommunistischer Parteiprogrammatik und kommunistischen politischen Engagements. Die »Treue zur Sowjetunion« war nicht verordnet, sie war identitätsstiftender Teil kommunistischer Überzeugung. Wer die Sowjetunion von außen oder von innen (was unter den gegebenen Umständen durchaus real war) angriff oder bedrohte, war ein Feind jedes Kommunisten. Da die Schauprozesse der 30er Jahre unter dem Zeichen des *Klassenkampfes* gegen Feinde des Sowjetstaates abgerollt wurden, waren die erhobenen Anschuldigungen für die meisten Kommunisten einigermaßen glaubhaft, und sie akzeptierten schließlich deren Ergebnisse – die Verurteilung der »trozkistisch-bucharinschen Feinde der Sowjetmacht«, deren Hinrichtung eingeschlossen. Völlig unverständlich und unerklärbar war für sie aber der *Massenterror*, dem sie – überzeugte Kommunisten – und/oder ihre nächsten Angehörigen und Freunde, von denen sie wussten, dass sie ebenfalls überzeugte Kommunisten waren, zum Opfer fielen. Deshalb wandten sie sich mit Protesten, Fragen und Hilferufen an ihre Parteiführer.²⁵

Und wie verhielten sich die Führer?

Auch ihren Vorstellungen und Handlungen lag die konfrontative Klassenkampfdiege zugrunde, auch sie gingen von der Identität der – wie sie meinten – vom weltweiten Klassenkampf und dem Antifaschismus bestimmten Politik der KPdSU und der Praxis der Sowjetorgane aus. Bereitwillig stellten ihre Apparate, in erster Linie die Kaderabteilungen, auf Anforderung der NKVD-Organen »Auskünfte« über einzelne Parteimitglieder zur Verfügung – die entlastend wie belastend wirken konnten.

Wilhelm Pieck hatte sich mehrere Male darum bemüht, die Verhaftungen von deutschen politischen Emigranten im höchsten Parteigremium – dem Politbüro der KPdSU – zur Sprache zu bringen, und setzte sich mehrfach dafür ein, einzelne Kommunisten bzw. deren Kinder aus den Klauen des NKVD freizubekommen.²⁶ Am 19. November 1940 geht es Wilhelm Pieck in

²⁵ Vgl. *Verratene Ideale*, Zweiter Teil, Dokumente.

²⁶ Vgl. Dokumente in *Verratene Ideale*, Zweiter Teil: Briefe an Georgi Dimitroff, an Dmitrijs Manuil'skij und an Staatsanwälte der UdSSR, Dokumente 7, 12, 15, 16, 20 und Faksimile auf S. 252, 253/254. Daraus geht hervor, dass Piecks Bemühungen über den genannten Adressatenkreis hinausreichten. Die an Dimitroff am 20. April 1938 übersandte Liste mit Namen von 16 verhafteten deutschen Politemigranten wurde damals auch an den Volkskommissar für Inneres N. Ežov übermittelt. Am 5. April 1939 sandte Pieck eine ähnliche Liste an L. Berija, sie (oder Auszüge daraus) waren vermutlich dem Brief an D. Manuil'skij vom 28. Mai 1939 beigefügt, in dem Pieck mitteilte, er habe von Berija keine Antwort er-

einem Brief an Dimitroff darum, dass »in Kürze zwei Genossen freikommen sollen«, aber »eben nur zwei Genossen«, »während viele andere Genossen, für die wir uns ebenfalls voll verbürgen, im Gefängnis bleiben oder in den Lagern früher oder (später) zugrunde gehen«. Und weiter: »Die Schwierigkeiten, die von der Führung der NKVD in der Freilassung der Genossen gemacht werden, rufen den Eindruck hervor, dass für sie andere Gründe maßgebend sind, gegen die Freilassung zu sein, als eine konkrete Prüfung der Umstände, unter denen die Genossen verhaftet und verschickt wurden.« In diesem Schreiben bezieht sich Pieck auf einen (bisher nicht aufgefundenen) Brief von ihm an Dimitroff, »worin ich Dich bat zu überlegen, ob Du nicht, gestützt auf mein Ersuchen, mit den Genossen im Politbüro wegen einer Aussprache über diese ganze Angelegenheit reden solltest«. Denn: »Die ganze Angelegenheit ist eine politische und kann selbstverständlich nur durch das Politbüro entschieden werden.« Und: »Je mehr diese Aussprache hinausgeschoben wird, umso schwieriger gestalten sich die Fragen, von denen viele unserer Genossen und ihre Familien auf das schwerste betroffen werden, ohne dass diese Maßnahmen im Interesse der Sicherheit des Sowjetstaates liegen.«²⁷ Wilhelm Pieck zweifelte also, wie schon im Fall der »Hitlerjugend«, an der juristischen Korrektheit und der politischen Berechtigung der damaligen NKVD-Praxis. Das wird auch aus seinen Schreiben an die sowjetischen Staatsanwälte ersichtlich,²⁸ in denen er sich für einzelne Genossen bzw. deren Kinder einsetzte.

Vier Jahre nach dem ersten Terrorprozess setzte Pieck, wie sein Brief an Dimitroff vom 19. November 1940 zeigt, immer noch auf eine Aussprache im sowjetischen Politbüro über die »ganze Angelegenheit«. Auch unser heutiges Wissen um die damaligen Vorgänge erlaubt keine abschließende Antwort auf Fragen wie: Wer konnte damals was wissen und vor allem: tun? Welche Möglichkeiten hatten Pieck, Dimitroff und andere ausländische KP-Führer, über Einzelfälle hinaus in die Terrormaschine einzugreifen, sie gar zum Stehen zu bringen?

Die Bemühungen Piecks (und Dimitroffs²⁹) um einzelne Kommunisten bzw. deren Kinder heben die Mitverantwortung der Führer und Apparate der Komintern und einzelner ihr angeschlossener Parteien, so auch der KPD, nicht auf, auch wenn die tödlichen Umstände, von denen kommunistische Parteiführer nicht ausgenommen waren, in Rechnung gestellt werden. Indem sie den Massenterror praktisch duldeten, verstrickten sie sich in die damit verbundenen Verbrechen an vielen Tausenden von Kommunisten und Nichtkommunisten, beschädigten sie die kommunistischen Ideale und die kommunistische Bewegung.

halten und wolle sich nun an Stalin wenden; zuvor sollte aber Manuil'skij mit Berija reden. Am 4. Oktober wandte sich Pieck wieder an Dimitroff mit der Fürsprache für einen einzelnen Genossen.

27 Ebenda, S. 261.

28 Vgl. ebenda, S. 251-260, 268/269.

29 Vgl. dazu Peter Huber: Kontroll- und Repressionsmechanismus, S. 24.

Missachtung der Persönlichkeit – Grundlage des Massenterrors

Wie ist dieses Handeln der kommunistischen Führer und der von ihnen geschaffenen Parteiapparate zu erklären? Hier soll zum wiederholten Male auf eine Reihe von Aspekten hingewiesen werden, die zu einer Antwort beitragen können.³⁰

Eine grundlegende Ursache war der menschenverachtende, antiemanzipatorische und gerade deshalb antisozialistische *Umgang mit der Persönlichkeit* im Sozialismus sowjetrussischer Prägung und im stalinistischen Parteiverständnis. Der Massenterror wurde nicht zuletzt deshalb möglich, weil er sich auf die weitgehende – um nicht zu sagen: uneingeschränkte – Missachtung der Persönlichkeit im Parteikommunismus der 30er Jahre stützen konnte.³¹

Von der Missachtung der Persönlichkeit des Parteimitglieds strotzen die bei der Kaderabteilung der Komintern gesammelten Personalakten. Darin ist ständig von der »Verwendbarkeit« und »Nützlichkeit« (oder nicht) der Genossen, durchgehend von (zweifelhaften, feindlichen, unsicheren) »Elementen«, von »Schädlingen«, von »großer Verunreinigung« (russ. zazorjonnost' – von: sor/sornjak = Kehrriech/Unkraut) der deutschen Politemigration in der UdSSR u. ä. die Rede. Der/die einzelne Kommunist/in war vor allem als (einsetzbarer oder nicht) »Kader« wichtig. Zu den Kriterien für die Bewertung eines »Kaders« gehörten seine/ihre proletarische (oder nicht) Herkunft, seine/ihre bedingungslose Disziplin und Linientreue (besonders wichtig: ob an »partei-feindlichen« Gruppierungen beteiligt, gegen »Linke« und »Rechte« gekämpft usw.).³²

Die Missachtung des einzelnen Menschen seitens der Sowjetorgane spricht ganz besonders aus den Leidenswegen der Opfer bis hin zum millionenfachen Tod durch Erschießen oder Strafarbeit.

Die Missachtung der Persönlichkeit bestimmte weitgehend Ethik und Normen des Parteilebens – und der von der KPdSU gelenkten sowjetischen Ge-

30 Vgl. Ulla Plener: Massenterror, Einzelschicksal und Persönlichkeitsnegation im Parteikommunismus, in: Verratene Ideale, S. 365-381. Die hier wiederholten Gesichtspunkte sind dort z. T. ausführlicher dargestellt.

31 Vgl. Ulla Plener: Kommunisten im tragischen Dreieck: Persönlichkeit – Bewegung – Partei. Impressionen aus biographischer Forschung zum Thema Persönlichkeit im stalinistischen Parteiverständnis der dreißiger Jahre, in: UTOPIE kreativ, Berlin, H. 37/38, November/Dezember 1993 (einleitender Teil einer Studie zum genannten Thema); dies.: Ausschluss der Persönlichkeit – Grundsatz stalinistischen Parteiverständnisses, in: Stalinismus – Analyse und Kritik. Beiträge zu einer Debatte, Hg. von Wolfgang Gehrcke, Bonn 1994 (Hauptteil der Studie). Vgl. dies.: Persönlichkeitsnegation im Parteikommunismus – eine Grundlage des Massenterrors (gestützt auf die genannte Studie), in: Moskau 1938. Szenarien des großen Terrors, Hrsg. Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen. Protokoll eines Kolloquiums der herausgebenden Stiftung am 25. April 1998 in Leipzig, Schkeuditz 1999. Vgl. auch Realsozialistische Kommunistenverfolgung. Von der Lubjanka bis Hohenschönhausen. Konferenzband. Sonderdruck der Utopie kreativ, Dezember 1997.

32 Auch Wilhelm Pieck argumentiert in den o. g. Briefen mit proletarischer Herkunft, Linientreue (»nie politische Schwankungen gezeigt«, »keine Parteistrafen gehabt«, kein »belastendes Material« vorhanden) und politischer »Zweckmäßigkeit«.

sellschaft insgesamt. Diese Normen hatten schon innerhalb der Parteien selbst ein organisatorisches, geistiges und moralisches Terrorregime installiert, das von den Kaderabteilungen und den Kontrollkommissionen ausgeübt wurde. Es bildete mit die Grundlagen dafür, dass die Apparate der KI und der kommunistischen Parteien auch den »äußeren«, vom NKVD ausgeübten Terror gegenüber Kommunisten letztlich duldeten und mittrugen.

Zu den Ecksteinen der persönlichkeitsnegierenden Normen des Parteikommunismus gehörten vor allem das stalinistische, also die Persönlichkeit ausschließende, *Disziplinverständnis* sowie *Misstrauen* als Grundprinzipien des Umgangs in der Partei. Anstelle des demokratischen, von der emanzipatorischen Idee der Persönlichkeitsbefreiung geleiteten Disziplinverständnisses³³ setzte sich nach Lenins Tod in der KPdSU, der KI und ihren Parteien (subsumiert im Begriff Parteikommunismus) ein Disziplinverständnis im ursprünglichen Sinne dieses Wortes durch (lat. Zucht/Ordnung): Disziplin als Zwang, eigenes Denken und Widerspruch ausschließender Gehorsam gegenüber der Führung, abstrakt, autoritär, die Persönlichkeit negierend und in »der Sache« auflösend. Diese Art Disziplin verlangte bedingungslose Linientreue, mündete in das Entweder-Oder-Denken und sicherte das Meinungsmonopol der jeweiligen Führung. Parteidisziplin als Pflicht zur Linientreue bedingte schließlich die Gefolgschaft der vielen bei Terrormaßnahmen: ob organisatorischer oder geistiger Art in der Partei – oder Repressionen seitens der Sowjetorgane. Sie schuf den Mechanismus, der die Deformation kommunistischer Parteien seit Mitte/Ende der 20er Jahre bewirkte – und dem staatlich sanktionierten und vollzogenen Terror freien Lauf ließ.

Neben dieser Art Parteidisziplin kam die Negation der Persönlichkeit in den 30er Jahren besonders darin zum Ausdruck, dass in den Parteien der Komintern die üblichen ethischen Normen menschlicher Beziehungen unter Parteimitgliedern zugunsten einer »*Ethik*« verdrängt wurden, die zu einem schändlichen Überwachungs- und Säuberungsmechanismus führte – und dieser machte schließlich auch vor physischem Terror nicht halt. »Die Treue zur Partei geht über persönliche Treue« – das wurde zum Grundsatz der kommunistischen Ethik erhoben. Alles Private hatte zurückzutreten gegenüber »der Sache«. Der Treue-Grundsatz forderte zur »revolutionären Wachsamkeit« in den Reihen der Partei auf, was vielfach dazu führte, dass an die Stelle des Vertrauens unter Genossen – die unerlässliche Grundlage einer Parteimitgliedschaft in der Arbeiterbewegung – das *Misstrauen* trat; es wurde zur *eigentlichen zentralen Parteinorm*. Misstraut wurde jedem, der eigenständig dachte, allemal dem, der einmal inhaftiert gewesen war; verdächtig war jeder, der mit einem von »der Partei« ausgestoßenen Genossen befreundet war oder auch nur mit

33 Vgl. dazu Ulla Plener: Lenin über Parteidisziplin. Ein Exkurs, in: Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung (BzG), Berlin, H. 4, 1998.

ihm zu tun hatte. Anstelle der Toleranz regierte die Intoleranz, auch dem Freund gegenüber; Versagen der Hilfe, besonders wenn der-/diejenige mit einem politisch »Verdächtigen« befreundet, verwandt oder verheiratet war – die Sippenhaft wurde zur Norm! Zu den Mitteln des geistigen oder moralischen Zwanges gehörten Intrigen, Ausschlussdrohungen, Ausschlüsse.

Geistige Quellen der Persönlichkeitsnegation

Das Verdrängen der Persönlichkeit aus den Normen des Parteikommunismus wurde von einigen *geistigen Quellen* gespeist.

Von Zeitzeugen und Betroffenen wurde als ein allgemeiner Grund das »*Gemeinschaftsdenken*« genannt, das Arthur Koestler in dem Satz zusammengefasst hatte, die Kommunisten hätten »die Idee von der Menschheit über die Idee vom Menschen gesetzt«. ³⁴ Nicht zuletzt war es wohl dieses »Gemeinschaftsdenken«, das viele der ihm folgenden Kommunisten die Ansprüche ihrer Persönlichkeit, der eigenen Individualität zurückstellen ließ und sie zur Bereitschaft trieb, das eigene Leben »der Sache« zu opfern.

Es waren wohl auch »die *theoretischen Gewissheiten* des Marxismus« (seit Mitte/Ende der 20er Jahre stalinistisch interpretiert und dogmatisiert), die zu starren Positionen der Parteien der Komintern und damit zu Fehlinterpretationen der Wirklichkeit, der politischen Kräfte, der Stimmungen verschiedener Schichten der Bevölkerung führten – und auf die Situation und die Atmosphäre in diesen Parteien selbst zurückschlugen: Die dadurch bewirkte geistige Unbeweglichkeit mündete unter der Flagge der geforderten Linientreue in den geistigen Terror, der schließlich ein physischer wurde. Die Überzeugung von der Richtigkeit der einmal gewonnenen, vielfach zu Unrecht auf Marx und Lenin zurückgeführten, Erkenntnisse und die damit verbundene Siegesgewissheit mündete in Unduldsamkeit und Verachtung, Arroganz und Aggressivität gegenüber Andersdenkenden, außerhalb der Partei genauso wie in ihren Reihen. Zu den theoretischen Gewissheiten gehörten der starre Wirtschaftsdeterminismus, der dogmatisch gefasste Klassengegensatz, das Schwören auf die umfassende Enteignung des Privatbesitzes an allen Produktionsmitteln, die »Anbetung des Proletariats« als Träger der gemeinschaftlichen Idee und Subjekt, das die wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Praxis umsetzen würde, u. a. m.

Eine geistige Grundlage für Aggressivität und Gewaltbereitschaft war wohl auch der Widerspruch zwischen der hoffnungsvollen humanistischen Vision von der Emanzipation des Menschen und dem destruktiven, auf Zerstörung gerichteten Hass gegen die bestehende kapitalistische Ordnung. Dabei wurde *Gewalt* auf physische Gewalt reduziert und nicht – wie von Marx und auch

34 Arthur Koestler: *Autobiographische Schriften* (in zwei Bänden), Büchergilde Gutenberg (1993), Bd. I, S. 477.

von Lenin – in erster Linie als sozialer Zwang (durch Massenaktionen, gesetzliche Mittel, öffentliche Meinung u. a.) verstanden.

Die Konsequenz für die *kommunistische Moral* war, dass sie ausschließlich als Klassenmoral definiert wurde.³⁵ Moral wurde – einseitig – auf die Beziehung des Einzelnen zum Ganzen, zur Klasse, beim Kommunisten zu »der Partei« verkürzt. Die Reduktion des Moralischen auf das (»dem Proletariat«) Nützliche ließ die Parteinormen schließlich zum selbst auferlegten oder von »der Partei« abgeforderten Zwang verkommen. Die Beziehungen zwischen den einzelnen Menschen – und dieser einzelne Mensch – wurden damit bedeutungslos.³⁶

Es sei auch an dieser Stelle wiederholt: Die persönlichkeitsnegierenden Gepflogenheiten des Parteikommunismus sind nicht der vermeintlichen »Fehlkonstruktion des marxistischen Menschenbildes«, also nicht Marx und Engels, auch nicht Lenin, anzulasten. Sie wurden von Interpreten späterer Generationen vorgenommen – dogmatisiert und pervertiert von Stalin und anderen Führern der KPdSU, der KI und einzelner kommunistischen Parteien. Sie wurden auch vom »Thälmannschen ZK« der KPD und seinen Nachfolgern in der SED praktiziert.³⁷

Die persönlichkeitsnegierenden Normen des Parteikommunismus und sowjetischer Staatsorgane spiegelten sich im Umgang mit den Opfern und in der Rehabilitierungspraxis der sowjetischen Staatsorgane in den 50er und 60er Jahren wider: Die Staatsanwaltschaften und Gerichte stellten den überlebenden Opfern und/oder deren Angehörigen Rehabilitierungs-»Bescheinigungen« mit oft haarsträubendem Wortlaut aus, ohne ein Wort der Entschuldigung für Unrecht und Verbrechen, die die Betroffenen die besten Jahre ihres Lebens – und viele Tausende das Leben selbst – gekostet hatten. Als Entschädigung für

35 Vgl. W. I. Lenin, Werke, Bd. 31, S. 281, 283, 284.

36 Arthur Koestler: »...ich war ein Teil der Partei, so wie meine Hände und meine Eingeweide ein Teil von mir selber waren. Es war keine Beziehung; es war Identität.« (Koestler, Autobiographische Schriften, I, S. 361.) Das Missverhältnis in den Beziehungen zwischen dem Ganzen und dem Einzelnen in der kommunistischen Partei hatte Max Hoelz schon 1925 – damals ein überzeugter Kommunist und Rebell in einem – wahrgenommen. Aus dem Zuchthaus schrieb er an einen Freund: »Wir sollen und dürfen gewiss das Können des Einzelmenschen und seinen bestimmenden Einfluss auf das Weltgeschehen nicht überschätzen. Das ist richtig und ganz meine Anschauung. Noch viel, viel weniger dürfen wir aber das Können und die vielen Möglichkeiten des Könnens bei dem Einzelnen unterschätzen. Ich behaupte ..., dass besonders in unserer deutschen kommunistischen Bewegung die Unterschätzung ... eine Seuche ist, die uns ungeheure Opfer kostet. Ich meine damit vor allem das ›Sich-selbst-unterschätzen‹ vieler Genossen und die Tatsache, dass die Parteileitungen die Leistungsmöglichkeiten einer ganzen Anzahl ihrer wertvollsten Kräfte unterschätzen.« (Zit. nach Plener (Hrsg.): Max Hoelz: Ich grüße und küsse Dich, S. 17.)

37 Diese Praxis wurde im Zusammenhang mit dem Vorwurf des Verrats auf den drei von dem Förderverein für Forschungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung und der bundesweiten Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin, in den Jahren 2003, 2004 und 2005 durchgeführten Tagungen zum Thema »Verrat? Fakten, Fiktionen, Folgen in der Arbeiterbewegung des 20. Jahrhunderts« facettenreich analysiert und dargestellt. Die Ergebnisse der Tagungen werden in einem Buch zusammengefasst und veröffentlicht.

das Erlittene wurden den Opfern bzw. deren Angehörigen drei Monatsgehälter für die Tätigkeit vor der Haft in aktueller Währung angeboten, wofür ein Antrag zu stellen war/ist, aber nicht etwa an den Nachfolger des NKVD, sondern an den Nachfolger des Betriebes, in dem das Opfer vor der Verhaftung gearbeitet hat.

Auch die Staatsorgane des heutigen, angeblich demokratischen Russlands setzen die Rehabilitierungspraxis in der alten menschenverachtenden Weise fort. Die Rehabilitierung für Paul Scholze lautet z. B. so: »Bescheinigung, 30. Juni 1999 ... Bürger Scholz (muss heißen: Scholze – d. Vf.), Paul... verurteilt (am) 11. Mai 1938 ... (zu) Höchstmaß – Erschießen. Das Urteil wurde vollstreckt. Datum der Freilassung (das ist das Vollstreckungsdatum!): 22. Mai 1938. Aufgrund Art. 3, Punkt b des Gesetzes der Russischen Föderation ›Über Rehabilitierung von Opfern politischer Repression‹ vom 18. Oktober 1991 ist Bürger Scholz(e) Paul rehabilitiert. Anmerkung: Der Beschluss der Rehabilitierung kann nicht als Grundlage für geltenden gesetzlichen Bestimmungen und internationalen Verpflichtungen zuwiderlaufende Vermögensansprüche der Staatsbürger Deutschlands dienen. Der Beschluss über die Rehabilitierung wurde am 26. Dezember 1957 gefasst.« Unterschrift und Siegel.³⁸

Also nach wie vor: Alles nur ein bürokratischer Vorgang, schlampiger Umgang mit Namen und Lebensdaten und – keine Entschuldigung, kein Wort des Bedauerns...

38 Zit. nach Xerokopie des Originals, von Frank Scholze, Karlsruhe, Sohn von Paul Scholze, der Autorin zur Verfügung gestellt und von ihr übersetzt.

Abkürzungsverzeichnis

ASSR	Autonome Sowjetische Sozialistische Republik
ATSB	Arbeiter-Turn-und-Sportbund
ČSR	Tschechoslowakische Republik
DZZ	Deutsche Zentral-Zeitung
EKKI	Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale
Glavlit	Glavnoe upravlenie po delam literatury i izdatel'stv (Hauptverwaltung für Angelegenheiten der Literatur und der Verlage. Zensurbehörde)
IAH	Internationale Arbeiterhilfe
IKB	Internationales Kinderbüro der KJI
IKK	Internationale Kontrollkommission (der Komintern)
IRH	Internationale Rote Hilfe (russ. MOPR)
KIM	Kommunističeskij Internacional molodeži (KJI)
KJI	Kommunistische Jugendinternationale
KJV(D)	Kommunistischer Jugendverband (Deutschlands)
Komintern	Kommunistische Internationale
Komsomol	Kommunističeskij sojuz molodeži (KJV)
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KP(D)/O	Kommunistische Partei (Deutschlands)/Opposition
KPÖ	Kommunistische Partei Österreichs
KPR/B/	Kommunistische Partei Russlands/Bol'seviki/
KUNMW	Kommunistische Universität nationaler Minderheiten des Westens
KZ	Konzentrationslager
MdL	Mitglied des Landtags
MdR	Mitglied des Reichstags

MTS	Maschinen-und-Traktoren-Station
NKVD	Narodnyj kommissariat vnutrennich del – Volkskommissariat für innere Angelegenheiten
(O)GPU	(Ob'jedinjonnoje) Gosudarstvennoe političeskoe upravlenie (Vereinigte Staatliche Politische Verwaltung, politische Polizei)
PB	Politisches Büro (Politbüro)
pl.	ploščad' – Platz
POW	Polska Organizacija Wojskowa – Polnische Militärorganisation
RFB	Roter Frontkämpferbund
RGI	Rote Gewerkschaftsinternationale
RSI	Rote Sportinternationale
SAJ	Sozialistische Arbeiterjugend
SASI	Sozialistische Arbeitersportinternationale
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
sovchoz	sovetskoe chosjajstvo – Sowjetwirtschaft (staatliches landwirtschaftliches Gut)
STZ	Stalingradskij traktornyj zavod (Stalingrader Traktorenwerk)
TASS	Telegrafnoe Agentstvo Sovetskogo Sojuza – (Telegrafagentur der Sowjetunion)
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
ul.	ulica – Straße
ZK	Zentralkomitee

Wer waren die Opfer? Was wollten die Menschen, von denen hier die Rede ist, wofür haben sie gelebt, gestritten?

Für die politische und moralische Einstellung, für das Streben und Wollen vieler von ihnen und für ihr Verhältnis zur Sowjetunion steht der Brief des damals 26-jährigen Rudolf Senglaub. Geboren 1911 in Elgersburg/Thüringen, seit 1932 in der UdSSR, Mitglied des Komsomol, in Deutschland im Falle der Rückkehr der Verhaftung sicher, schrieb er an die deutsche Sektion der Komintern am 8. Oktober 1937: Die Miliz teile ihm mit, dass er bis zum 10. Oktober einen gültigen deutschen Pass haben müsse, andernfalls werde man ihn verhaften wegen Übertretung der Passvorschriften. – »Was soll ich machen? Ich würde schon einverstanden sein mit dem Letzten, denn ich bin doch mir gewiss, dass ich auch da noch am sozial(istischen) Aufbau aktiv teilnehmen kann. Das wäre ein Ausweg. Der andere ist ein deutsches Gefängnis ... Ein Weg, der schon viel teureren Genossen den Kopf gekostet hat. Mein Ziel aber ist: noch leben und kämpfen, kämpfen für die endgültige Befreiung der Arbeiter und Bauern der ganzen Welt. Würde man mich hier ausweisen, dann denke ich, dass mein Platz dann nur in den Reihen der heldenmütigen Spanier sein kann. Nicht Abenteuerlust würde mich dazu bewegen, sondern der heilige Wunsch, meine ganze Kraft dem großen Werk der rev(olutionären) Befreiung zu widmen.« Senglaub wurde am 4. März 1938 verhaftet, aber nicht wegen Passvergehens: Er wurde der Spionage, Diversion u.ä. beschuldigt und am 29. Mai 1938 in Butovo erschossen ...

Dieser Menschen zu gedenken und ihnen wenigstens ihren Namen wiederzugeben – das ist das Anliegen der vorliegenden Publikation.

ISBN 3-320-02080-3



9 783320 020804